



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

566 (4.12.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319214)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erlaubnis 30 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 2.42 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 5 Wg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 566.

Samstag, 4. Dezember, 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt  
24 Seiten.

### Ultramontaner Matsch.

Aus den Kreisen des Evangelischen Bundes wird uns geschrieben:

Die „Köln. Volksztg.“ pflegt seit Jahren in ihren Stimmungs- und Bilder aus dem Reichstag eine Stille, die sich an den Sherlock-Holmes und Alf Carter-Romanen gebildet hat. Wie die Domestiken, die an Türken und Schlüssel-  
schloßern hören und aus den alltäglichsten Dingen die abenteuerlichsten Sinterstufenromantik zusammenklaffen, spähst sie in den Wandelgängen des Reichstags nach den Gebärden und Bewegungen der ihr besonders unbequemen Abgeordneten, um das Blaue vom Himmel über sie zusammen zu fabeln.

Der Abg. Weber begegnet dem Abg. von Camp, Abg. Everling dem Abg. Sildum, man wechselt ein paar Worte, flugs wird daraus für den phantasiebesessenen Berichterstatter der „Köln. Volksztg.“ ein „eifriges Verhandeln“. Irgendwann und irgendwo im Reichstag spricht der Abg. Wallermann mit den Abgg. Sieber und Everling, sofort wird von Beeinflussung durch den Evangelischen Bund gesprochen. Das ist förmliche Manie; immer muß das Zentrum jemand hinter dem Busch suchen, es kommt aus eigener Anwendung keine andere Politik als die hinterhältige. Man kann unmöglich sagen, daß gerade die Zentrumsprelle das Vertrauen der nationalliberalen Reichstagsfraktion genosse. Dennoch teilt ihr „weiser Mann“ mit der edlen Dreifigkeit, die von jeder die Blende der ultramontanen Publizität gewesen ist, als unumstößliche Wahrheit mit, was sich hinter den vier Wänden der Fraktion bei der Beratung über die Präsidentenfrage abgespielt hat. Er weiß es — nationalliberale Abgeordnete haben es gefürchtet und heute offen zugegeben — was die Gründe für den Fraktionsentscheid gewesen sind, er weiß das besser, als die Fraktion selbst; er weiß überhaupt alles und es ist immer so, wie er es zu wissen wünscht und wie es gerade am besten dem Zentrum in den Kram paßt.

Noch vor zwei Tagen gab die „Köln. Volksztg.“ zur Gallener Wahl den Freisinnigen den deutschen Wint. mit vollen Gaben zur Sozialdemokratie abzufahren; sie konnten, meinte sie, in ihrem berechtigten Zorn über die Bülowische Politik gar keine anderen Konsequenzen ziehen. Jetzt gefügt es ihr, den Evangelischen Bund als den zu benutzenden, der die liberalen Parteien zur Sozialdemokratie hinüberziehe. Was für ein Vordrücken auch für die Wählermassen des „rein politischen“ Zentrums, den Evangelischen Bund als Genossen Webers und Singers zu stigmatisieren! Freilich muß man, um diesen blöden Überwitz genießbar zu finden, auf der einfachsten abnormen Höhe politischer Bildung stehen, die die „Köln. Volksztg.“ erklettert hat. Nur in der Treibhausluft ultramontaner Prinzipien, wo alle Grundtöne flüchtig geworden sind und wo nichts mehr feststeht, als die nackte Nüchternheitsmoral einer kirchlichen Parteipolitik, kann man zu einer Heuchelei herabwachen, wie sie das

Zentrum in seinem Verhältnis zur Sozialdemokratie jeweilig betätigt. Daß demgegenüber der Evangelische Bund einen ehelichen Kampf kämpft ohne Zweideutigkeit und Betrug, ganz und durchaus im Dienst des Vaterlandes und in Erhaltung seiner geordneten Entwicklungsgrundlagen, das hat die Sozialdemokratie im Wahlkampf 1907 erfahren, als ihr das Zentrum die Krücken ließ.

Wer Augen hat zu sehen, weiß, daß es das Zentrum ist, das unter Zerreibung der bürgerlichen Parteien, erst der Linken und später der Rechten zu dem letzten Kampf auf dem märkischen Sande drängt, und jede Entwicklung begünstigt, die zu einer Frontstellung führt, an dem nur noch rot und schwarz teil haben sollen. Dabei muß aber das Vaterland geopfert werden und am Ende muß auch die Kultur und das, was dem Volk der Reformation allein Religion sein kann, zerstört und vernichtet werden. Der Ultramontanismus kann für all das keinen Ersatz bieten.

Wenn die „Köln. Volksztg.“ und der Ultramontanismus insgesamt das nicht begreifen, so liegt es einfach daran, daß für sie die Worte „evangelisch“ und „national“ das sind, was die Farben für den Blinden. Aus seiner Haut kann niemand heraus, auch das Zentrum nicht, und wenn es alle Tage ellenlange Erklärungen über seinen Parteikarakter veröffentlicht.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember 1909.

#### Zur Präsidenten-Frage

schreibt in Ulme'scher konservativer Angriffe und ganz sicher in Uebereinstimmung mit der Herzensmeinung der ganzen Partei die „Nat. Lib. Korresp.“:

„Die Angriffe auf die Haltung der nationalliberalen Fraktion in der Präsidenten-Frage lassen uns recht kühl. Ja, es berührt uns beinahe komisch, zu sehen, wie viele gute Freunde wir überall haben, die sich so uneigennützig die Köpfe über die „Selbstschauung“ und die „schweren politischen Fehler“ der Nationalliberalen zerbrechen. A bisser Falschheit mag freilich dabei sein. Wir möchten nur die eine Gegenfrage stellen: Ist irgend jemand, der da glaubt, daß die Konservativen gern und freudig den Präsidentenposten dem Zentrum überlassen hätten, wenn dieses ihn verlangte? Gewiß: sie hätten's schließlich tun müssen. Was aber hätten ihre Wähler gesagt?“

Die Nationalliberalen mußten nicht. Es lag gar kein Zwang für sie vor, ins Präsidium einzutreten. Die Konstruktion einer Pflicht zur Annahme der Wahl, wie sie die „Freikont. Korr.“ versucht hat, ist gänzlich unhaltbar. Auch das ist uns völlig neu, daß die Reichspartei zunächst den Eintritt ins Präsidium abgelehnt hat, um den Nationalliberalen die Annahme des Postens zu erleichtern. Wir hatten sogar — wunderbarerweise — die Sachlage gerade umgekehrt aufgestellt. Wie uns denn überhaupt das ganze logische Gebäude, an dem die Reichspartei in so unglaublich kurzer Zeit hinauf- und hinaufgeleitet ist, gar zu gekünstelt vorkommt. Nicht einmal das vernünftige wir ganz zu begreifen, warum als Süddeutscher — der Gedanke, daß nicht lauter

Obstler im Präsidium sitzen sollen, ist ja sehr schön, ist an sich auch sympathisch — gerade nur ein der Reichspartei halb angehöriger Abgeordneter in Betracht kam.

Aber wir finden uns natürlich damit ab. Schließlich hat der Ausgang der Präsidialkrise nun erst ein richtiges — wenn auch stark verkleinertes — Spiegelbild der Finanzreform-Kampagne abgegeben.“

Wie mitgeteilt, hat die „Köln. Volksztg.“ behauptet, daß die Nationalliberalen sich in ihrer gegenwärtigen Rolle äußerst unbehaglich fühlen. Auch diese Auslassung der „Nat. Lib. Korresp.“, die in etwa die Stimmung und Anschauungen der Fraktion spiegeln dürfte, beweist, daß das nationalliberale Unbehagen nur in der Phantasie unserer Gegner existiert, wo es wohl noch eine Zeit lang wuseln und rumoren wird.

#### Der Alldenteche Verband

hat an den Kaiserl. Botschafter in Washington, Herrn Grafen von Bernstorff, folgenden offenen Brief gerichtet:

„Wir, die Alldentechen, haben uns am 6. November in der „Academy of Political and Social Sciences“ vor einer Versammlung von Ausländern in Ihrer Eigenschaft als Botschafter des Deutschen Reiches über die „fogenannten Vangermanisten“ in einer Weise ausgesprochen, die eine Minderstellung als nötig und als im nationalen Interesse liegend erscheinen läßt.“

„Vangermanisten“, wie Sie sie den Amerikanern malen, gibt es in Deutschland nicht. Diese sind vielmehr durch ausländische, deutschfeindliche Organe erfunden worden, um gegen das Deutsche Reich zu hetzen und gegen seine politischen Absichten Mißtrauen zu säen. Ein. Excellenz hätten das wissen müssen und um so mehr die Pflicht als Beamter und als Deutscher gehabt, jenen weitverbreiteten Lügen und Vertuschungen entgegenzutreten, als Ihre Bemerkungen sich auf eine politische Schrift des Amerikaners H. C. Coolidge bezogen. Dieser hatte die Vangermanisten als ein verderbliches, einflussreiches Element hingestellt. Ein. Excellenz unterstützen das „verderblich“ und bestritten den Einfluss. Aufgabe des Botschafters und Deutschen wäre gewesen, zu sagen, daß der Amerikaner irrt, daß die als Vangermanisten bezeichneten Alldentechen nichts anderes tun und wollen, als jeder für die Größe seines Landes begeisterte Amerikaner tut und will. Der Botschafter und Deutsche hätte im besonderen sagen müssen, daß die Alldentechen nicht daran denken, die albern Pläne zu hegen, die ihnen hinsichtlich des amerikanischen Festlandes unterworfen werden, um die Vereinigten Staaten mit Mißtrauen gegen Deutschland zu erfüllen. Ein. Excellenz haben anstatt dessen die tatsächlich unrichtigen Behauptungen geradezu amtlich bekräftigt und leichtfertig viele Tausende national gesinnter Deutscher in den Augen der Ausländer, zu denen Sie sprachen, herabgesetzt; denn Sie haben die Alldentechen als minderwertige Deutsche, als „ein sehr wenig wünschenswertes Element“ bezeichnet.“

Über verdient der Alldenteche Verband öffentliche Verabfolgung durch einen deutschen Botschafter deshalb, weil er zuerst für eine starke Flotte, für tatkräftige Kolonialpolitik eintretet, weil er die deutschen Grenzmarken deutsch will, weil er von den Auslandsdeutschen verlangt, daß sie das Deutsch-

### Seniileton.

#### Die Geschichte des deutschen Dramas.

VI. (Schluß.)

Prof. Reisch behandelt in seinem letzten Vortrag Lessings beide Dramen „Emilia Galotti“ und „Nathan der Weise“.

Die bisherigen Dramen Lessings sind durchsicht von dem Grundgedanken des Humanismus. Die zwei Hauptpunkte: unentwegte Tätigkeit und harte Wirkung der inneren Kräfte und den Gedanken der Menschlichkeit hat er in ihnen komisch und tragisch behandelt. Ihre Grundidee gipfelt darin, daß die wahre Menschlichkeit durch das menschliche Vorurteil gehindert wird. So ist seine „Minna von Barnhelm“ eine Wehrung vom Vorurteil. Gerade das letzte Drama hat auf Lessings Leben entschieden gewirkt.

In jener Zeit tiefen Hamburger Bürger eine Wahn ins Leben, die unabhängig und frei nur der deutschen Kunst geweiht werden sollte. Es sollte eine Bühne sein für das deutsche Drama, aber leider gab es noch keine. Die meisten damaligen Stücke lagen mit ihrem frangzösischen Charakter dem deutschen Wesen zu fern, und die wenigen Lessings genügt nicht. Auch war es ein Wahn, eine Bühne zu halten für rein künstlerisches Interesse. Der Geschmack des Publikums muß berücksichtigt werden. Die Elitenwirtschaft trug noch wesentlich bei, die Hamburger Bühne zu verdrängen. — Daher aber kommen Lessings Aufsätze über die Hamburger Dramaturgie in Form von Reglementen, die zweimal wöchentlich erschienen. Es reglementierte nur eine Auswahl der gespielten Stücke und arbeitete sie in künstlerische Aufsätze um. Die Reglemente wurden schmerzlich, wissenschaftliche Aufsätze. Als kritischer Feuilletonist will Lessing darin das Wesen des deutschen Dramas klarlegen. Damals galt es die Frage: wie soll das Drama beschaffen sein? Soll es wie das französische genau an die drei aristokratischen Einheiten gebunden sein und ein abgeschlossenes, unnatürliches

Salonleben darstellen? Soll es nach englischem Muster regellos und ein fernes, trostes Leben vorführen? Bei der englischen Idealbühne bezog sich der hürte Gegenstand auf die Vorstellung der Zuschauer. Ihre Regellostigkeit bezog sich auf Zeit und Ort, wie wie es bei den deutschen Dramatikern der Sturm und Drangperiode finden. Lessing ließ beide Extreme liegen und ging die Mitte. Er betrachtete Aristoteles als den Philosophen, der als solcher mit der Vernunft und ewige Wahrheiten über das Drama gesagt hat, denn die Natur der Kunst ist ewig. Scholastikere hat Aristoteles nicht gekannt, aber er war ein Genie, und im Genie wirkt die Natur. Im Wahn der Gelehrte die Gesetze der Natur des Raumes — aber im Wahn wirken die Gesetze. Im letzten Grunde sind also der Gelehrte und das Genie in Aristoteles und Scholastikere einzig in der ewigen Wahrheit der Natur. Lessing, der Gelehrte, muß sich an die Gesetze halten, er traut sich nicht aus der Hülle der Natur zu schaffen.

Seine, Aristoteles und Scholastikere, zeigen eine große Wirkung in ihren Trauerspielen: sie schäubern den Menschen. Nur ist das auf sich bezogene Mitleid. Wir sind die Menschen, die in Massen auftreten, wir hängen und locken. Unsere Seele wird größer, weiter, tiefer. Der Alltagsmenschen wird abgestreift. Große Gedanken und Handlungen, große Gefühle und reines Wesen nehmen wir aus dem Theater mit. Das sind Lessings Erzeugnisse von seiner Hamburger Dramaturgie.

Lessing lehnt sich aus dieser langen Zeit der Theoretik heraus, er will wieder selbst tätig sein. So entsteht seine „Emilia Galotti“. Lessing wußte nicht, wie er dies Drama zu Ende führen sollte. Nach der alten römischen Fabel will ein milder Tyrann Rom sich an Virginia vergreifen, der Vater aber tötet auf dem Marktplatz seine Tochter mit einem gemaltigen Messer, um sie vor der Schande zu retten. Der moderne Vater kann aber das Mädchen nicht als armes Schicksalsopfer darstellen, das keine Verantwortung hat. Die Revolution, wie sie die Fabel schildert, braucht er nicht, die Lösung durch den Vater genügt. Personen und Ort werden modernisiert. Lessing will keine antike Virginia, sondern ein modernes Mädchen. Es muß etwas in ihr sein, was den Tod als notwendig erscheinen läßt. Doch muß nicht sie Abscheu erregen, wenn sie in den Pringen

versteht ist und dem Bräutigam antworten wird? Von dieser Frage hing die ganze Zukunft des deutschen Dramas ab. Leidenschaft und Mitleid vereinigen sich. Schillers „Moor“ und „Wallenstein“ erlitten aus stiller Gefühl den Tod. Wie kommt Schiller auf die Erfindung des sympathischen Verbrechers? Nur durch Lessing, der selbst schuf aus den „nouveau essai“ von Leibniz. Hierin lag sich Leibniz die Frage vor, wie Menschen mit Gewissen doch das Böse tun, dem Sinnlichen nachgeben und anderes verlieren. Bei dieser großen Frage des stillen Lebens handelt es sich um Ein- und Verurteil von dem, was wir erleben. Derselbe Gegenstand hat verschiedene Wertbegriffe. Die menschliche Natur ist härter als die stillste. Die ersten, häufigeren Vorstellungen gewöhnen den Menschen daran, die anderen verflümmern. Lassen wir zwei Sandbänken oder Wasserperlen aufeinanderfallen, so entsteht kein Geräusch. Jedoch die Ueberfülle am Strande steigert es zum Donner.

So auch Lessing. Das tierische Element muß bekämpft werden. Ewig muß man sich prüfen, ewig in sich einarbeiten. So sind Odoardo und Adami still durchgearbeitet. Ihnen gegenüber stehen die Mütter. Emilia ist unigegen der Mutter erant, tiefer, so wie der Vater, aber sie verliert Beherrschung und Widerstand, wenn sie beim Bräutigam allein ist. Sie ist von ihm nach der sinnlichen Seite fasziniert. Eine Entführung durch den Vater ist faul, weil sie die Ehe innerlich gebrochen hat. Sie gleißt sich in das Innere ihrer Seele zurück, und um die Stille zu retten, wünscht sie den Tod. Orsino ist eine Figur wie Macbeth oder Sara Sampson. Sie hegt den Vater zur Bluttat. Lessing hat dieses Motiv verfeinert und durchgearbeitet. Eine große, edle Natur verläßt in Wahnsinn und brängt zum Mord. Lessing ist der erste Schöpfer des sympathischen Verbrechers. Schiller handelt gleiche Dohnen. Große arbeitet seinen Göttern um, er steht unter dem Einfluss Lessings.

Lessing bezieht noch einmal die Kasse der Bühne in seinem „Nathan der Weise“. Hier offenbart er seine religiöse Anschauung. Keiner damaligen Geistesrichtung, Orthodoxie, Pietismus oder Aufklärung gehört er an. Wohl mag man im Sinne der Aufklärung einen Gott, die Unsterblichkeit der Seele und den freien Willen



tum hochhalten, und weil er wiederum als erster dafür gearbeitet hat, dies auch durch Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen zu erleichtern?

Alle diese Dinge haben einmal „außerhalb des Rahmens praktischer Politik“ gelegen.

Ein. Excellenz erleuchtetem Urteil sei anheimgegeben, ob ihre Förderung durch den Alldeutschen Verband diesen von Rechtswegen der Herabsetzung durch den deutschen Vorkämpfer in den Vereinigten Staaten aussetzen darf!

Anderer Vorkämpfer haben andere Auffassungen: ungefähr um dieselbe Zeit, als Sie, Excellenz, in Philadelphia sprachen, wohnte Mr. Bryce, der großbritannische Vorkämpfer in den Vereinigten Staaten, einer Versammlung bei. Als der Redner die Geschichte der englischen Herrschaft in Indien kritisch betrachtete, verließ der britische Vorkämpfer den Saal, und es folgten ihm die anwesenden Engländer. Ein. Excellenz bevorzugten ein anderes Verfahren. Aber es kann der Bedeutung des deutschen Vorkämpfers nicht mitleidig sein, wenn er sich über die nationalen Bewegungen in seinem Vaterlande so falsch unterrichtet zeigt. Darunter leidet nicht der Alldeutsche Verband — das könnten wir verschmerzen — sondern das Ansehen des Deutschen Reiches, dessen Vertreter dadurch bloßgestellt wird.

### Der deutsche Staatsbahnwagenverband.

Der Denkschrift über die Bildung des deutschen Staatsbahnwagenverbandes, welcher am 1. April 1900 in Wirksamkeit trat, ist zu entnehmen: Der Zweck des Verbandes ist die vollständige freie Veräußerung der den Staatsbahnen gehörigen Güterwagen, die von jeder einzelnen Verbandsverwaltung wie eigene benutzt werden dürfen. Es sollen also die für den Verkehr und Betrieb nötigen Beförderungen in der Verwendung der Wagen fort. Die Verbandsverwaltung dürfen jeden deutschen Staatsbahnwagen mit Ausnahme einer geringen Zahl Spezialwagen nach jeder beliebigen Richtung benutzen. Der Betrieb wird erleichtert, insofern, als das Auslasten der Güterwagen je nach ihrer Eigentumsbezeichnung und die Ausrüstung der nicht verkehrsfähigen Leeren Wagen nach der Heimatsbahn, also die Aufwendung kostspieliger, entbehrlicher Betriebsleistungen fortfällt. Auf den Grenzbahnen zwischen den deutschen Staatsbahnen werden die Wagen nicht mehr untersucht, übergeben und aufgeschrieben werden. Das Verbandsabkommen sieht in ausreichendem Maße Kautelen vor, welche den einzelnen Staatsbahnen die Eigentumsverwaltung sicher stellen und Bürgschaft leisten, daß ihnen anstelle der eigenen Wagen ausreichend andere Verbandswagen zur Bedienung ihres Verkehrs zur Verfügung stehen. Der Wagenpark wird auf eine gleichmäßige Grundlage gestellt, um den Wagenbedarf in jeder Beziehung befriedigen zu können. Was die Vergütung für die gegenseitige Benutzung der Güterwagen betrifft, so ist eine Pauschalierung der bisher nach Benutzungslängen berechneten Zeitmietsen vorgesehen. Die geschäftliche Leitung des Verbandes liegt in den Händen der preussisch-preussischen Staatsbahnen, die nahe an 80 pCt. des gesamten Verbandswagenparks besitzen. Die Einnahmen des Verbandes aus diesen Mietsbeiträgen sollen auf die Verbandsmitglieder nach ihrem Wagenbesitz vertheilt werden. Die Gesamtzahl der Güterwagen des neuen Verbandes beläuft sich auf über 500 000 Stück, von denen jeder etwa 34 000 Kilometer zurückgelegt wird. Die Leistung des Verbandswagenparks wird also mehr als 17 Milliarden Kilometer jährlich betragen. Von den Vorteilen der neuen Ordnung ist die Verminderung der Reelkosten hervorzuheben, wodurch Baden eine Ersparnis von rund 729 000 M. erzielt.

## Deutsches Reich.

— Aus der Partei. Der Vorstand der Fraktion der National Liberalen legt sich für diese Session wie folgt zusammen: Wasser mann, Vorsitzender, Dr. Sieber, Dr. Baasche, Stellvertreter. — Mitglieder: Dr. Plankenhorn, Volh, Prinz zu Schoenau-Carolath, Dr. Osann, Dr. Semler, Sieg, Dr. Veinze, Geschäftsführer: Dr. Weber, Kassenvorstand.

Im Senatoren-Konvent ist die national liberale Fraktion vertreten durch die Abg.: Wasser mann, Dr. Plankenhorn, Dr. Heinze, Dr. Baasche. In der Wahlkommission durch die Abg.: Wasser mann, Dr. Heinze, Dr. Sieber, Fuhrmann, Hausmann (Hannover).

— Die Generalversammlung der Deutschen Vereinigung findet am 12. Dezember in Düsseldorf statt. In der nachmittags 4½ Uhr stattfindenden öffentlichen Versammlung in der Tonhalle werden folgende Vorträge gehalten: Ansprache des Vorsitzenden; der interkonfessionelle politische Staat; das Wesen der preussischen Politik im Zusammenhang der gesamt politischen Bewegung und die Aufgaben und Ziele einer preussischen Oligarchie.

des Wesens beweisen können, aber es ist keine Religion, die Kräfte weckt. Religion schenkt dem Menschen mit seinen Erregenschaften, aber er ist nicht wissenschaftlich. Die Orthodoxie ist wissenschaftlich, aber sie gewährt keine Liebe. Obwohl Religion religiös veranlagt ist, kann er sich zu keinem Dogma bekennen. Er behandelt dies Problem seiner Zeit in den letzten Schriften: „Freimaurerergüsse“, „Erziehung des Menschengeistes“. Es stehen sich gegenüber die Theologie mit und ohne Voraussetzung. Religion wurde dadurch nach Keim zum Begründer der modernen Theologie, wie Hornad (Berlin) oder Treutlich (Heidelberg) sie vertreten; Wissenschaftliche Forschung und Kritik neben tiefster religiöser Leidenschaft. Keim sagt: „Nicht zwei Menschen haben denselben Glauben. Diesen Glauben übernimmt Keim. Die Persönlichkeit erlöst sich diesen Glauben. Nur einer lernt den anderen schenken, weil er eine Religion und jeder lebe sein eigenes Leben. Der große Dichter sucht jedem Menschen religiösen Lebens gerecht zu werden. Er hat die Anschauung, die man Metaphysik nennt. — Diese philosophischen Prinzipien predigt er in seinem Evangelium der Toleranz „Kathän der Weisheit“. Weisheit ist daraus die Angewandtheit. Kathän ist keine dramatische Figur, er ist der erlebte, gelebte Weisheit, der uns tiefer die höchsten geistlichen Güter teilhaftig werden läßt. Zeissner.

## Kuntes Feuilleton.

— Eine Messias im Kleinen. Eine eigenartige Katastrophe verbreitete in einer der letzten Nächte unter den Dorfbewohnern der katholischen Gemeinde Dalkoth. Mit Vorhube, Entsetzen und panischen Schreien. Durch ein furchtbares Geräusch wurden die Schlammenden aus dem Schlaf geschreckt; über ihren Häu-

politik. Als Redner haben zugesagt: Erz. Graf zu Sodenbroeck (Schloß Haag bei Geldern), Geh. reg. Rat Prof. von Savigny (Münster) und Professor Dr. Schösch (Köln).

## Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Zu den aktuellsten Fragen gehört die der roten Vizepräsidenten. Ihr Charakterbild schwankt noch erheblich in der Geschichte. Die „Tägl. Rundschau“ stellt über die beiden vorliegenden Fälle folgende Betrachtung an:

Die Nachricht, daß der sozialdemokratische Vizepräsident im badischen Landtag, „Genosse“ Geiß, sich weigert, zu Hofe zu gehen, stammt aus der „Bad. Landeszeitg.“. Wenn dann aber aus derselben Quelle weiter gemeldet wurde, daß das Präsidium der Zweiten Kammer sich überhaupt nicht in Audienz melden, die Verabschiedung des Großherzogs von der Bildung des Präsidiums vielmehr auf schriftlichem Wege erfolgen werde, so scheint uns das der Würde des Landtags wenig zu entsprechen, weil es der Unterwerfung des Landtags unter den Willen des Herrn „Genossen“ Geiß gleichkommt. Man darf gespannt sein, wie man sich im Meiningen Landtag aus dem gleichen Dilemma ziehen wird. Der dort zum Vizepräsidenten gewählte sozialdemokratische Redakteur Wehder soll sich vorher zur Ausübung der erforderlichen Repräsentationspflichten bereit erklärt haben, doch soll es andererseits fraglich sein, ob der Herzog willens ist, dieses Präsidium persönlich zu empfangen.

Sehr angeregt über den roten Vizepräsidenten in Baden und sein Tun oder vielmehr Lassen ist die „Neue Freie Presse“:

Aus dem Mutterlande des Großherzogs meldet die „Badische Landeszeitung“, daß das Präsidium der Zweiten badischen Kammer davon absehen werde, sich persönlich in Audienz bei dem Großherzog zu melden. Da der sozialdemokratische erste Vizepräsident, Abg. Geiß, sich weigert, zu Hofe zu gehen, soll die verfassungsgemäß erforderliche Verabschiedung des Landesherren von der Konstituierung der Kammer auf schriftlichem Wege erfolgen. Das ist ein sehr bedeutender Vorgang, der auf das Wesen der liberalen Großherzogspolitik ein scharfes Licht wirft. Es ergibt sich daraus, daß die badischen Liberalen — und namentlich die National Liberalen, die mit sozialdemokratischer Hilfe den Präsidentenstuhl usurpiert haben — nichts weiter als Vagabunden der „Genossen“ geworden sind. Schon werden sie von den Sozialdemokraten genötigt, mit dem alten, man kann wohl sagen geistlichen Herrscher, vor dem Landesherren zu erscheinen, zu brechen; zu welcher weiteren Vergiftung sie noch durch das Gesamt-National Liberalismus zum Ruher dienende Großherzogtum genötigt sein werden, wissen sie natürlich selbst nicht. Aber daß die Sozialdemokraten ihre Vagabunden nicht schonen, sondern noch sehr fort für die Sache der roten Fahne in Anspruch nehmen werden, darüber kann doch wohl niemand ein Zweifel bestehen.

War in Wien bei der Verhaftung des Oberleutnants Hofrichter fast nur eine Stimme zu vernahmen, die schuldig rief, so erheben sich jetzt Warnungen vor der Möglichkeit eines Justizirrtums. So schreibt die „Neue Freie Presse“: Wir haben in unserer unmittelbaren Nähe traurige Justizirrtümer erlebt, welche der Indignation trotz der weitestgehenden Garantien eines modernen Verfahrens bezeugen. Der Fall Katharina Steiner, die sieben Jahre im Kerker schmachtete, steht noch in lebhafter Erinnerung, und dieser Fall war einer der kostbaren, er ist aber nicht der einzige geblieben. Zur Stunde kann wieder die Schuld noch die Unschuld des in Sing unter schwerem Verdacht verhafteten Oberleutnants behauptet werden. Den Unglückseligen umgibt ein Gefühl von Feindschaft, sich aneinander reißenden Tatkraften, die zu einer Indignation zusammenwachsen. Allein gerade die Heimsuchung des Verleumdungs und seine Mangelhaftigkeit, die Auslieferung jeder Verteidigung, sowohl des rechtsgelassenen Verdachts als des Freundes, der die Sache des Kameraden mit der Überlegenheit des Unbedingten führt, sind ernste Momente, welche die Richter in diesem Falle zu besonderer Gewissenhaftigkeit und Vorsicht aufrufen. Bei einem Kapitalverbrechen kann der Indignationsbeweis nicht streng und vorsichtig genug geprüft werden, zumal ein solcher, der alle Schlussfolgerungen aus einer Synthese, aus einer Hypothese ableitet, die über das Motiv des Verbrechens aufgestellt wird. Diese Hypothese kann richtig sein, mit apostrophischer Gewissenhaftigkeit kann sie nicht nachgetrieben zu werden.

## Badische Politik.

Gründung des Hanjahn-Bezirksvereins Heidelberg.

(Von unserem Korrespondenten).

N. Heidelberg, 3. Dez.

Zur vollendeten großen Saale der Harmonie fand gestern Abend eine vom Arbeitsausschuß der hiesigen Hanjahnmitglieder einberufene öffentliche Versammlung statt zwecks Konstituierung eines Hanjahn-Bezirksvereins Heidelberg.

Der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer, Herr Kommerzienrat Schott eröffnete die Versammlung. Er wies darauf hin, daß die Heidelberger Handelskammer als eine der ersten dem Hanjahn beigetreten sei. Sie hatte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, die Gründung eines Bezirksvereins Heidelberg in die Wege zu leiten. Er verlas dann eine lange Liste der Herren des Arbeitsausschusses, welcher aus Vertretern der Industrie, des Handels, des Handwerks, des Handlungsgeschäftes usw. zusammengesetzt ist. Den Vorstand des neuen Vereins bilden die Herren Landfried, Viehscholz, Schott, Stöck (Vertreter der Industrie); Weiners, Ueberle (Vertreter des Handels); Deldorf, Koch (Vertreter des Handwerks); Keller, Köbler (Handlungsgeschäft).

tern begann das Dach zu schwanzen und zu brechen und frohend stürzten Biegel und Balken hinab in die Häuser. In wenigen Sekunden waren die Straßen von halbverleierten Klümpchen gefüllt, die angestarrt auf das unerklärliche rätselhafte Bild der Verwüstung starrten, das sich ringsum ihren Blicken darbot. Erst später erfuhr man den Ursprung der Katastrophe. In der Nachbarschaft war die Fabrik von Arnstein, in der größere Mengen von Pulver und Sprengstoffen lagerten, explodiert. Das Gebäude wurde gesprengt, aber obgleich es weitab entfernt, in der Einsamkeit lag, richtete die Wucht der Explosion doch aus, um im Umkreis von mehreren Kilometern nicht weniger als 12 Häuser zerstört völlig zu zerstören und 90 schwer zu beschädigen. Bei allem Unglück aber waltete doch ein gütiges Schicksal; wenn auch viele Dorfbewohner leichte Verwundungen von den einfallenden Mauern und Dächern davontrugen, so wurde doch niemand getötet oder lebensgefährlich verletzt. Nur einige Greise sind von dem heftigen Schreck aus Krankenzustand gerettet. Daß keine Menschenleben zu beklagen sind, ist der entschlossenen Tatkraft zu danken, mit der man sofort in den Trümmern nach Verletzten grub und sie aus ihrer gefährlichen Lage befreite.

\* \* \*

— Die Uniform im Aetollus. Der Kaiser hat, wie man weiß, vor einiger Zeit das Protektorat über den Aetollus in Berlin übernommen, der gleichzeitig das Recht erhielt, sich „Kaiserlicher Aetollus“ zu nennen. Dieser Klub hat nun die Annahme einer eigenen Klubuniform beschlossen. Die Entwurfs hierzu sind dem Kaiser eingereicht worden, und der Kaiser beschäftigt sich selbst

ferner die Herren Dr. Bauer, Direktor Kroschel, Dr. Schupp, die Orte Oberbach, Sindheim, Wiesloch, Neckargemünd, Kirchheim, Wommatal und Schöna sind im Vorstande vertreten. Den Vorsitz hat Herr Kommerzienrat Schott übernommen. Der Vorsitzende des am 24. Oktober gegründeten badischen Landesverbandes, Herr Kommerzienrat Engelhardt, wohnte der Versammlung bei.

Der Hauptredner des Abends, Herr Geh. Hofrat Gotthein sprach mit gewohnter Meisterschaft über das Thema „Entstehung und Ziele des Hanjabundes“.

Was will der Hanjabund? Klar ausgesprochene Einzelziele gibt es für den Bund noch nicht. Wohl aber läßt sich die Frage beantworten: Was will der Hanjabund nicht? Aus einer großen politischen Bewegung ist der Hanjabund entstanden. Mit politischen Mitteln wird er wirken müssen. Aber trotzdem ist er kein politischer Verein. Es ist immer wieder betont worden: Wir sind keine neue Partei. Wodurch ist unser politisches Leben immer unerzähllicher geworden? Durch die wachsende Zersplitterung der Parteien, welche die Aktion der Parlamente geringwertig und geringfügig gemacht hat. Es wäre dem Hanjabund mit Recht ein Vorwurf zu machen, wenn er durch Konstituierung einer neuen Partei die Zersplitterung vergrößern wollte. Liberale und Konservative, Freisinnige und National Liberalen, ja auch Sozialdemokraten können unserem Bunde beitreten. Wir wollen in jedem Falle mit den Parteien Frieden halten, so weit es möglich ist.

Will der Hanjabund eine neue wirtschaftliche Partei sein? Nein und ja. Den wirtschaftlichen Korporationen stehen wir neutral gegenüber. Diese Neutralität ist uns ausgedrückt durch die Tatsache, daß der Politarisirte Gesetz geworden ist. Der Handelsvertragsverein ist hier unterlegen. Handel und Industrie haben jetzt ein überwiegendes Interesse: Dauer der bestehenden Verhältnisse. Gätten sie sich früher verständigt, so wären die Handelsverträge vielleicht günstiger geworden. Die Arbeit des Hanjabundes wird es sein, eine Verständigung zwischen Handel und Industrie herbeizuführen. Aber wir brauchen nicht nur Einsicht, wir brauchen auch Einsicht und Besonnenheit. Auch den Gegnern gegenüber. Wohl muß der Hanjabund mit aller Energie auftreten gegen die Bestrebungen der Agrarier, die Regierung zu terrorisieren. Aber mit Zug und Recht hat der Hanjabund eine Ehrenklärung abgegeben für die Landwirtschaft. Er hat erklärt, daß Handel und Industrie an der Hebung der Landwirtschaft ein großes Interesse haben.

Will der Hanjabund eine soziale Partei sein? Ganz gewiß nicht. Bei der konstituierenden Versammlung machten sich sozialpolitische Rücksicht-Bestrebungen geltend, sie wurden abgelehnt. Nur wirtschaftliche Interessen sollen vertreten sein. Selbst für die Sozialdemokratie wird es wohl möglich, mit einzelnen Mitgliedern in den Hanjabund einzutreten. Die Voraussetzung für eine geordnete wirtschaftliche Entwicklung muß sein: Mäßigkeit des Gewerbes. Daß soziale Gegensätze da sind, ist nicht zu beklagen. Das zeigt, daß Leben da ist. Jeder Interessent muß sich doch schließlich in eine Interessensharmonie auflösen. Das zeigt sich vor allem auf dem Gebiete der Industrie und des Handels. Die Mittelstände haben geglaubt, im Gegenseite zum Großhandel und zur Großindustrie stehen zu müssen. Unmöglich aber haben sich die Wege geglättet. Die Versuche des Mittelstandes, gegen den Hanjabund zu operieren, sind gescheitert. Man hat eingesehen, daß man am besten fährt, wenn man mit den Berufsgenossen zusammengeht. Ein sozialer Gegensatz bildet sich zurzeit aus in Handel und Industrie. In den Kreisen der Handlungsgeschäftigen und der Techniker ist eine Bewegung entstanden, die als eine durchaus notwendige angesehen ist in einer Zeit, wo sich alles organisiert. Der Hanjabund will vor allem dazu dienen, daß in gemeinsamer Tätigkeit, gleichgeordnet sich Unternehmer, Handlungsgeschäftigen und Techniker zusammenfinden. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Der Hanjabund will sein eine Vertretung und Vereinigung des gewerbetreibenden und handeltreibenden Bürgertums, eines Bürgertums, das nach wie vor eine soziale Einheit bildet und das der Arbeiterschaft nicht feindselig, sondern freundlich gegenübersteht.

Der einstündigen Rede von Geh. Hofrat Gotthein folgte rauschender Beifall. Längere Ansprachen hielten noch die Herren Stöck als Vertreter von Handel und Industrie, Weiners als Vertreter des Kaufmannstandes und Koch als Vertreter des Handwerks. In seinem Schlußwort entwickelte Herr Kommerzienrat Schott das durch die Berliner Versammlung einem Appell an die Heidelberger Einwohnerschaft, in großer Zahl dem neugegründeten Hanjahn-Bezirksverein Heidelberg, welcher schon 700 Mitglieder zählt, beizutreten, schloß er die Versammlung um 11 Uhr.

### Kommunalwahlen.

\* Furtwangen, 3. Dez. Vorgestern hatte die 3. Wählerklasse nochmals die Wahl zum Bürgerausschuß vorzunehmen. Die letzte Wahl, bei der das Zentrum siegte, war angefochten und vom Bezirksrat für ungültig erklärt worden. Bei der heutigen Neuwahl ging die Waage der vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten gegen die des Zentrums durch.

\* Waldkirch, 3. Dez. In der gestern vormittag vorgenommenen Wahl zum Bürgerausschuß siegte in der Klasse der Mittelbesteuerten die Vorschlagsliste der Zentrums-Partei.

mit ihrer zeichnerischen Ausführung. Die Uniform des Kaiserlichen Aetollus soll nach dem „Berl. Tagbl.“ im wesentlichen derjenigen des Kaiserlichen Jockklub in viel nachgebildet und aus dunkelblauem Tuch mit goldenen Knöpfen hergestellt werden. Die Klubmütze zeigt über dem goldenen Kaiserlichen Adler zwei gekreuzte Propeller als Wahrzeichen der deutschen Luftschiffahrt.

— Zeigenschnur Explosion einer Feuerwerkspranke. Das Opfer einer eigenartigen Explosion ist der Kaufmann Schirmer aus Nieder-Schönhausen geworden. Sch., der der freiwilligen Feuerwehr angehört, befand sich Dienstag Abend auf dem Weg nach Nieder-Schönhausen und trug auf dem Rücken eine tragbare Schweißlötlampe, die mit Säure angefüllt war. Plötzlich gab es einen lauten Knall, und im nächsten Augenblick stand Sch. in Flammen; die Spranke war zur Explosion gekommen und der Träger in Brand geraten. Die Begleiter erlöschten die Flammen, konnten aber nicht mehr verhindern, daß Sch. im Gesicht und am Kopf schwer verbrannt wurde. Das rechte Auge ist vollständig vernichtet worden. Auch das andere Auge hat erheblich gelitten. Der Zustand des Verbrannten ist besorgniserregend. Auf welche Weise der Apparat zur Explosion kommen konnte, ist nicht festgestellt worden.

— Ein Hund als Hungerkünstler. Auf der Insel Alsen ist der Hund des Landmannes Christ. Lorenzen in Norder-Jökke, der „Sonnerb. Jig.“ zufolge, 15 Tage lang unter einem Strohkissen begraben gewesen. Beim Abräumen des Diemenstandes man das Tier, das zwar sehr emkriert, aber sonst gesund war.



## Bayerische und Pfälzische Politik.

Gemeinderatswahlen.

Frankenthal, 3. Dez. Nach einer zwischen den im neuangewählten Stadtrat vertretenen Parteien getroffenen Vereinbarung wurde als zweiter Adjunkt gestern der der sozialdemokratischen Partei angehörende Gastwirt Karl Wegmann gewählt. Wie jetzt, nachdem die pfälzischen Gemeinderatswahlen ziemlich beendet sind, feststeht, werden den Stadtratskollegien der sechs größeren pfälzischen Städte insgesamt 59 Sozialdemokraten angehören, nämlich 13 in Ludwigshafen, 13 in Kaiserslautern, 10 in Pirmasens, 9 in Speyer, 4 in Neustadt und 10 in Frankenthal.

## Württembergische Politik.

Wünsche und Beschwerden der württembergischen Staatsbeamtenvereine.

Stuttgart, 4. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Vertreter und Beauftragten der dem Verband württembergischer Staatsbeamtenvereine angegliederten Vereinigungen, welchen ca. 25.000 württembergische Staatsdiener angehören, haben in mehreren Sitzungen zu der Frage der Revision der Beamtengehaltstabelle Stellung genommen und an das K. Staatsministerium eine Eingabe zu richten beschlossen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Bezüge der württ. Staatsdiener hinter denjenigen der Beamten im Reich und in den anderen größeren deutschen Bundesstaaten, sowie auch hinter denjenigen der württ. Körperschaftsbeamten erheblich zurückgeblieben seien. Die Befriedigung, welche die bekannte Rundgebung der Staatsregierung in Sachen der Erhöhung der Beamtengehälter bei der Beamtenchaft hervorgerufen, sei dadurch beeinträchtigt worden, daß die Durchführung der Gehaltsreform nicht für einen bestimmten Zeitpunkt zugesagt worden sei.

Die Beamten haben das feste Vertrauen zu der Regierung, daß sie der unvertretbaren Notlage, in der sich auch die württ. Beamten, nicht zuletzt unter der Wirkung der Folgen der Reichsfinanzreform, befinden, ein Ende bereiten werde. Entweder soll schon 1910 die Aufbesserungsvorlage kommen oder sie soll rückwirkend gemacht werden. Nach Erledigung dieses Punktes wandte man sich der Frage der Beamtenauschüsse zu. Dieselben seien notwendig als Bindeglieder zwischen den höheren, mittleren und unteren Beamten. Infolge des Anwachsenden der staatlichen Aufgaben sei die Fühlung zwischen den oberen und unteren Stellen und damit zum Teil auch das gegenseitige Verständnis und Vertrauen, verloren gegangen.

Durch die Einsetzung solcher Beamtenauschüsse würde die Regierung daher auch in sozialer Beziehung ausgleichend wirken. Bezüglich der geheimen Bezeugungsfrage, die ebenfalls eingehend besprochen wurde, wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der für die Finanzkommission der Zweiten Kammer angenommene Antrag zu sehr unzureichend und unbefriedigend sei und daß bis zum Wiederzusammentritt des Plenums der Zweiten Kammer eine bessere und befriedigendere Fassung, ähnlich der bayerischen, gefunden werden müsse; ferner wurde gewünscht, daß die regelmäßigen jährlichen Qualitätsberichte, die noch bei der Eisenbahn und im Justizdepartement bestehen, künftig in Wegfall kommen sollen. Mit der Frage, ob die Beamtenchaft Stellung zu der Vereinfachung der Staatsverwaltung nehmen soll, wird später eingehend behandelt werden; grundsätzlich wurde diese Frage jedoch jetzt schon bejaht.

## Aus Stadt und Land.

Manheim, 4. Dezember 1909.

### Aus der Stadtratsitzung

vom 2. Dezember 1909.

(Schluß.)

Übertragen wird: a) Die Ausführung der restlichen Zielbauarbeiten an der Werderstraße der Firma Gg. Krug in Ludwigshafen a. Rh.; b) Die Lieferung von gußeisernen Säulen zum Erweiterungsbau der Kleinbäckerei der Firma M. J. Capello hier; c) Die Lieferung und Befestigung eines durchlaufenden Fußsteiges, sowie eines Schuttbereiches im Hofbereich des Gastwirts Eugen Berg, dem Schlossermeister Karl Stup hier.

Gemäß § 3 der Gehaltsordnung für die an der Volkshochschule hier angestellten Lehrkräfte werden die Dienstjahre verschiedener Lehrerinnen und eines Hauptlehrers festgesetzt.

Nachdem anlässlich des letzten Jahreswechsels Beschwerden darüber eingekommen sind, daß städt. Arbeiter wegen Gewährung eines Neujahrsbeschenkes bei Hausbesuchen und Hausbesuchen vorgeschrieben haben und da ferner festgestellt worden ist, daß auch fremde Personen, unter dem Vorwand, sie seien städt. Arbeiter, Geldsammlungen veranstaltet haben, beschließt der Stadtrat grundsätzlich, den städt. Arbeitern das Anfordern von Neujahrsbeschenken und Trinkgeldern streng zu verbieten.

Einladungen an den Stadtrat liegen vor: 1) zu der Jahresfeier des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens und der damit verbundenen Preisverteilung im Saale der Harmoniegesellschaft am Freitag, den 3. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr. 2) Zur Einweihung des neu erbauten evangelischen Gemeindehauses in Neudorf, am Sonntag, den 5. ds. Mts., vormittags 10 Uhr. 3) Zu dem Ligarhalk-Wettspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland (Westkreis) auf dem Viktoriasportplatz bei den Rennwiesen, am Sonntag, den 5. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr. 4) Zum 20. Stiftungsfest des Lehrerbundvereins am 4. ds. Mts. 5) Zur Abendunterhaltung des Kaufmännischen Vereins am 4. ds. Mts. 6) Zur Weihnachtsfeier des Vereins „Kaiserliche Marine“ am 4. ds. Mts.

Die Armenkommission hat im Monat Oktober 1. ds. folgende Unterstützungen bewilligt: a) Barunterstützungen 28 862 M., b) aus Beschenken 530 M., c) aus Stiftungsmitteln 190 M., d) Pflegeeltern M. 5333.

### Wiedereröffnung der Kunsthalle.

Ein bedeutungsvoller Akt im Kunstleben unserer Stadt vollzog sich heute: die Wiedereröffnung der Kunsthalle. Es werden etwa 100 Damen und Herren gewesen sein, die sich in der zwölften Vormittagsstunde auf Einladung der Stadtverwaltung in dem großen Oberlichtsaal versammelten. Wir bemerkten von den Spitzen der Behörden die Herren Landgerichtspräsident Dr. Eiler und Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Oberk. Ratsrat, Oberbürgermeister Martin und die Bürgermeister Mitter, v. Hollander und Dr. Hinder, zahlreiche Stadträte und Stadtratsmitglieder, so die Herren Dr. Alt, Warber, Darmstädter, Freytag, Groß, Meißel, Wachen-

heim, Selb, Bulba und Reinhardt, ferner Herrn Landwerkskammerpräsident Ridolaus und Herrn Hauser jr. als Vertreter der Handwerkskammer, Herrn Geh. Kommerzienrat Reiß, Frau Geh. Kommerzienrat Lang, Herr Dr. Karl Lang, Herrn Major Seibert, Bibliothekar Prof. Defer, die städtischen Amtsvorstände und eine große Anzahl sonstiger Persönlichkeiten aus den ersten Gesellschaftskreisen, die von jeher für alle künstlerischen Bestrebungen reges Interesse bekundet haben. Dem ersten Rundgang durch die Räume ging eine feierliche Eröffnungsfest voran, die durch

Herrn Oberbürgermeister Martin

mit einer warm besetzten Begrüßungsansprache eingeleitet wurde, aus der das große Interesse unserer Stadtoberhauptes für den unter so bedeutenden Aufwendungen errichteten Kunstmuseum hervorging. Wir bringen die gebührende Rede, die zweifellos in den Herzen aller kunstfreundlichen Manheimer lebhaften Widerhall finden wird, nachstehend im Wortlaut mit der Bitte zum Ausdruck, daß uns das Manuskript von Herrn Oberbürgermeister Martin auf unseren ausdrücklichen Wunsch zur Verfügung gestellt wurde.

Hochverehrte Versammlung!

Unter besondern Auspizien hat dieses der Schönheit geweihte Haus, zu dessen Wiedereröffnung ich Sie im Namen des Stadtrats heute zu begrüßen die Ehre habe, im denkwürdigen Manheimer Jubeljahr das Licht der Welt erblickt. Eine glänzend gelungene internationale Kunstausstellung war dem Wagnis bei seinem Eintritt ins Leben als prachtvolles Festgewand umgeben und mit vollem Rechte durfte angesichts jener hervorragenden, dem aufopferungsvollen Zusammenwirken zahlreicher für das hohe Ziel begeisterter Kräfte zu dankenden Kunstler mein hochverehrter Amtsvorgänger an die ruhmvollen Traditionen des alten Manheim, — der ehemals den Ehrenitel eines pfälzischen Florenz führenden Kunststadt erinnern und der Hoffnung Ausdruck geben, daß von diesem Gebäude aus die Morgenröte einer neuen Blüteperiode der Kunst für die blüthenreiche Betriebsame, noch schwereren Zeiten wirtschaftlich neu erstarke Handels- und Gewerbeblüte Manheim herausdammen möge.

Zwei Jahre sind seitdem ins Land gegangen — eine lange Zeit für die berechnete Umgestaltung der Manheimer Bevölkerung, deren Sehnsucht nach edeln Genüssen des Geistes und Herzens, durch die Jubiläumsausstellung neu geweckt und genährt, immer dringender, immer gebieterischer die endliche Wiedereröffnung der ehernen Pforte des Janberischloßes fordernde, das ihr als dauernde Heimstätte der Kunst einst verhießen und erbaut worden war, — und doch eine kurze Spanne Zeit, wenn wir in dieser Stunde an unsern inneren Auge auch nur flüchtig vorüberziehen lassen, wie Alles war und ward, was Alles abgewartet, entschieden und vollendet werden mußte, um des heutigen Tages lang-erhoffte, frohe Erfüllung zu ermöglichen.

Schon während der Erbauung des Hauses und noch intensiver während der Dauer der Ausstellung hatte die Stadterhaltung die verschiedenen Möglichkeiten der zukünftigen Verwendung der neu geschaffenen Museumsräume mit einer Reihe von Künstlern und praktisch erfahrenen Kunstfreunden erörtert. Die dann folgenden Wintermonate 1907/08 erwiesen sich als nötig zur langsame Räumung des Hauses von allem Ausstellungsut und Ausstellungsgeräth, und als ich nach dem jähen Tode unsres hochverehrten Oberbürgermeisters Otto Red. dem die Neuorganisation der städt. Kunstpflege ein ganz besonderes Herzensanliegen gewesen war, im Sommer 1908 mein jetziges Amt antrat, fand ich bereits eine Reihe von überaus schätzbaren in ihren Zielen allerdings ziemlich weit auseinandergehenden Meinungsäußerungen zu den schwebenden Fragen, sowie zwei Kassenanträge des Erbauers dieses Hauses vor, die den inneren Wiederbau der — nach Entfernung der Gemäldes- und Raumkunstwerke fast und Ehe, ja zum Teil direkt ruiniert gewordenen — Kunsthallen mit einem Aufwand von 80.000 Mark, oder äußerstenfalls 57.000 Mark vorsehen. — Nach reiflicher Prüfung entschied sich der Stadtrat in dessen dahin, diese Innenherstellungen in möglichst einfacher und schlichter Weise, mit bescheidenstem Aufwand in Aussicht zu nehmen und jedenfalls mit einer Anforderung weiterer Mittel an den Bürgerausschuß nicht heranzutreten, ehe gleichzeitig das wesentliche Ergebnis der Hauptbau-Abrechnung, über das damals in Folge verschiedener noch nicht erledigter Bauabrechnungen keinerlei Klarheit bestand, mitgeteilt werden konnte.

Die Zwischenzeit sollte benützt werden, um die bis jetzt nur gutachtlich behandelten, größtenteils mit der künftigen Gesamtgestaltung des hiesigen Kunst- und Museumswesens zusammenhängenden Organisations- und Betriebsfragen prinzipieller Entscheidung zuzuführen. Eine neue überaus wertvolle Grundlage für diese Entscheidung schuf die während der folgenden Monate entstandene, Ihnen allen ja wohlbekannte Museumsdenkschrift des Herrn Professor Dr. Walter und die sich daran anschließenden Beratungen der neu gebildeten Manheimer Museumskommission. Die grundsätzlichen Beschlüsse des Stadtrats selbst ergingen im November 1908 und lauteten dahin:

In der Kunsthalle zunächst nur die städtische Gemäldesammlung in zweifacher und zum weiteren Ausbau geeigneter Anordnung unterzubringen. — über eine, diesem bestehenden Bilderbestand entsprechende, also möglichst einfache Innenausstattung des Hauses vom Hochbauamt neuen Kassenantrag zu arbeiten zu lassen, — gleichzeitig mit dem Kunstverein wegen ev. Verlegung seines Sitzes und seiner Tätigkeit in freistehende Räume des Hauses und wegen der Art des künftigen Zusammenwirkens in Kunstangelegenheiten ins Besondere zu treten, — endlich Umhau nach einem tüchtigen, jungen Museumsfachmann zu halten, der zur Durchführung dieser Beschlüsse in künstlerischem Geiste und zur künftigen berufsmäßigen Leitung der städtischen Kunsthalle geeignet erscheinen könnte.

Dieser letzte und wichtigste Punkt fand nach gründlich-sorgfältigen und umfassenden Verhandlungen im Frühjahr 3. J. durch Veranlassung des Herrn Dr. Fritz Wichter, damals Assistent am Städtischen Institut in Frankfurt a. M., seine Erledigung, gleichzeitig waren bis dahin auch die übrigen Fragen und die mit der Hauptbauabrechnung zusammenhängenden Differenzen soweit geklärt, daß nunmehr die feineren Details der Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Anforderung der für die Innenausstattung noch nötigen Mittel erfolgen konnte. Der Vertrag dafür hatte sich bei größter Sparsamkeit auf 20.000 M. reduzieren lassen. Das Kollegium bewilligte diese Mittel am 25. Mai d. J., die Ausführung der Arbeiten im Rohbau nach dem Plan und unter Leitung des Hochbauamts nahm die Sommermonate in Anspruch und seit Anfang Oktober d. J. ist der neue Leiter der Kunsthalle, Herr Dr. Wichter, am Werk, innerhalb des ihm gesteckten bescheidenen finanziellen Rahmens, die Stätte seines künftigen Wirkens in Farbe, Form und Schmuck aus neue zu künstlerischem Leben zu gestalten. Spreche er also nunmehr selbst für dieses Werk, das er vollendet Ihnen und der Öffentlichkeit heute vorzuführen im Begriffe steht, nicht minder aber, — so

hoffe ich zuverlässig — spreche sein vollendetes Werk auch für ihn, sein Können und sein Empfinden!

Mich aber, hochzu. Versammelte, lassen Sie schließen mit der aufrichtig gemeinten herzlichen Bitte, daß Sie und alle, alle die andern, die von heute ab genutzten die Räume dieses Hauses durchwandern werden, jeder nach seinen Gaben und Kräften und in dem Bestreben, von diesem Mittelpunkt aus einen neuen Schimmer von Kunstglanz über unser Manheim zu senden zu lassen, wie auch darin eifrig fördern und unterstützen mögen, daß dem schönen Gebäude, für dessen Errichtung einschließlich des namhaften Betrages aus der hochherzigen Frau Julius Werle-Stiftung und einschließlich des Bodenwerts über eine Million Mark aufgewendet wurde, recht bald ein tiefer kostbarer Hülle auch vollkommen würdiger Inhalt geschaffen werde. Ruhigen Gewissens mag an solcher Förderung der Kunst — leuchtende Vorbilder gerade aus den allerjüngsten Tagen auf einem Schwesternkunstgebiet zeigen ja den Weg dazu — ausnahmslos ein jeder teilnehmen, der weltliche Gefühle- und Schönheitschwärmer ebenso, wie der weltliche, geschäftsmäßige Großstadtbürger, keinem wird der innere Lohn seines Tuns verweigert bleiben, denn ewig wahr steht Wortes Weisheitswort: „Man weicht der Welt nicht sicherer aus, als durch die Kunst und man verknüpft sich nicht sicherer mit ihr, als durch die Kunst.“

Als unser Stadtoberhaupt seine kunstbegeisterten Ausführungen unter den beifälligen Äußerungen der Versammelten beendet hatte, trat der neue Leiter der Kunsthalle,

Herr Dr. Wichter,

an das Rednerpult, um sich vornehmlich über die Bedeutung der neuesten Manheimer Kunstschöpfung zu verbreiten. Dr. Wichter erste öffentliche Rede in Manheim machte den allergünstigsten Eindruck. Man konnte ihr entnehmen, daß man in Dr. Wichter den richtigen Mann gefunden hat, die Persönlichkeit, die in der Lage ist, das unter den jetzigen Verhältnissen so überaus schwierige Amt eines Leiters der Manheimer Kunsthalle zu voller Zufriedenheit zu versehen. Herr Dr. Wichter führte folgendes aus:

Meine Damen und Herren!

Wenn man einen Kenner deutscher, speziell süddeutscher Museen fragen wollte, was er denn von der Manheimer städtischen Kunstausstellung halte, so wird man vielleicht zur Antwort bekommen: Ach, was haben denn die, viel ist es nicht; ein paar gute Feuerbach, einen guten Hallmorgen, einen guten Thoma, einen Epwieg, dann würden noch tropfenweise eine Reihe von Namen folgen, der Rest würde vielleicht abgetan mit einem Beiwort, das die Belanglosigkeit kennzeichnet. Es ist wahr, viel haben wir nicht für eine Stadt von unserem Reichtum, bei der der Begriff des Reichtums bei ihrer Reueung so eng mit ihr verknüpft ist, wie die Vorstellung des Gewebes mit dem Wille des Jägers, für eine solche Stadt sogar herzlich wenig, von Repräsentation eigentlich nicht zu reden. Wir wollen aber nicht klagen, daß wir ins Hintertreffen gekommen sind. Es gibt gute Gründe dafür, man könnte sagen, es sei den Manheimern so gegangen wie einem arbeitenden und tüchtigen Manne, der im vorgerückten Alter gefragt wird, warum er unverheiratet sei und der dann zur Antwort gibt: Ich hatte bis jetzt keine Zeit dazu. So kann man sagen, daß die Manheimer keine Zeit hatten, sich mit der Kunst etwas herzlicher einzulassen. Aber während es zum Weiraten meistens zu spät ist, ist es niemals zu spät, mit der Kunst eine Verbindung einzugehen, denn die Kunst ist ja ewig, hoffen wir es wenigstens. Diese Ansicht hat sich allmählich eingestellt bei den Eltern und bei den Kindern.

Der erste Schritt, das neue Wollen zu verwirklichen, war der, daß man einen Museumsmann, wie er Ihnen beschrieben worden ist, beauftragte, die städtische Galerie aus den dunklen Räumen des Schlosses in dieses Haus zu überführen. Diese Aufgabe, kann ich jetzt wohl sagen, war gewiß keine leichte. Es waren da zwei Faktoren, die die Sache erschwerten: der eine Faktor war die Kunstsammlung und der andere war das Haus. Die Kunstsammlung, ohne gewisse feste Punkte zusammengebracht, sondern mehr aus Zufälligkeiten, wie es in der Natur der Sache liegt, besteht aus einer großen Reihe von kleinen, etwas altmodischen Bildern und ebenfalls aus einer verhältnismäßig großen Reihe von neuartigen Bildern. Die altmodischen Bilder sind fast alle klein, die neuartigen Bilder fast alle groß. Auf der anderen Seite eine riesige Kunsthalle mit einer Folge von verschiedenen zu vorübergehenden Ausstellungen zwecken geschaffenen großen Sälen, auf der anderen Seite sollten diese Säle, die weit mehr an Raum enthalten, als unsere Kunstsammlung irgendwo auszufüllen imstande wäre, gefüllt werden. Nicht etwa, daß irgendwo in einem Winkel der Kunsthalle auch noch die städtische Kunstsammlung zu finden sei, sondern im Herzen soll sie sitzen, und zwar sollte sie den Eindruck erwecken, als sei sie vollkommen mit dem Hause verschmolzen, als gehöre sie in das Haus, als sei das Haus für sie geschaffen worden. Sie werden dann bei Ihrem Rundgang konstatieren können, mit welchen Schwierigkeiten man da zu kämpfen hatte. Ich habe deshalb den Ausweg gefunden, alles, was von jenen neuartigen Bildern vorhanden war, in diesen Saal (Oberlichtsaal) zu bringen und so eine Erinnerung an die Jubiläumsausstellung herzustellen, die so tiefen Eindruck gemacht hat und im übrigen in die anderen Säle die übrigen Bestände zu verteilen. Und zwar nach dem Gesichtspunkte, daß in die kleinen Kabinette die Werke der allgemein farbigen, bispinneiligen Atelierkunst kommen sollten und im Gegensatz dazu die modernen Maler in die großen Säle. Eine dritte Gruppe stellt sich in einem hohen Treppenhalle, der vielleicht keine architektonisch vollkommene Lösung ist. In diesem Saale haben wir eine Tribuna errichtet. Sie haben dort die von jedem Kenner der süddeutschen Museen genannten besten Stücke.

So habe ich in zusammenhängender Rücksicht in das Herz der Halle die Bilder gelegt, ich habe der Halle ein Herz gegeben. Es blieb dann der große obere Saal leer. Sie werden aus der Presse erfahren haben, daß dieser obere Saal wenigstens einermassen geschmückt werden sollte und zu diesem Schmuck sind Bilder aus dem Kunsthandel zusammengebracht, im wesentlichen deutsche und französische. Diese Bilder habe ich in loser Anordnung über die Wände verstreut. Es sind zum Teil ganz außerordentlich wertvolle Gemälde. Es ist nicht gesagt, daß sie jedem gefallen werden, sie werden aber dazu dienen, jeden zu überzeugen, daß man wertvolle Bilder heute nur noch mit außerordentlichem Aufwand kaufen kann.

Wir haben im übrigen auch die Frage zu berücksichtigen, wie man ein Museum für die Zukunft einzurichten habe. Mit den Sammlungen ist es so wie mit den Reben. Wenn sie schlecht sind, nicht auch die Verlängerung und Vergrößerung nichts. Und sind gut, so spielt das Porzot gar keine Rolle. Eine Sammlung ist wie ein Kunstwerk. Die Makona von Lukas im Städtischen Institut, die sicher mehr wert ist als zwei Millionen, ist ein Bildchen, nicht größer als ein Buchdeckel. Und so möchte ich wünschen, daß wir in Zukunft uns mit diesen gegebenen Räumlichkeiten begnügen und diese nur mit lauter Bildern von der Art der Ma-







## Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 4. Dez.

Am Bundesratsstische: Staatssekretäre von Leipzig und Dr. Delbrück.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag debattelos angenommen um Einstellung zweier gegen den Abg. Hansen (Däne) beim Landgericht in Flensburg und beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahren.

Es folgt darauf die Interpellation der Freisinnigen und Sozialdemokraten betr. den

## Werktätigkeit in Kiel

Dr. W i e m e r (Freis. Volksp.) führt aus zur Geschäftsordnung: Mit Rücksicht darauf, daß über das Urteil im Kieler Werksprozeß nähere Einzelheiten noch nicht vorliegen, erscheint es wünschenswert, die Beratung der Interpellation um einen oder zwei Tage zu verschieben.

S i n g e r (Soz.): Ich schließe mich diesem Wunsche durch aus an.

Staatssekretär v. L i p p i g: Wenn das hohe Haus die Beantwortung der Interpellation zu verschieben wünscht, so bin ich bereit, sie am Montag zu beantworten.

Die Interpellation wird darauf von der heutigen Tagesordnung abgeheft.

Es folgt die Beratung der Interpellation des Abg. S e r t l i n g (Ztr.) und Genossen betr. den Arbeitsnachweis. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär Dr. Delbrück bereit, die Interpellation an einem der nächsten Tage zu beantworten. Er werde sich mit dem Herrn Präsidenten darüber demnächst in Verbindung setzen. Dasselbe erklärt Staatssekretär Dr. Delbrück auch hinsichtlich der übrigen, auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen betr. die Rentenversicherung und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten, betr. der Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter, betr. den Mannfelder Vergarbeiterstreik und betr. die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes.

Hierauf wird die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Abänderung des Paragra. 15 des Sozialistengesetzes

Witwen- und Waisenerziehung der Arbeiter, fortgesetzt.

S a c h s e (Soz.): Auf Grund des Sozialistengesetzes sind durch die Tätigkeit des Zentrums, namentlich durch die Einfuhrscheine, hunderte von Millionen in die Taschen der Großgrundbesitzer geflossen. Was Wunder, daß für die Witwen- und Waisen der gewöhnlichen Arbeiter keine Mittel zur Verfügung stehen. Der Medner polemisiert dann erregt gegen das Zentrum und weist die Behauptung zurück, bewußt die falsche Nachricht verbreitet zu haben, nach welcher dem Abg. Brunt vom Jugendverband 30.000 Mark zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt worden seien, wofür er von dem Vizepräsidenten Spahn wiederholt zur Sache gerufen wird.

S t a d i h a g e n (Soz.) führt aus: Wir sind gegen die vorliegende Novelle, weil durch sie den Witwen der Arbeiter wieder das vorenthalten wird, worauf sie jetzt Anspruch haben. Das Inkrafttreten der Novelle bis zum April 1911 hinauszuschieben, liegt nicht der mindeste Grund vor, weil sie mit der Arbeiterversicherungordnung nicht das Geringste zu tun hat. Ich habe keineswegs das Wort Schikanelei hinsichtlich des Verhaltens des Zentrums in dieser Frage gebraucht, wie gestern der Abg. Krumborn es als möglich hinstellte. Der Godstapler betrügt die Reichen, hier handelt es sich aber nur um eine Benachteiligung der Armen. Vor allem sollten aber diejenigen, die hunderte von Millionen durch den Sozialistengesetz haben, dafür Sorge tragen, daß den Arbeitern keine Beträge für die Witwen- und Waisenerziehung auferlegt werden. Das Zentrum hat seinen ursprünglichen Antrag erheblich veränderte; es sorgt wohl für die Großgrundbesitzer, aber nicht für die Witwen und Waisen. Wenn Sie jetzt dieses Gesetz annehmen, so haben wir keine Gewähr dafür, daß die Witwenversorgung auf gerechter Grundlage aufgebaut wird. Dieses Gesetz bedeutet eine Expropriation der Armen, denen wohlbegründete Rechte genommen werden. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden. (Beifall bei den Soz.)

S t e s s b e r t (Ztr.): Von dem Abg. Sachs wurde uns der Vorwurf gemacht, die Verteuerung der Lebensmittel mitgemacht zu haben. Wenn tatsächlich so wenig für diesen Fond zur Rentenversicherung herausgegeben ist, so beruht das auf der erfreulichen Tatsache, daß der deutsche Getreideexport erheblich zugenommen und einen großen Teil des Imports überflüssig gemacht hat.

Die Geschichte von der 30.000 Mark-Affäre ist in einem sozialdemokratischen Flugblatt breit getreten und von Verbandsbeamten verbreitet worden, ohne daß von der Verbandsleitung etwas dagegen unternommen worden wäre.

V e h r e n s (Wirtsch. Ver.): Wir stimmen der Vorlage zu, müssen aber den Vorwurf zurückweisen, als ob wir damit die Witwen und Waisen verhöhnen wollten. Wir sehen ein, daß es bis jetzt einfach nicht möglich gewesen ist, bis zu einem gewissen Zeitpunkt ein Gesetz, wie es gefordert wird, zu schaffen.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt, es folgt daher sofort die zweite Lesung des Gesetzes. Ohne Debatte wird in dieser die Vorlage angenommen.

Es folgt die Beratung des

## deutsch-portugiesischen Handelsvertrages.

Staatssekretär Dr. Delbrück führt aus: Der bevorstehende neue portugiesische Zolltarif macht es nötig, nunmehr mit Portugal in Vertragsverhandlungen einzutreten, um einer Differenzierung Deutschlands gegenüber anderen Staaten vorzubeugen. Ein Meistbegünstigungsvertrag würde unserer Ausfuhr nicht den gewünschten Nutzen bringen, insbesondere bedarf unser Zuckerelexport nach Portugal, der immerhin 2-3 Mill. ausmacht, des Schutzes. Portugal hat uns in mehrfacher Hinsicht begünstigt, namentlich bez. der Zollerhebung nach oben, zugesichert. Für 72 Prozent unserer gesamten Ausfuhr bleibt der bisherige Zustand bestehen. Die Einzelheiten des Vertrages können in der Kommission erörtert werden. Durch den Vertrag haben wir zum erstenmale erreicht, daß unsere Ausfuhr nach Portugal, unser Handel und unsere Schifffahrt nicht differenziert werden. Ferner ist die Grenze fallen gelassen worden, bis zu welcher eine Zoll-Erhöhung stattfinden darf. Der Wirtschaftsausschuß des Bundesrats hat den Vertrag einstimmig gutgeheißen. Ich bitte um Annahme des Vertrages.

## Volkswirtschaft.

L e d e r.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Markt hat sich wenig geändert. Chevreau verkehren lebhaft. Box-Calf bezeichnet nur geringe Vorräte und sind besonders die geringeren Sortimente sehr gesucht. Mind- und Rohbor wird infolge der hohen Vorkaltpreise und der geringen Vorräte mehr begehrt. Von Leder findet speziell Lederzeug prompt Abnehmer. — Die Preise sind fest.

## Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 29. November bis 4. Dezember 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1122 Stück. Der Handel war gut. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—84, Bullen (Farren) M. 62—68, Rinder M. 66—78, Kühe M. 50—74.

Auf dem Rälbermarkt fanden am 29. v. Mts. 310 Stück, am 2. ds. Mts. 346 Stück zum Verkauft. Geschäftverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—90.

Auf dem Schweinemarkt fanden am 29. v. Mts. 1310 Stück, am 2. ds. Mts. 1136 Stück zum Verkauft. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 76—77 bei mittlerem Geschäftverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 347 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—14 bezahlt. Von Holland kamen 153 Stück geschlachtete Schweine.

## Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim beruft auf Donnerstag den 23. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ein:

1. Beschlußfassung über den Fusionsvertrag, durch welchen die Pfälzische Spar- und Kreditbank (vormals Landauer Volksbank) in Bandau ihr Vermögen im ganzen unter Ausschluß der Liquidation an die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G. überträgt. Die Aktionäre der Pfälzischen Spar- und Kreditbank (vorm. Landauer Volksbank) erhalten im Wege des Umtauschs für je eine der emittierten Aktien im Betrage von M. 1000 mit Dividendenschein für das Jahr 1909 und folgende je eine solche der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in gleichem Betrag und mit Dividendenscheinigung ab 1. Januar 1910, sowie gleichzeitig in bar einen Betrag von M. 200 für jede umgetauschte Aktie. 2. Erhöhung der Grundkapitals der Gesellschaft zu diesem Zwecke um 3 1/2 Millionen Mark durch Ausgabe neuer Aktien von je M. 1000. 3. Änderung des § 4 des Gesellschaftsvertrages, entsprechend der Kapitalerhöhung.

## Reinischiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Bendel, Mannheim.

\* Frankfurt a. M., 4. Dez. Der Antrag der Rheinischschiffahrts-A.-G. vorm. Bendel, Mannheim, auf Zulassung von 1.50 Millionen Mk. Proz., durch Pfandrecht an Schiffen sichergestellten Anleihe dieses Unternehmens zum Handel an der Frankfurter Börse wurde von der Pfälzischen Bank gestützt.

## Bericht der Preisrichter des Deutschen Landwirtschaftsraats

über Herbstbeimung und Saatensand vom 1. Dezember 1909.

## Deutsches Reich.

Die Herbstbeimung, die infolge der verzögerten Getreideernte später als sonst in Angriff genommen wurde, kann aber durch Mangel oder Unbefähigung der Bodenfruchtbarkeit einen weiteren Aufschub zu erleiden hatte, war zu Beginn des November noch nicht überall erledigt. Über den Stand der Saaten lauten die Berichte je nach dem Zeitpunkt der Bejagung verschieden, im ganzen aber durchaus befriedigend. Namentlich hatten die bis Mitte Oktober bestellten Saaten bei Eintritt des Winters ein kräftiges und gesundes Aussehen, sofern sie nicht durch die Trockenheit des Herbstes gelb geworden sind oder durch Insekten und Schneedenfraß gelitten haben, was in größerem Umfange in Süddeutschland beim Roggen der Fall zu sein scheint. Die nach diesem Zeitpunkt bestellten Saaten, vor allem der spät gesäte Weizen, waren, als der Schnee kam, meist noch nicht zu beurteilen, oder erst im Aufstehen begriffen, doch hoffen die meisten Berichtsersteller, daß sich diese Saaten unter dem Schnee und bei der darauf folgenden milden und feuchten Witterung günstig weiter entwickeln haben.

## Bank für Handel und Industrie, Berlin.

In der letzten Aufsichtsratsitzung der Bank für Handel und Industrie wurde folgendes mitgeteilt: Nach einer mehr als 50jährigen, der Bank seit ihrem Bestehen in treuer Hingebung und unermüdlicher Pflichterfüllung gewidmeten verdienstvollen Tätigkeit wird Herr Adolph Hügel, stellvertretendes Vorstandsmitglied zu Darmstadt, mit dem Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Die stellvertretenden Direktoren, Herr Jean Andreass jr. und Herr Siegmund Bodenheimer zu Berlin, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1910 zu wirklichen Vorstandsmitgliedern ernannt worden. Herr Geh. Kommerzienrat Jean Andreass jr. zu Frankfurt a. M. beabsichtigt, mit dem Ablauf des Jahres 1910 aus der Direktion auszusteigen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat der Bank ist alsdann in Aussicht genommen. Die Errichtung einer Filiale in Düsseldorf im Beginn des nächsten Jahres ist nunmehr auch vom Aufsichtsrat gutgeheißen.

Vom Bundesrat genehmigte Statutenänderung. Der Bundesrat genehmigte nach dem „Reichsanzeiger“ die von der Landwirtschaftlichen Creditbank in Frankfurt a. M. beschlossene Statutenänderung.

Mitteldeutsche Gummiwaren-Fabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie trotz der hohen Rohgummipreise in dem am 30. September zu Ende gegangenen Geschäftsjahre wiederum sehr günstig abgefahren ist. Der Gewinn werde den vorjährigen überlegen und dementsprechend dürfe auch die Verteilung einer etwas höheren Dividende (i. V. 22 Prozent) zu erwarten sein. Das glückliche Resultat sei auf den beträchtlich höheren Umsatz und auf Verbesserungen im Betrieb, speziell auch in dem neuen Werk in Gorbach (Waldeck) zurückzuführen.

Braunschw. Wüzburg. Die Generalversammlung, in der 2640 Aktien mit ebenfalls 26 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß, insbesondere die Verteilung von 8 1/2 Proz. (wie i. V.) Dividende und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Deutsche Bank, Berlin. Generalanruf: Rudolph von Koch wird Ende dieses Jahres nach nahezu vierzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Deutschen Bank sich aus deren Vorstand zurückziehen. Herr v. Koch wählte sich bekanntlich vor wenigen Monaten zwei schweren Operationen unterziehen und soll sich dauernd größere Schonung auferlegen, als seine jetzige Tätigkeit

ihm gestattet. In der nächsten Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Bank soll die Wahl Kochs zum Mitgliede des Aufsichtsrats vorgeschlagen werden, um seine reichen Erfahrungen der Deutschen Bank auch für die Zukunft zu erhalten.

## Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Pennsylvania R.R. Company. Aktien werden vom 6. ds. Mts. an ex. halbjähriger Dividende von 3 Proz. mit Zinsberechnungen vom 1. Januar 1909 ab notiert. Kurskurs M. 4.18% per Dollar. (Bekanntmachung des Börsenverbandes.) Das den Zertifikaten der Pennsylvania Eisenbahn-Aktien anhaftenden Bezugsrecht aus laufenden Engagements wird durch einen später festzusetzenden Abschluß erfüllt. Vom 9. ds. Mts. an werden neben den unabhempelten Pennsylvania-Eisenbahnaktien auch abgehempelte Aktien aber nur für Abschlüsse im Terminhandel notiert.

## Anlage eines neuen Kohlenbergwerks.

m. Köln, 4. Dez. (Tel.) Im Kreise Hörde wird nach der „Köln. Vzg.“ die Anlage eines neuen Kohlenbergwerks geplant. In diesem Hord soll eine Anzahl großer und kleinerer Grubenfelder, welche sich im Besitze mehrerer Gewerkschaften befinden, von einer gelbbäuerigen Gruppe angekauft und miteinander verschmolzen werden. Auch die vor mehreren Jahren von der Gewerkschaft „Graf Bismarck“ behufs Übertragung der Beteiligung an der Förderung erworbene und dann stillgelegte Kohlenzeche „Vereinigte Widfeld“ gehört zu dem zu erwerbenden Bergwerk. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet und werden demnächst zum Abschluß gelangen. An der Spitze der Gruppe stehen namhafte Dortmunder Fachleute. Das geplante neue Unternehmen wird die Gesellschaftsform einer einer tausendteiligen Gewerkschaft erhalten.

## Vom Ruhrkohlenmarkt.

m. Essen, 4. Dez. (Tel.) Vom Ruhrkohlenmarkt schreibt die Wochenchrift „Waldau“: Auf dem Markt hat die bereits für die Mitte des Vormonats festgestellte leichte Besserung auch im November angehalten, wozu neben der durch die kalte Witterung gesteigerte Nachfrage für Hausbrandkohle vor allem der stete Abzug der Industrie beitrug. Infolgedessen war die Verlebung in allen Sorten größer, als im Vormonat und die Zahl der Verleichten konnten vermindert werden. Der Wasserstand des Rheins ist in Anbetracht der jetzigen Jahreszeit recht befriedigend, was auch in dem Umfang der Verlebung über die Rheinstraßen zum Ausdruck kam. In letzten Kohlen erfahren die Aufstellungen der Industrie eine weitere Zunahme. Auch für Hausbrandkohle wurde stark abgerufen. Der durchschnittliche Versand ging über den des Oktobers hinaus und die Mehrlieferung erstreckte sich auf nahezu sämtliche Sorten. Nur hier hauptsächlich für die Ausfuhr in Betracht kommenden Ruhrkohlen machten sich vorübergehend Absatzschwierigkeiten geltend. Ebenso war auch in all den Sorten der Gas- und Gasflammkohlen im November höhere arbeitsmäßige Verlebensziffern als im Oktober zu verzeichnen. Von manchen Werken wurden Gasflammkohlen und Generatorkohlen in großen Mengen verkauft. In großen Mengen war der Absatz gut, in den übrigen Sorten ließ er zu wünschen übrig. In Köln machte die in dem letzten Bericht erwähnte Steigerung des Verlebens an die Hochofenwerke einen weiteren Fortschritt.

## Betriebs-Einnahmen der Schantung-Eisenbahn.

\* Berlin, 4. Dez. Die Betriebseinnahmen der Schantung-Eisenbahn betragen im November 930.000 mexikanische Dollar gegen 250.888 mexikanische Dollar im Vorjahre und vom 1. Januar bis 30. November 1922.000 mexikanische Dollar gegen 224.982 mexikanische Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebseinnahmen betragen 603.018 mexikanische Doll. oder 29,41 Prozent.

## Neues vom Dividendenmarkt.

\* Essen (Ruhr), 4. Dez. Die Essener Kreditbank hat sich unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende für das laufende Geschäftsjahr auf 8 1/2 Prozent wie im Vorjahre.

\* Lübeck, 4. Dez. Die Kommerzbank in Lübeck hat sich unter Vorbehalt u. „Reff. Vzg.“ auf 8 Prozent wie im Vorjahre.

## Vom Kolonialmarkt.

\* Berlin, 4. Dez. Der Ausschicht: des Kolonialmarkts illustrierte heute in Anwesenheit einiger Reichstagsabgeordneter die am Montag dem Handelsminister für Weizenarbeit zu unterbreitenden Anregungen. In der nächsten Woche sollen u. „Reff. Vzg.“ die Sitzungen fortgesetzt werden.

## Zusammenhang.

\* Berlin, 4. Dez. Die Fuhirma S. Sohn, Wien, ist nach der „Korr. Ztg.“ infolgt. Deutschland und England sind beteiligt.

\* Dresden, 4. Dez. Im Kontur der Hartgummiwerke und Maschinenfabrik vorm. Kühne u. Co. A.-G. in Dresden entfallen auf M. 484.322 nichtberechtigten Forderungen nur ca. 10 Proz. Gesamtdividende.

## Von der Reichsbank.

\* Berlin, 4. Dez. Die Reichsbank begab im freien Verkehr auf befristeten Bankkassenscheine an Sachverständigen, ohne damit Einfluß auf die Privatbankkassenscheine zu wollen.

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt a. M., 4. Dez. (Börsenbörse.) Die Börsensituation zeigte auch am Schluß der Woche eine zuversichtliche Haltung. Wenn das Geschäft nicht so lebendig als in den letzten Tagen, so hing es mit der Unterbrechung der Drahtverbindungen mit London und Paris zusammen. Da eine Besserung heute zum Teil eingetreten ist, so suchte die Spekulation zunächst, sich der Engagements zu erheben. Der feste Grundton erhielt sich mit wenig Ausnahmen, umso mehr die New Yorker Börse eine Besserung zeigte. London trotz der parlamentarischen Lage eine zuversichtliche Haltung anhielt und Paris infolge des leichteren Geldstandes weiteren angeregten Geschäftverkehr aufweist. Auch am hiesigen Markt fehlte es nicht an Anregung, doch war die Geschäftslust merklich zurückgegangen. Verfolgt man bei Beginn der Woche die einzelnen Märkte, so sieht man wenig Belebung der Spekulation, die Spekulation vereint mit Aufträgen aus der Provinz liegen aber bald Belebung zu. Unterstützt durch die günstigen Geldverhältnisse bemerkte man weiteres Interesse auf dem Gebiete der Industriepapiere. Kontantwerte zeigten belebteren Verkehr. Geldmarkten wurden in großen Beträgen umgesetzt auf Grund von großen Ueberschüssen, gegen die Vorjahreszeit und guter Beschäftigung. Der Kursstand erreichte die Höhe bis 218,00. Pödingberg, Deutsch-Luxemburger sowie Harpener wurden auf Bedingungskäufe mäßig gesteigert, die übrigen Werte dieses Gebietes waren gut behauptet, elektrische Werte haben an Belebung ein-



hüft, bei jeder Tendenz sind Siemens u. Halske, Edison, Siemens & Halske Licht und Kraft zu erwähnen, chemische Fabrik und seit Maschinenfabriken schwächer. Bankkassen lagen mit lebhaftem Interesse wurde wieder der Bankkassen entgegengebracht auf die Nachricht eines Abzuges einer 4proz. Ungarischen Anleihe von 100 Mill. Franken, bei welcher auch die Darmstädter Bank beteiligt sein soll. Kreditaktien schwächer, Nationalbank für Deutschland erfuhr gleichfalls Steigerung und wurde lebhaft gehandelt, Diskonto Kommandit konnten ihren Kursstand erhöhen. Von Transportwerten waren Schiffahrtaktien gefragt, Norddeutscher Lloyd auf gute Nachricht über die günstige Entwicklung in Personen- und Frachtfahrt und Hamburger Paketfahrt besonders höher umgekehrt. Von Bahnen waren österreichische ruhig, Baltimore besetzt. Was den Bondmarkt betrifft, so konnten russische Anleihen den Kursstand befestigen, das Geschäft war doch ruhiger als in den letzten Tagen, unter den ausländischen Anleihen hielten sich Russen gut, Türkische behauptet, ungarische die österreichische Anleihen fester. Der Schluss der Woche zeigte ein allerdings ruhiges Geschäft feste Haltung. An der Nachbörse war die Haltung fest und belebt. Es notierten Kreditaktien 210.00, Diskonto 197.10, Dresdner Bank 162, Staatsbahn 150, Lombarden 23.20, Baltimore 110.00, Gelsenkirchen 218.40, 29. Rhein 218.20, 218.75.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.  
Schlusskurs.  
Nachst.

	3.	4.	3.	4.
Amsterdam	165.52	165.52	165.52	165.52
London	80.70	80.70	80.70	80.70
Paris	80.70	80.70	80.70	80.70
Brüssel	80.70	80.70	80.70	80.70
Frankfurt	80.70	80.70	80.70	80.70
Berlin	80.70	80.70	80.70	80.70
Hamburg	80.70	80.70	80.70	80.70
Köln	80.70	80.70	80.70	80.70
München	80.70	80.70	80.70	80.70
Stuttgart	80.70	80.70	80.70	80.70
Wien	80.70	80.70	80.70	80.70
Vienna	80.70	80.70	80.70	80.70
Prag	80.70	80.70	80.70	80.70
Pest	80.70	80.70	80.70	80.70
Budapest	80.70	80.70	80.70	80.70
Belgrad	80.70	80.70	80.70	80.70
Bucharest	80.70	80.70	80.70	80.70
Sofia	80.70	80.70	80.70	80.70
Constantinople	80.70	80.70	80.70	80.70
Istanbul	80.70	80.70	80.70	80.70
Aden	80.70	80.70	80.70	80.70
Colon	80.70	80.70	80.70	80.70
Manila	80.70	80.70	80.70	80.70
Cebu	80.70	80.70	80.70	80.70
Yokohama	80.70	80.70	80.70	80.70
Kobe	80.70	80.70	80.70	80.70
Osaka	80.70	80.70	80.70	80.70
Kyoto	80.70	80.70	80.70	80.70
Edo	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80.70
Amoy	80.70	80.70	80.70	80.70
Swatow	80.70	80.70	80.70	80.70
Hankow	80.70	80.70	80.70	80.70
Wuchang	80.70	80.70	80.70	80.70
Yichang	80.70	80.70	80.70	80.70
Chongqing	80.70	80.70	80.70	80.70
Chengdu	80.70	80.70	80.70	80.70
Kanton	80.70	80.70	80.70	80.70
Canton	80.70	80.70	80.70	80.70
Hongkong	80.70	80.70	80.70	80.70
Shanghai	80.70	80.70	80.70	80.70
Peking	80.70	80.70	80.70	80.70
Tientsin	80.70	80.70	80.70	80.70
Harbin	80.70	80.70	80.70	80.70
Manchuria	80.70	80.70	80.70	80



# Weihnachts-Anzeigen

## Kunststrasse:

**Geschw. Alsberg**

**Karl Baur**

Posamentier-,  
Passementrie- und  
Kurzwaren.

**Küchen  
Bazlen**

Geschenk-Artikel  
aller Art in jeder Preislage.

**Bernstein & Walter**

Papierhandlung  
Spezialität:  
Mal- u. Zeichenutensilien.

**A. Bieger**

Hof-Isenr. und  
Parfumeriehandlung.

**Joh. Bitzan Nachf.**

Leopold Warzensleben  
Atelier für feine  
Herrenschneiderei.

**Th. v. Eichstädt**

Medicinal-Drogerie  
Seifen und Parfümerien  
Christbaumschmuck.

**Hermann Fuchs**

vorm. Carl Emil Herz  
Kleiderstoffe, Wäsche,  
Aussteuerartikel.

**Eisenhardt & Bender  
Zaren-Tee**

Import-Lager  
Japan M 3. 2. Waren.

**K. Ferd. Heckel**

Piano  
Kunst — Musik.

**Hill & Müller**

Gummi- und Sportwaren.

**Hochstetter**

Teppich-Haus.

**Th. Jennemann  
Nachf.**

Kunst-Stickerei.

**Sali Maier**

Besatzartikel, Gürtel,  
Pompadour, Fächer.

**Louis Marsteller**

Papier-Ausstattungen  
Schnitz-, Brand-  
Malartikel.

**Wilh. Müller**

O 3, 11/12  
Reise-Artikel,  
feine Lederwaren und  
Sport-Artikel.

**Fr. Nemnich**

Buchhandlung und  
Antiquariat.  
Anker-Steinbankasten

**Eugen Pfeiffer**

Hofmusikalienhandlung  
Notenpulte, Notenständer

**Wilhelm Prestinari**

Hoflieferant  
Blumengeschäft.

**M. Reutlinger & Co.**

Hofmöbelfabrik.

**Hugo Schön**

Kunsthandlung.

**G. C. Wahl**

Möbel und Teppiche.

**Weidner & Weiss**

Leinen-, Wäsche-,  
Aussteuer- und  
Bettengeschäft.

**H. Wurtmann & Co.**

E. Imbach Nachf.  
Schirmfabrik  
Spazierstöcke.

**Von heute bis 31. Dezember**

kostet bei uns zum Reinigen: 21666

jeder Herrenanzug Mk. 2.50

jedes Kleid . . . " 3.—

jeder Damenrock " 2.—

jede Bluse . . . " 1.20

Seldene Blusen und Kleider entspr. billig.

**Grüns Färberei u.  
Chem. Wascherei**

E 1, 13 Telephon 384. P 5, 13a

**JUST-  
WOLFRAM-  
LAMPE**

70%  
stromsparend-  
Glühlampe.

Man verlange bei allen  
Elektrizitätswerken, Gross-  
händlern und Installateuren  
ausdrücklich die  
**Wolfram-Lampe**  
der  
**Wolfram Lampen A. G. Augsburg**

Vorzüglich ausbrennende Lampen werden ersetzt!

**Schönheit**

!!! Jugend!!!

Stimmt u. heilt die  
d. Teint, faltet,  
reine, rot, Haut.

frei von allen Contureninhalten ergibt nur  
die Rubus Edelweiss-Creme, 2.50, 1.50 und  
3.00 l. — und 60 Pf. Nur der Rubus  
Edelweiss bürgt für echtes Parfüm, auch  
andere weisse man zurück und verlange bei Dr. Franz Ruhn,  
Aronenpark Nürnberg. Hier: Petzold-Apothek, Q. 1, 2.

**Wie die  
Sonne**



auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei  
Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und  
Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut  
unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt  
enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.  
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**



**Offene Tür**

findet das Weissbleichpulver „Goldperle“  
überall, weil jedem Haus ein reines Wäsche-  
bedürfnis ist, sich davon zu überzeugen.

Schutzmarke.

5095

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

!!! wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen!!!

**Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim**

Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.

— Sanitäre Anlagen. —

Billigste Bezugsquelle für Bade-Einrichtungen,  
Toiletten, Closets etc.

Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen

Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen  
durch erfahrene Monteure.

83701

Ausstellungs-Hallen und Fabrik:

**Schwetzingenstrasse 53 Tel. 634**

**Weihnachts-Geschenke**

in grosser Auswahl:

**Toilettebürsten - Garnituren**

in Schildpatt und Schildpatt imit., Elfenbein und Elfenbein imit.,  
Maniküren, Haarschmuckkämmen u. Nadeln,  
Kammgarnituren, Rasiergarnituren (mit u. ohne Spiegel)  
Toilettespiegel, Haarbürsten u. Frisierkämmen  
in Schildpatt, Elfenbein, Elfenbein imit., Gummi, Celluloid usw.  
Parfümerien, Seifen, deutsche, englische u. französ.,  
auch in elegant ausgestatteten Cartons, besonders für Ge-  
schenken geeignet, von Mk. 0. — bis zu Mk. 0.50.

**Nichttropfende Kerzenhalter** (damit Kerze gerade steht)  
**Aechte Wachsbäume** (aller Art)  
Engelsgehirne M. 1.25  
Wunderkerzen.

**Auf Christbaumschmuck 10% Rabatt**

Ich bitte meine verehrten Kunden wegen zu grossem  
„Andrang“ die Einkäufe nicht in den letzten Tagen zu machen.

Telephon **7163. Seifenhaus F 2, 2**

Grüne Sparmarken.

**Abdul Schakur**

aus Persien

empfiehlt sich für kunstvolle Reparatur  
orientalischer Teppiche u. Goblains,  
sowie Gelegenheitskäufe in Perser-Teppiche.

**Jungbuschstr. 18, II.**

**Erste Schwetzingen Apfelweinkellerei**  
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage  
Jakob Teimann, Schwetzingen, Mannheimer-Strasse 48/50.  
Gegründet 1875. Telephon 68.

offen:

glanzhellen, sowie süssen

**= Apfelwein =**

pro Liter zu 24 Pfennig

in Gebinden von 30 Liter an. Käufer in hiesige  
Wirt- und Wiederverkäufer erhalten Preisermässigung.  
Die Lieferung erfolgt möglichst durch eigene Wagen nach  
nach Haus.

Gelegentlich offeriert:

**= la. Mostobst =**

gute Mostobst in neuer Kellerei.

Preis von der Kellerei ab: 1.00 pro Liter. 873

Einfach und schmerzlos

**„Klippo-Klapp“**

ges. gesch.

9118

**Mitesser-Entferner**

Preis p. Stck 1. Reich M. 2.20 p. Stck durch alle Anst.  
Welche die Branche oder direkt d. d. Patentbesitzer  
H. Kreh, München, Postamt 42.



# Dr. Stutzmann's Drogerie: Christbaumschmuck | nur Christbaumkerzen | weiss

Heidelbergerstr. — O 6, 3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1929

nur Neuheiten.

## Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 5. Dezbr. 1909.

Im Abonnement:

### IV. Dichter- und Tondichter-Matinee Platon-Schopenhauer

Mitwirkende: Hans Sobel, Carl Hagemann,  
Raimund Schmidpeter.

Dekorationsschmuck: Hans Haag.

Anfang 11<sup>15</sup> Uhr.Ende 12<sup>15</sup> Uhr.

Ermäßigte Eintritts-Preise.

Sonntag, den 5. Dezbr. 1909.

20. Vorstellung im Abonnement D.

## Lohengrin

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Wilhelm Fenten.  
Hohenzollern . . . Jacques Deder.  
Ella von Brabant . . . Ellen Hagemann.  
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . Christine Bich.  
Friedrich von Telramund, brabantischer  
Graf . . . Hans Dabbling.  
Ortrud, seine Gemahlin . . . Betty Koller.  
Der Herrscher des Königs . . . Hugo Böttcher.  
Friedrich Müller.  
Jean Nicolai.  
Herman, Trembach.  
Carl Böcker.  
Eberle, Weidmann.  
Maria Gensel.  
Luitpold, Senner.  
Ella Robert.

Sächsische u. holländische Edle und Grafen.  
Brabantische Edle und Grafen. Edelknechte. Mannen.  
Frauen. Knechte. Annen. Erste Hälfte des 10. Jahrh.

Abendvorstellung 8 Uhr. Anf. 7<sup>45</sup> Uhr. Ende 10<sup>15</sup> Uhr.  
Lohe-Preise.

## Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 5. Dezbr. 1909.

### Dorf und Stadt

Schauspiel in 3 Akten und 5 Aufzügen, mit freier Fassung  
des russischen Erzählens „Die Frau Dorothea“ von  
Charlotte Schiller. — Regie: Emil Dacht.

Erste Abteilung: Das Dorf.

Reinhold, ein Bauer . . . Heinrich Götz.  
Stephan Reichen, sein Kolonnenführer . . . Karl Neumann-Gobitz.  
Der Landwirt . . . Carl Dacht.  
Hörle, seine Tochter . . . Della Ja. nach.  
Hörle, seine Frau . . . Carl Dacht.  
Hörle, sein Bruder, ein junger Bauer . . . Emil Dacht.  
Hörle, ein Bauer . . . Karl Neumann-Gobitz.  
Die Handlung spielt in einem Dorfe des Schwarzwaldes.

Zweite Abteilung: Die Stadt.

Der Bauer . . . Georg Adler.  
Hörle, sein Bruder, ein Kolonnenführer . . . Hans Böcker.  
Hörle, seine Tochter . . . Ella Gammel.  
Hörle, seine Frau . . . Julia Eichen.  
Hörle, sein Bruder, ein junger Bauer . . . Al. Reichen.  
Hörle, ein Bauer . . . Emil Dacht.  
Hörle, sein Bruder, ein Kolonnenführer . . . Karl Neumann-Gobitz.  
Hörle, ein Bauer . . . Carl Dacht.  
Hörle, sein Bruder, ein Kolonnenführer . . . Karl Neumann-Gobitz.  
Hörle, ein Bauer . . . Carl Dacht.  
Hörle, sein Bruder, ein Kolonnenführer . . . Karl Neumann-Gobitz.  
Hörle, ein Bauer . . . Carl Dacht.  
Hörle, sein Bruder, ein Kolonnenführer . . . Karl Neumann-Gobitz.

Abendvorstellung 7 Uhr. Anfang 7<sup>15</sup> Uhr. Ende 9<sup>15</sup> Uhr.  
Bei den Verwandlungen des 3., 4. und 5. Aktes  
fällt jeweils auch der Hauptvorhang.

Nach der 1. Abteilung größere Pause.

## Neues Operettentheater.

Heute 8 Uhr

### Der schöne Gardist.

Sonntag nachm.: Die geschiedene Frau.

Abend: Der Vogelhändler.

Montag: Volkervorstellung: Försterchristl.

## Friedrichspark

Sonntag, 5. Dezember, nachm. 3 bis 6 Uhr:

### Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

## Café-Restaurant Hohenzollern.

Kaiserring 40

Inhaber: C. Meder.

Guten Mittagstisch 70—1,20 (im Abonnement billiger)  
Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.  
I. A. Münchener Spaten 1/2 18 Pfg.  
Speyerer Sonnenbräu-Export 10 Pfg.  
Weine von ersten Firmen — schönes Nebenzimmer.

## Ab Montag, den 6. Dezember

In allen Abteilungen meines grossen Lagers

3853

# Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Für Weihnachtsgeschenke

entzückende Neuheiten in ele-  
gantem Morgenröcken, Blusen  
und Jupons

Sonntag, den 5. Dezember

sehenswerte Ausstellung

von Ball- u. Gesellschafts-Toiletten  
elegantem Abendmanteil

M 1,1 Kurt Lehmann M 1,1

## Apollo-Theater Mannheim.

Heute Sonntag

### 2 grosse Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr kleine Preise, abends 8 Uhr gewöhn-  
liche Preise.

In beiden Vorstellungen:

### Heinrich Prang

als Anton Leh-  
mann in „Lebe-  
mann für einen  
Tag“

und das jährige Sensationsprogramm!

Passpartouts in beiden Vorstellungen ohne  
Ausnahme gültig.  
Der Vorverkauf zu den Sonntag-Vor-  
stellungen ist ab 11 Uhr vormittags im  
Theater-Bureau; telephonisch bestellte  
Plätze können nur bis 8 Uhr berücksichtigt  
werden. Telephon 1624.

## Rosengarten Mannheim NIBELUNGENSaal.

Sonntag, den 5. Dezember 1909, abends 8 Uhr

### Grosses Konzert

Musik aller Herren Länder.

ausgeführt von der gesamten Kapelle des

1. Bad.-Leib-Grenadier Regiments No. 109.

Leitung: Königl. Musikdirektor Adolf Boettge.

Vortrags-Ordnung:

1. Amerika: Yankee-Doodle . . . Mescham.
2. Frankreich: Ouverture zu Robespierre . . . Litolf.
3. Oesterreich: Eicht Wienerisch. Original-  
Wiener-Lieder und Tänze . . . Ziehner.
4. Spanien: Nonsensia Espanola, Fantasie  
Castellano . . . Perca.
5. Italien: Mandolinen-Serenaden und Ber-  
sagli-Märsche . . . Capua.
6. Ungarn: Rhapsodie No. 3 (Cymbal-Solo) . . . Liart.
7. Schweden: Ett Bondbröllop, Bauern-  
Märsche . . . Hallström.
8. Niederlande: Altniederländische Volks-  
lieder . . . Krommer.
9. England: Short Troops . . . Koppey.
10. Russland: Eyouchnem, Lied der Wolga-  
Schiffer . . . Buzek.
11. Japan: Grosser Zapfenstreich . . . Zehn.
12. Deutschland:

Gestern noch auf stolzen Rossen  
Heute durch die Brust geschossen  
Morgen in das kühle Grab.

Militärische Fantasia . . . Kaiser.  
Nach jeder Nummer wird die betreffende  
National-Hymne gespielt.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. — Kassen-  
eröffnung abends 7<sup>45</sup> Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten  
5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich  
gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kauf-  
haus), in der Zeitungsstube beim Wasserturm, beim Portier  
im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über  
14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg.  
zu lösen. 38026

## Am Messplatz 5, 2. Stock (Post) Buchhaltungsschule

Industrie, Handel und Gewerbe  
garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern.  
Spezialkurs in Betriebs-Buchhalterei, Buchhalterei u. Abschlussprüfung  
Franz. u. engl. Handelskorrespondenz, Regentachtung v. Bilanz.  
Übernahme von Vermögensverhältnissen. 1844  
Unterricht ohne Berufsberatung — Aufnahme täglich.

# C. Ruf

Hofphotograph Nachfolger 3106

M 1,4

Telephon 2161

Telephon 2161

Neu eingeführte Preise:

1/2 Dutzend Visit  
Mk. 5.—

1/2 Dtzd. Cabinet  
Mk. 15.—

bei ca. 4 bis 6 versch. Auffassungen.

Grosse Portraits von Mk. 15.— an.

Weihnachts-Ausstellung in meinem Schaufenster L 1,2 vis-à-vis von Wanner.

## Herter's

12414 moderne

Leih-

Bibliothek

O 5, 15

vis-à-vis Ingenieurschule.

12410

Monatsabonn. v. M. 1 an

Jahresabonn. v. M. 8 an

Abonn. f. Auswärtige.

## Heirat

Heirat.

Gebildete Dame, 35 J., groß,  
heiter, hässlich u. gemütlich,  
wünscht ev. mütterlich. Kin-  
dern dieselbe zu erziehen. Bil-  
dung u. vornehm. Denkungs-  
art des Mannes sind aus-  
schlaggebend. Gest. nicht an-  
sonst Offerten ev. u. S. R.  
12088 an die Expedition d. B.  
Blattes.

## Heirat.

Arzt, 33 Jahre alt, prot.,  
hässliche Erscheinung, 5000 L.  
bar, wünscht Herrn in geistl.  
Stellung. Witwer nicht aus-  
geschlossen. Offerten an Pfl.  
Gräfer, Vermittlungsbureau  
Raffelstr. 11, Offenbach-  
straße 4a. 12587

## Vermischtes.

Proben. Nebenzimmer, 20—30  
Personen fassend, an der Ver-  
ein ob. Geleitet, noch einige  
Tage zu verleben. Al. Mer-  
schke 6, Bierreife, 1100  
Jägerstr. 12024

Sam. Weib- und Kind. 12024  
J. wird angenommen. 12024  
J. Ruppel Dwe. O 4, 15, 2 Tr.

## Bier Minuten

bauern die schönsten Arien, die herrlichsten  
Lieder, die feischesten Walzer, die wirksamsten  
Konzertstücke und die beliebtesten Couplets.

## Bier Minuten

spielen die neuen

### Edison Amberol-Records

Sie enthalten also alles ohne Mäßigung  
völlig naturgetreu wie auf der Bühne  
und im Konzert. — Kataloge kostenlos.

### Edison-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 43 Friedrich-Strasse 10.

Generalvertrieb:

8872

## L. Spiegel & Sohn, Mannheim

Planken, E 2, 1.

Allmonatlich Neuauflagen. Prospekte gratis.

## Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.

Telephon  
No. 67.

## Sammlung

für den unermittelten Kranken zur Anschaffung  
künstlicher Beine.

Landsort Markt 98.30.

Es gingen ein: v. R. 1.— M. 2. R. 1.— M. 3. R.

50 Pfg., 2. R. 1.— M.

Summa Mk. 101.60

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist dies gerne  
bereit. Die Expedition.

Heidelberg. Altd. Münch. Bier u. Wein-Exp.

„Rodensteiner“.

Vors. Kl. B. Burgerl. Preiss. Des. Ph. Leist. Tel. 163, 131



















# J. Gross Nachf.

Inh. Stetter, F 2, 6 am Markt

empfiehlt als praktische und willkommene

## Weihnachts-Geschenke

in schöner Auswahl:

- Baumwoll. Schlafdecken
- Woll. Schlafdecken
- Kamelhaar-Schlafdecken
- Kamelhaar-Reisedecken
- Seldene Bettdecken
- Schultertücher, Wolle und Seide
- Angora-Châles und Plaids
- Seidene Kopftücher
- Spanische Tüll-Echarpes 2630
- Seldene Cachenez
- Ostind. Taschentücher für Schnupfer
- Weisse Taschentücher in Linon, Halb-leinen, Leinen, gebrauchsfertig
- Madelrataschentücher, Rohsauntücher, Herren-Westen
- Handtücher, Tafeltücher, Teegedecke
- Tuch- und Peluchetischdecken
- Piqué-u. Waffelbettdecken, Tüllbettdecken
- Vorhänge und Stores
- Unterröcke, Schürzen
- Damenleibwäsche, Kinderwäsche.

### Verkauf.

Einige gut erhaltene

Barock-  
Holzfiguren u. 2 Altbilder  
aus alter Kirche stammend, so-  
wie 3 alte Holländer Del-  
gemälde werden preisw. ab-  
gegeben. Interessenten be-  
lieben Adresse unt. Nr. 21743  
an die Expedition d. Blattes  
bekannt zu geben.

### Industrieplatz

ca. 600 qm, in nächster Nähe  
des Industrieplatzes (Wald-  
hofes) zu verkaufen oder  
zu verpachten. Näheres durch  
Herrn Kaufmann, D 6, 16,  
Telephon 231. 12614

Su verkaufen:

1 Venetianischer Spiegel,  
120/80, 1 Döner, 1 Klappstuhl  
u. v. a. Q 4, 5, 3. St. 21748

# Warum müssen Sie

ausschließlich und ausdrücklich Gargoyle Bohner-Wachs bei Ihrem Liefe-??

## Weil

Sie dann die beste existierende Bohnermasse er-  
halten, hergestellt in Deutschlands größter Spezial-  
fabrik, aus edelsten Rohstoffen, eine Marke, welche  
jedem Boden einen bisher ungekannten wunder-  
baren und unverwundlichen Hochglanz gibt. Sicherlich werden  
Sie schon oft bemerkt haben, dass sich einige Tage nach dem Bohnen  
Stiefel- und Möbelabdrücke unangenehm bemerkbar machen und  
dass nach einigen Wochen der Inhalt der Dose zu-  
sammen getrocknet, hart und fast unbrauchbar ge-  
worden ist. — Diese Uebelstände werden Sie nie  
bei unserer Marke nicht finden. Überzeugen Sie sich!!

1/4 kg. Dose 50 Pfg. 1/2 kg. Dose 90 Pfg.  
1 kg. Dose 175 Pfg.

Erhältlich in jedem einschlägigen Geschäft.  
Deutsche Vacuum Oil Co.

Hamburg, Berlin, Dresden, Duisburg, Köln und Nürnberg. 3757

PIANO 15 Mk. monatlich, Demmer,  
Ludwigshafen, Lu senstr. 6. 10574

# Musikalien

Billigste Preise.  
Aufmerksame  
Bedienung.

Aug. Kessler jr., 62, 11



Goldene Medaille.

Violinen, Bögen, Kästen, Zithern,  
Mandolinen, Gitarren, Pfeifen, Flöten,  
Mund- und Ziehharmonika,  
Notenpulte, Musikwerke, Spieldosen,  
Gramophone, Sprechmaschinen etc.

Grösste Auswahl in modernen popul-  
u. klass. Werken, Broschüren u. nebunden  
in den neuesten Prachteinbänden,  
sowie die besten Alben: I. H. III.  
Sang und Klang I bis V, etc.

## Jetzt

Ist die günstigste Zeit für die  
Weihnachtseinkäufe

Neben reichster Auswahl aller Arten

## Möbel

empfehlen wir besonders als Gelegenheits-  
kauf eine grosse Partie erstklassiger  
Chesterfields und Clubautsils  
in Antik-Rindleder, Valdivia Bock u. Saffian

weit unter Preis

solange Vorrat reicht. 3238

Reis & Mendle

Tel. 1036 U 1, 5 Eambrunshalle

## Moderne Leihbibliothek

Brochhoff & Schwalbe • T 1, 16

Enthält die besten Werke der deutschen Literatur,  
sowie französ. und engl. Bücher. 2412

Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.

Monats-Abonnements von Mk. 1.— an

Jahres-Abonnements von Mk. 8.— an

Auch nach auswärt. Behebungen gratis u. franko.

## Herren

ortsunkundig, akquisitionstüchtig, kantonfähig finden  
Stellung als Infassanten (garantiertes Ein-  
kommen) bei gut eingeführter Versicherungsanstalt.  
Offerten unter „Dauernd“ Nr. 3641 bef. die  
Expedition des Blattes.

### Patent

im In- und  
Ausland  
angem.



Patent angemeldet.

# Crayon-OJA'

798 Parfüm in fester Form.

## Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Parfümerie!!

Der Crayon-„OJA“ ist ein Parfüm in fester Form, und enthält ca. 99 Prozent reine Riechstoffe, während die bisherigen flüssigen Parfüms kaum  
3 Prozent Riechstoff, hingegen 97 Prozent wertlosen Spiritus enthalten. Sie werden diesen enormen Vorzug des festen Parfüms „OJA“ sofort begreifen.  
Der wunderbar natürliche Blumenduft wird Sie überraschen. Haut, Haare, Kleiderfutter, Handschuhe, Briefpapier, Bettwäsche sowie jeder erdenkliche  
Gegenstand braucht nur mit „Crayon-OJA“ leicht bestrichen zu werden, um sofort einen reinen blumigen Geruch von entzückender Feinheit anzunehmen.  
Sie vermeiden Oel- oder Spiritusflecken und können den Crayon-„OJA“ bequem in der kleinsten Tasche tragen. Wenn Sie den Crayon-„OJA“ einmal  
besitzen, dann werden Sie  
zugeben müssen, dass der

„OJA“ in eleganter Nickelhülle in Veilchen, Nelke, Hyazinthe, Flieder, Orchidee, Maiglöckchen, Rose etc. per Stück M. 2.50. Extra-  
feine Qualität in echt vergoldeter Hülle per Stück M. 6.—.

Alleinige Engros-Niederlage: **Ludwig & Schütthelm**  
O 4, 3. Hoflieferanten. Telephon 252

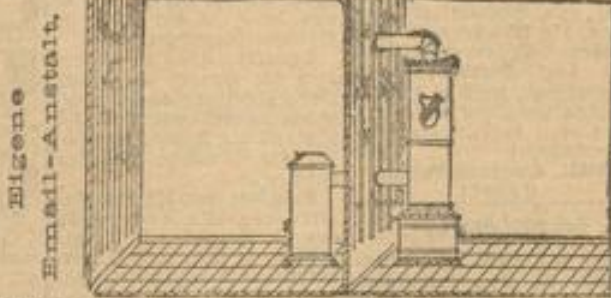
(General-Depot d. I. Amerikanischen Parfümerie „OJA“ G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 55.  
Ferner zu haben bei: **Hch. Merkle**, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2. **Seifenhaus Horitz**  
**Oettinger Nachf.** F 2, 2. **Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm**, O 4, 3.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange nur „OJA“.

## Zügel & Bassler, Mannheim

Heisswasser- und Heissapparate-Fabrik. — Rheinhäuserstrasse 54. — Telephon 2123.

Kostenlose Zimmerheizung und Heisswasser-Erzeugung.



Die in allen Staaten patentierten Zügel'schen Heisswasser-Apparate „Triumph“, sowie die Heisswasser-Apparate „Ideal“ erzeugen  
die feinsten Heisswasserdampfen, Bade- und Zimmerwärme. Sie können an jeden Ort, den Raum wozu ohne jede bauliche  
Veränderung angeschlossen werden und sind bei jedem Anzuge wieder herstellbar. — Dieselben sind die besten Zimmer- und Bade-  
wärmen in unübertroffener und sicherer Weise. Dinstoff und bei jedem Handstall, Reparaturen, Änderungen, Halbschmelz-  
brennen, Reiben, Kranfen, Konstatoren- und Kinderzimmer etc. geeignet. — Patentiert in allen Ländern und geschützt  
mit diplom. Medaillen und Ehrenbüchern. — Prompte Ausführung durch tüchtige erprobte Monteure. Circa 4000 im Betrieb,  
davon 900 in Mannheim. — Preisverzeichnisse zu haben von 100 Pf. an. 82160

### Aus dem Großherzogtum.

\* Karlsruhe, 2. Dez. Unter Verwendung der bis jetzt  
angesammelten voranschlagsmäßigen Mittel „für Anschaffung von  
Rausch- und linsigenerischen Gegenständen“ und der im nächst-  
tägigen Voranschlag für diesen Zweck einzustellenden Summe soll  
der kleine Rathhausaal neu und künstlerisch ausgestaltet  
werden. Die hierzu von dem Direktor der Großh. Kunstgewerbe-  
schule, Herrn Professor Hoffacker, ausgearbeiteten Pläne und Vor-  
anschläge werden vom Stadtrat aufgegeben.

oc. Forb (Amt Wiesheim), 1. Dez. Eine zweckmäßige  
Erfindung machte Herr Dampfheizer Edert dabei mit seiner  
automatischen Geflügeltränke „Eduard“, die bereits mehrfach ge-  
schützt ist. Es handelt sich um ein automatisch  
wirkendes Tränkegefäß von 5—6 Liter Inhalt, was durch die sinn-  
reiche Konstruktion einer sog. Zylinderkammer reines Wasser  
abzugeben in der Lage ist, ohne mehr ausfließen zu lassen, als  
nötig ist. Einen ähnlichen Tränkeapparat gab es bisher nicht, und  
seine Verwendbarkeit bei Kleingeflügel, Tauben, Hühnern usw. wie  
auch bei Großgeflügel sichern ihm eine große Verbreitung.

\* Borsheim, 1. Dez. In dem unlängst mitgeteilten  
Vorfall, daß ein Münchener Rechtsanwalt versucht hat, in einem  
Gold- und Silberwarengeschäft einen Goldbarren zu ver-  
kaufen, der aus dem Besitz eines wegen schwerer Diebstahl verur-  
teilten Klienten stammte, teilt die Frau des Verurteilten der  
„Münchener Zeitung“ mit, daß sie dem Rechtsanwalt nie den  
Auftrag gegeben habe, den Barren zu verkaufen; sie habe ihm ja-  
ger mehrmals geschrieben, er möge den Barren herausgeben,  
widerwärtig sie weitere Schritte tun werde. Sie werde den Bar-  
ren selbst verkaufen. Als nämlich feierlich der Eigentümer ver-  
haftet worden war, hielt die Polizei Hausdurchsuchung, wobei ein Teil  
der vorgefundenen Gold- und Silberwaren beschlagnahmt, ein an-  
derer Teil zurückgelassen wurde. Unter diesem befand sich auch der  
ermahnte Goldbarren, den die Frau dem Rechtsanwalt übergeben  
hat, später aber zurückverlangte, ohne ihn allerdings zu erhalten.  
Der Goldbarren stammte aus einem Diebstahl in einem Borshei-  
mer Geschäft.

oc. Baden-Baden, 1. Dez. Im Stadtschulhaus in der  
Vincentstrasse wird ein Volksbad eingerichtet. Die Kosten  
mit 12300 Mark sollen aus Anleiensmitteln bestritten werden.

## Café u. Hotel Metropol

ist Sommer u. Winter von 5 Uhr früh an geöffnet. 236



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.  
Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitestgehender Garantie. 1361  
Zeit 17 Jahren Spezialität in radikaler Bausenvergiftung nach kon-  
tinentlicher Methode. Unübertroffene patentierte Apparate, bestes,  
größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

## Grosse Weihnachts-Überraschung! 1500 Mark werden verschenkt!



Jeder der auf neben-  
stehendem Bild den  
Besitzer sucht und die  
Figur mit Mannstift  
übermal, erhält  
20 Mark  
geschenkt!

Bedingung ist, dass  
jeder Einsender diese  
Bestellung für unsere  
Brieftasche „Roland“  
an das „Central-Büro  
Komet“ Berlin-Lich-  
tenberg 1909

Unterzeichneter bestellt hierdurch die Brieftasche „Roland“ zum Preise von  
Mk. 1.45. — Betrag anbei durch Postanweisung oder Marken.

Name:..... Wohnort:..... Summe:.....





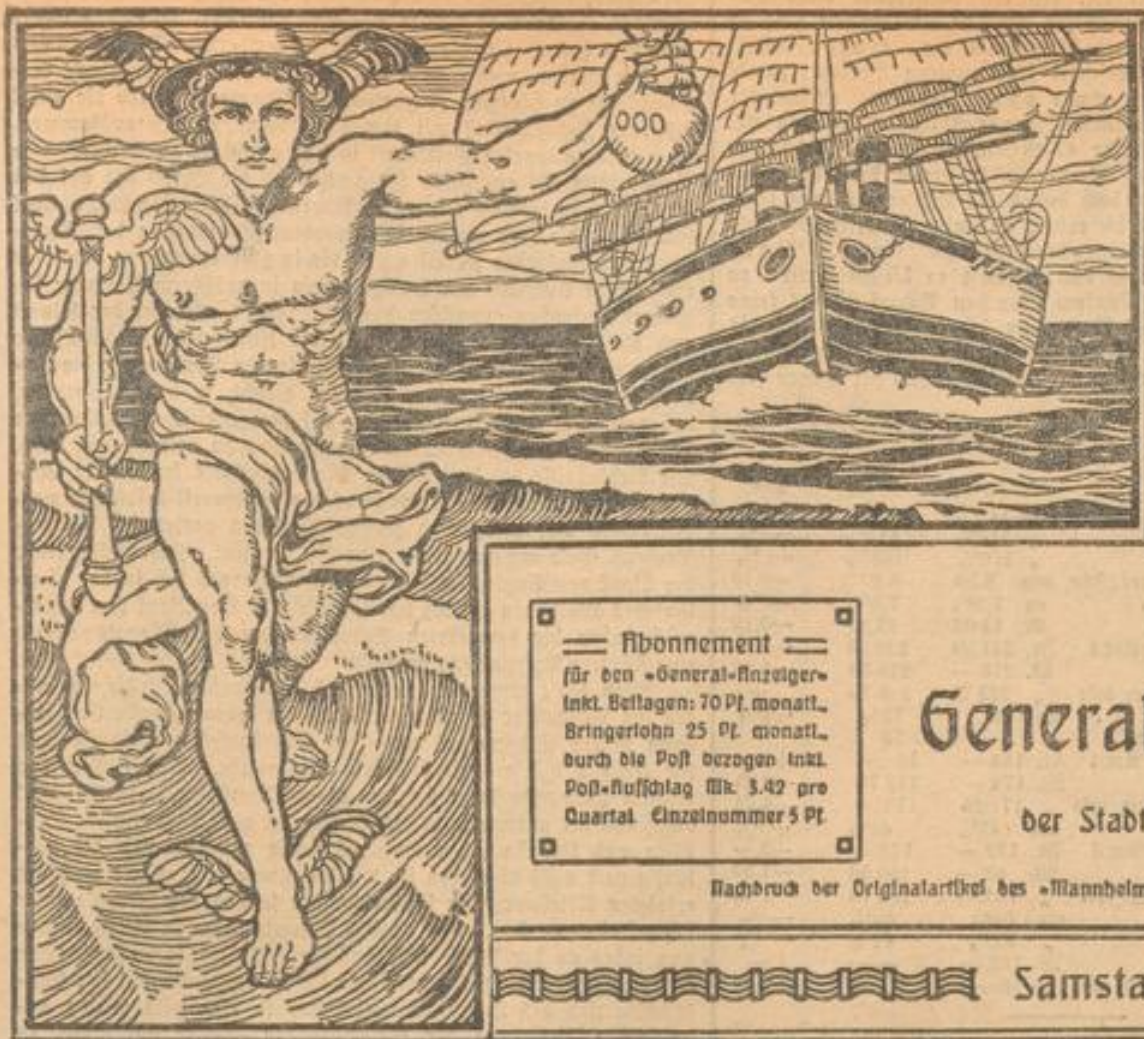












# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme  
von Druckaufträgen) . . . 341  
Redaktion . . . . . 577  
Expedition . . . . . 215

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.  
Bringerlohn 25 Pf. monatl.  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate  
Die Kolonizelle 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 36 „  
Die Reklamizelle 100 „  
Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 4. Dezember 1909.

### Zur Frage der Schiffsabgaben.

Eine Denkschrift über die Aufgaben der Zweckverbände.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Denkschrift über die nächstliegenden Aufgaben der Zweckverbände, deren Bildung in dem Schiffsabgabengesetz vorgesehen ist. Es soll davon ausgegangen werden, so wird in der Einleitung ausgeführt, daß die Abgaben tonnenkilometrisch erhoben werden und daß ihr Ertrag mit der Zunahme der Verkehrsleistung der Wasserstraßen steigt. Bei den großen Strombauten, deren Ausführung hier zur Erörterung steht, muß mit einer mehrjährigen Bauzeit gerechnet und die inzwischen zu erwartende Verkehrssteigerung in Betracht zu ziehen sein. Bis zu welchem Jahre diese Vorauswertung der künftigen Entwicklung des Verkehrs und der Einnahmen sich erstrecken soll, ist von Fall zu Fall nach dem Zeitpunkt des wahrscheinlichen Baubeginns und der Länge der Bauzeit zu bestimmen. An sich ist die Vorausberechnung schon deshalb unerlässlich, weil die Abgabentarife so aufgestellt werden müssen, daß sie für möglichst lange Zeit unverändert bleiben, ohne die durch Art. 31 der Reichsverfassung gezogene Selbstkostengrenze zu überschreiten. Die Klärung ist bei der Berechnung der Verkehrsleistungen außer Betracht gelassen worden, weil von der Annahme ausgegangen wird, daß sie abgabefrei bleiben sollte. Die Anwendung dieser Grundsätze ergibt für das Stromgebiet des Rheins folgendes Bild:

Der Strom hatte im Jahre 1906 eine Verkehrsleistung von 6,4 Milliarden Tonnenkilometern. Im Jahre 1895 betrug die Verkehrsleistung nur 2,96 Milliarden Tonnenkilometer, der durchschnittliche jährliche Zuwachs also 8 Prozent des Verkehrs im vorangegangenen Jahre. Die Annahme, daß ein ähnliches Anwachsen des Verkehrs auch für die Zukunft — als Durchschnitt größerer Zeiträume gedacht — zu erwarten ist, führt sich zunächst auf die Tatsache, daß zahlreiche bedeutende Produktionsstätten, die für den Export ihrer Rohstoffe und die Verfeinerung ihrer Erzeugnisse auf die Rheinschifffahrt angewiesen sind, teils ihren Betrieb erweitern, teils neu entstehen. Insbesondere wird die Entwicklung des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues aller Voraussicht nach dem Rhein für absehbare Zeit wachsende Kohlenfrachten zuführen. An anderen Orten sind Industriebetriebe geplant und im Bau begriffen, die eine weitere Steigerung des Verkehrsaufwandes des Rheinschiffahrt in Aussicht stellen. Der größte dieser Häfen, in Frankfurt a. M., ist zu 70 Millionen Mark veranschlagt; kleinere Industriebetriebe werden in Alesse und Gummerich angelegt. Der rheinisch-westfälische Bergbau in Alesse ist fast vollständig von neuen Verkehrsstätten her hervorzuheben, der im Jahre 1908 eröffnete Kröfeler, der erweiterte Reuther, Düsseldorf und Muldort. Der letztere bedeutet eine Verdoppelung der bisherigen Hafenanlagen. Eine Anzahl von weiteren Hafenbauten ist teils seit beschlossener, teils in der Vorbereitung begriffen; insbesondere will die Stadt Karlsruhe ihren Hafen erweitern und der Kreis Mörs einen solchen für seine Kleinbahnen bei Orsoy herstellen. Für die Beurteilung der Frage, ob und in welchem Maße eine Zunahme des Rheinverkehrs für die nächste Zeit wahrscheinlich ist, kommen aber nicht nur die deutschen, sondern auch die ausländischen, an der Mündung des Rheins und der Schelde gelegenen Häfen, vor allem Rotterdam und Antwerpen in Betracht. Endlich ist zu berücksichtigen, daß in einigen Jahren der Rhein zwei neue Anschlußwasserstraßen durch den Bau des Rhein-Wefer-Kanals und die Kanalisierung der Lippe erhalten wird. Diese Großschiffahrtswege durchschneiden das rheinisch-westfälische Industriegebiet, die gewerblich am höchsten entwickelte Gegend Deutschlands, und werden ohne Zweifel der Rheinschifffahrt weitere Gütermengen zuführen.

Hiernach wäre es gerechtfertigt, den für das Jahrzehnt 1895 bis 1906 ermittelten Prozentsatz der Verkehrsleistung auch auf die Zeit bis 1920 anzuwenden. Der Sicherheit halber soll jedoch nur mit einer Steigerung von 7 Prozent des vorjährigen Verkehrs gerechnet werden. Dabei ergibt sich für 1920 eine Verkehrsleistung von 17,6 Milliarden Tonnenkilometern, der bei einem durchschnittlichen Abgabensatz von 0,04 Bg. eine Einnahme des Zweckverbandes von 7 Millionen Mark entsprechen würde. Dieser Einnahme würden folgende Einnahmen gegenüberstehen: die Verzinsung und Tilgung der Baukapitalien gegen: 1) die preussische Mainkanalisierung von Offenbach bis Hanau 3,9 Mill. Mk., 2) die preussische Mainkanalisierung von Hanau bis Aschaffenburg 9,5 Mill. Mk., 3) die Bedarfskanalisierung von Mannheim bis Heilbronn 2,1 Mill. Mk., 4) die Rheinregulierung von Sondernheim bis Straßburg 13,5 Mill. Mk., 5) die etwaige Rhein-

vertiefung von St. Goar bis Mainz um 1/2 Meter 31,2 Mill. Mk., zusammen rund 56 Mill. Mk. Hierfür wäre bei vierprozentiger Verzinsung und hundertprozentiger Tilgung ein Jahresbetrag von 8 870 000 Mk. erforderlich, während der Rest von 8 130 000 Mk. für die Unterhaltung, Verwaltung sowie für Neubauten zur Verfügung stünde.

Für den Fall der Vertiefung des Rheins um 1/2 Meter bis Mainz aufwärts ist ferner damit zu rechnen, daß die gleiche Vertiefung bis Mannheim erstrebt werden würde. Die hierfür erforderliche Bauausgabe ist indessen bisher nicht ermittelt. Sollte die Kanalisierung des Rheins und des Neckars vor 1920 vollendet sein, so würde der Verkehr dieser Wasserstraßen mit daraus fließenden Schiffsabgaben den bisher geschätzten Einnahmen hinzutreten. Die letzteren beziehen sich nur auf die Rheinschifffahrt selbst; auch der Mainverkehr auf der schon früher kanalisiertem Strecke Offenbach-Weinheim, der im Jahre 1906 78 Millionen Tonnenkilometer betrug, ist darin nicht enthalten. Die Gesamteinnahmen werden dann voraussichtlich eine weitere wesentliche Steigerung erfahren. Die Verkehrsleistung der Nebenflüsse wird aber auch diejenige des Hauptstroms steigern, und die eigentliche Rheinschifffahrt wird gleichzeitig durch die Verbesserung des Rahmverkehrs von St. Goar bis Mainz und von Sondernheim bis Straßburg eine wesentliche Förderung erfahren. Die tiefere Abladung der Schiffe bei niedrigen Wasserständen und die Vergrößerung der Fahrlängen bis Aschaffenburg, Heilbronn und Straßburg hat eine Ermäßigung der Schiffsabgaben zur Folge, die den Anreiz zur Benutzung des Wasserweges bei der Güterbeförderung entsprechend verstärkt. Es sind das Momente, die erst nach Vollendung der durch den Zweckverband zu finanzierenden Bauten wirksam werden können und deshalb in der Schätzung des Verkehrszuwachses bis zur vollständigen Vervollständigung des Anlagekapitals — diese für 1920 — keine Berücksichtigung gefunden haben. Der Zweckverband würde sich auf den Rhein von Sondernheim bis zur niederländischen Grenze, auf den Neckar von Heilbronn und den Main von Aschaffenburg abwärts erstrecken.

In einer Schlußbetrachtung heißt es:

Die Erhebung der Abgaben würde für alle drei Ströme, Rhein, Mosel und Elbe, nach einem Tarife zu erfolgen haben, der fünf Güterklassen mit den Einheitsätzen 0,1, 0,08, 0,06, 0,04 und 0,02 unterscheidet und auch hinsichtlich der Verteilung der Güter auf die einzelnen Klassen voraussichtlich im wesentlichen gleichartig sein kann. Wenn ein solcher Tarif für den Rhein eine andere Durchschnittsbelastung des Tonnenkilometers ergibt als für die beiden anderen gemeinsamen Ströme, so hat das seine Ursache darin, daß die geringwertigen Güterfrachten in der Rheinschifffahrt eine größere Rolle spielen. Von den für das finanzielle Ergebnis der Tarife besonders wichtigen Güterarten würden Kohlen, Erze und Steine in der niedrigsten, Getreide, Petroleum und sogenannte Stückgüter in der höchsten, Holz und Halbfabrikate in den Mittelklassen erscheinen. Der Zinsfuß für Stromkapitalien ist hier überall — auch für die Mosel — mit 4 v. H. berechnet worden, obwohl die Bauschätze der preussischen Provinzialverbände und des brennlichen Staates für den Abgabenertrag des Rhein-Wefer-Kanals auf 3 Prozent eines Baukostenanteils beschränkt ist. In dem Zusammenhange einer Darstellung der finanziellen Aufgaben der Zweckverbände wird aber mit den tatsächlichen Selbstkosten der Geldbeschaffung durch die Staaten, die zur Zeit etwa 4 Prozent betragen, gerechnet werden müssen. Die Abgaben werden bei der Ausladung oder Einladung und im Verkehre nach dem Auslande an den Grenzübergängen zu erheben sein durch das in den Häfen sowie bei den Grenzkontrollen tätige Personal zugleich mit Hafengebühren, Zöllen und Hafengebühren. Bei den verhältnismäßig wenigen Ausladungen am freien Ufer würden schließlich die Gemeindeförderung einzutreten haben, und zwar ebenso wie in kommunalen Häfen gegen Erstattung der Unkosten. Der Ertrag aller Steuern würde an eine Zentrale fließen und von dort an die dem Zweckverbände angehörenden Staaten nach einem für längere Perioden zu vereinbarenden, den Strombaukosten entsprechenden Maßstabe verteilt werden.

Die Strombaukosten bleiben Sache der Einzelstaaten; bei der Bemessung ihrer Anteile an den Einnahmen der Stromflüsse werden aber nur diejenigen Neubauten und Unterhaltungsvorarbeiten, die von dem Zweckverbände als schiffahrtförderlich anerkannt sind, mit den vereinbarten Kostenbeträgen berücksichtigt. Derjenige Teil der Strombaukosten, welcher für andere als schiffahrtinteressen aufgewandt wird, bleibt außer Anschlag und wird durch Schiffsabgaben nicht gedeckt. Ebenso werden die Ausgaben der Ströme von den auf sie verwandten Ausgaben bei Feststellung der Anteile abgezogen. Die hier genannten Summen würden nach diesen Gesichtspunkten einer Nach-

prüfung im Einklang mit der beteiligten Staaten zu unterziehen sein; sie haben einzuweisen die Bedeutung von Höchstbeträgen. Auch die Kosten der laufenden Unterhaltung und Verwaltung werden nicht immer voll, bei manchen Strömen sogar zu einem erheblichen Teile nicht im Schiffsabgabeninteresse aufgewendet. Die Verwaltung des Zweckverbandes würde sich einfach gestalten und voraussichtlich keinen wesentlichen Kostenaufwand, insbesondere keine oder keine irgendwie erhebliche Vermehrung des Beamtenpersonals erfordern. Die Mitwirkung der Schiffsabgabenteiligen — im weiteren Sinne des Wortes — an der Verwaltung wird in den über die Bildung der Zweckverbände abzuhandelnden Verträgen näher zu regeln sein. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die Ziele und Zwecke der Verwaltung sich von den im Eisenbahnwesen maßgebenden nicht wesentlich unterscheiden; denn es handelt sich bei der Erhebung von Schiffsabgaben nicht um die Bedeckung der Selbstkosten oder wenigstens eines angemessenen Teiles der Selbstkosten und nicht um die Bemessung der Frachten, sondern um die Feststellung von mehr oder weniger unbedeutenden Frachtaufschlägen.

In der Begründung des Eingangs erwähnten Gesetzentwurfs ist bereits ausgesprochen worden, daß Preußen für die fernere Verbesserung seiner natürlichen Wasserstraßen — abgesehen von etwaigen baltischen Verpflichtungen — solange keine Mittel aufzubringen kann, bis die in seinem Bundesgebiete vom 1. April 1906 vorgesehene Verallgemeinerung des Gebührenprinzips für Schiffsabgaben erreicht ist. Es soll jedoch hier nochmals hervorgehoben werden, daß die in dieser Denkschrift erwähnten Stromverbesserungen nur nach Abschließung jenes Gesetzentwurfs überhaupt irgendwelche Aussicht auf Verwirklichung in Preußen haben würden.

### Kundenerwerb und Kundenerhaltung.

Die erste und vornehmste Aufgabe für jedes Geschäft, sein Lebensnerv, ist, sich eine gute dauernde Kundschaft zu sichern, stets neue Kunden zu erwerben und die alten dem Geschäft zu erhalten. Bei der heute auf allen Gebieten des geschäftlichen Lebens herrschenden Konkurrenz ist es für ein neues Geschäft sehr schwer, sich Kunden zu erwerben, für ein altes, sich seine Kunden zu erhalten. Hervorragende geschäftliche Tüchtigkeit und Intelligenz, ein weiter Blick für die Bedürfnisse des künftigen Publikums und stetes Fortschreiten auf dem Wege geschäftlicher Entwicklung sind heute unbedingt notwendig, um überhaupt Erfolge erzielen zu können. „Glück“ im Geschäft haben, heißt meist nichts anderes, als besondere Geschäftsgewandtheit zu besitzen und sich in richtiger Weise den Anforderungen der Käufer leicht und schnell anpassen zu können. Vielerlei kann dazu beitragen, sich der Erfolg zu sichern. Die Qualität der Waren oder ihr Preis, ihre Ausstattung oder ihre Auswahl, besondere Vergünstigungen usw. Das ist nun die besondere Kunst des Geschäftsinhabers, richtig zu erkennen, mit welcher Art von Publikum man besonders in seinem Geschäft zu rechnen hat und das Geschäft von vorne herein danach einzurichten. Ein Geschäft, das seine Kundschaft haben will, muß naturgemäß auf ganz anderer Basis geführt werden, wie ein Geschäft, das mittlere Kundschaft heranziehen will und dieses wieder nach anderen Grundsätzen, wie ein solches, das sich an die kleine Kundschaft wendet. Fehler, die in dieser Beziehung gemacht werden — vielleicht schon beim Warten des Ladens, indem man sich über die Lage nicht genau orientiert — lassen sich schwer oder gar nicht wieder gut machen, und der Geschäftsmann, der dann „Bed“ hat und nicht vorwärts kommen kann, während andere „glücklichere“ Konkurrenten von Stufe zu Stufe steigen, hat meist nur nicht verstanden, die richtigen Dispositionen zu treffen.

Auch der Erwerb der Kundschaft wird sich nach Art des Geschäftes und der von ihm geführten Artikel verschieden gestalten müssen. Ein Geschäft, das auf vornehme Kundschaft reflektiert, wird solche durch marktschreierische Reklame nicht erreichen können, es muß andere Vorrichtungen gebrauchen, erstklassige Qualitäten, vornehme Ausstattungen, elegante und geschmackvolle Schaufenster-Decorationen, reiche Auswahl und aufmerksamste Bedienung. Dieses letztere ist einer der wichtigsten Punkte in vielen Geschäften, und mancher Geschäftsmann obtrachtet gar nicht, wieviel ihm schon durch Kunden auf diesem Gebiete verloren gegangen ist. Denn nicht selten, daß der Kunde, der Kulak zu fliegen über die Bedienung zu haben glaubt, dem betr. Geschäftseigenen dankt, er veranlaßt auch oft Verwandte, Bekannte, Freunde dasselbe zu tun. Darauf also muß der Geschäftsinhaber auch besonders achten.



sch sein Verkaufspersonal in dieser Beziehung auf der Höhe ist. Nun muß ja zugegeben werden, daß es zuweilen sehr schwer ist, wirklich tüchtiges Personal zu finden, aber der Chef bzw. der Leiter des Geschäftes kann hierin teils durch sein Vorbild, teils durch zweckmäßige Belehrung viel tun. Der gewandte Verkäufer muß eine gute Dosis Menschenkenntnis besitzen, jeder Kunde will anders behandelt werden und da muß nun der Verkäufer wissen, von welcher Seite er den Kunden zu nehmen hat. Geduldlichkeit und Takt sind die Haupterfordernisse — neben der selbstverständlichen Höflichkeit — eines guten Verkäufers, speziell in Geschäften mit mittlerer Kundenschaft muß man seine Taktik schon etwas ändern, hier ist die Reklame schon anders zu gestalten und die Breite schon sehr in den Vordergrund zu stellen, für diese Kundenschaft spielen die Preise bereits eine hervorragende Rolle. Gerade dieses Publikum ist außerordentlich verwöhnt und muß richtig behandelt werden, sonst bringt es leicht ab. Der Geschäftsinhaber muß die Wünsche seiner Kundenschaft zu erforschen und nach Möglichkeit zu erfüllen suchen, in seinen Branchen darf ihm so leicht nicht etwas unmöglich erscheinen. Das Vertrauen der Kundenschaft wächst einem besonders leistungsfähigen Hause ungemein, und es spricht sich bald herum, wenn ein Haus seine Kunden ganz besonders gut bedient.

Und dabei sind es oft nur unscheinbare Kleinigkeiten, die das Publikum einer bestimmten Firma so geneigt machen, besonders liebenswürdige Bedienung, kleine Aufmerksamkeit und Gefälligkeiten, hier die billige Anfertigung einer Reparatur, dort wieder ein konstanter Umlauf, in einem anderen Falle wieder eine kleine Begehung, kurz es ist stets darauf zu achten, daß das Publikum — immer vorausgesetzt natürlich, daß seine Anforderungen und sein Benehmen nicht das Maß des Zulässigen überschreiten — möglichst zufrieden gestellt wird, selbst gegen kleine Schwächen und Ränken der Käufer muß man nachsichtig sein und ein Auge zudrücken.

Steht man speziell mit kleiner Kundenschaft im Verkehr oder will man sein Geschäft für den Verkehr mit solcher einrichten, so muß man vor allem sehr laut seine Stimme erheben und besonders im Anfang große gekündete Reklame machen. Hier ist selbstverständlich der Preis die Hauptrolle und erst in zweiter Linie kommt eine hübsche Ausstattung. Diese Art Kundenschaft ist bei sonst reeller Bedienung durch kleine Mittel — z. B. Zugabeartikel, leicht zu fesseln und ist, wenn sie sieht, daß sie gut bedient wird, sehr treu, allerdings ist sie andererseits sehr misstrauisch und darum muß das Geschäft jeden Anlaß vermeiden, ihr Mißtrauen zu erwecken. Die Bedienung hat höflich aber bestimmt zu sein, jedoch darf das Verkaufspersonal, wie es in manchen Geschäften den minder begüterten Klassen der Bevölkerung gegenüber der Fall ist, in seinem Benehmen keine Herablassung markieren und nicht so tun, als ob das Geschäft dem „kleinen Mann“ eine Gnade erweist, wenn es ihm Ware verkauft. Diese Kundenschaft ist sehr empfindlich und der Chef muß streng darauf achten, daß sein Personal in dieser Beziehung nicht über die Stränge schlägt. Wir haben also schon aus obigen kurzen Betrachtungen, die doch das Thema keineswegs erschöpfen können, gesehen, wieviel dazu gehört, heute ein Geschäft richtig zu leiten und auf der Höhe zu halten. Das aber, was wir hier angeführt haben, sei allen Detailgeschäften zur Nachahmung empfohlen.

Dr. jur. R. B.

## Dom Waren- und Produktenmarkt

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswochen, umfassend die Zeit vom 2. Novbr. bis 2. Dezember, war die Stimmung am Weltmarkt für Getreide im allgemeinen ruhig. Die Preisbewegung stand unter dem Einfluß der Berichte über die Ernteschichten der südlichen Weltteile, die durchweg bis jetzt günstig lauten. In Argentinien hat man im Norden bereits mit der Ernte vereinigt begonnen und nach den aus Privatkreisen vorliegenden Meldungen rechnet man auf einen guten Ausfall. Auch aus Australien liegen befriedigende Nachrichten vor. Der Ertrag dieser beiden Länder wird auf ca. 6,8 Millionen Tonnen geschätzt, wovon nach Abzug des eigenen Bedarfs im ganzen ungefähr ein Exportüberschuß von 4 Millionen Tonnen verbleibt. In den amerikanischen Märkten konnten sich indes die Preise immer noch ziemlich gut behaupten, was darauf zurückzuführen ist, daß die Bestände drüben sich nur auf 60 bis 65 Millionen Bushels belaufen, während in der Parallelwirtschaft des Vorjahres, nach Bradford, ein Bestand von 82.205.000 Bushels vorhanden war. In Rußland haben sich die Verhältnisse nicht wesentlich verändert. Die Vorräte von Weizen waren in der letzten Woche mit 810.000 Tsd., war etwas kleiner als in der vorhergegangenen Woche, doch ergibt sich im Vergleich mit dem Vorjahre, in der gleichen Woche, immer noch ein Plus von etwa 255.000 Tsd. Die Vorräte in Rußland sollen nach beträchtlich sein.

In unseren süddeutschen Märkten hat das Geschäft seine Belebung erfahren. Unsere Mühlen sind infolge des beschriebenen Reklamesprungs zurückhaltend geblieben und auch unsere Händler nahmen, der undurchsichtigen Lage des Getreidehandels wegen, nur die notwendigen Neuvermehrungen vor. Das Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf neuen Vaplatzweizen per Januar-Februar-Abladung, worin es auch bei M. 109 bis M. 120 per Tonne Cif Rotterdam für 80 Kg. Varietas zu einigen Umläufen kam. Russische Ufa-Weizen wurden je nach Qualität und Gewicht zu M. 167,50 bis 172 und Agimawein zu M. 179 bis 182 per Tonne schwimmend auf Rotterdam umgeleitet. Böhmer, plätscher und württembergischer Weizen blieben zu M. 222,50 bis 227,50 per Tonne baharfrei Stationen festlich und wurden auch zu diesen Preisen einige Käufe abgeschlossen. In Mannheim disponibler russischer Weizen kosteten je nach Qualität M. 235 bis 252,50 und disponibler Va. Plataweizen M. 240 bis 242,50 per Tonne frei Wagon Mannheim. Roggen hat seinen Preisstand beibehalten; norddeutscher und russischer Roggen war zu M. 129 bis 131 per Tonne Cif Rotterdam offeriert, doch kam es darin nur vereinzelt zu Abschlüssen, weil noch immer genügend süddeutsche Roggen am Markt und letzterer billiger erhältlich sind. In süddeutscher Weizen wurden Käufe zu M. 167 bis 170 per Tonne baharfrei Mannheim abgeschlossen. Das Geschäft am Braugersteumarkt liegt vollkommen ruhig. Ausländische ist ziemlich preisstabil geblieben und auch nicht drängend offeriert, während geringe Sorten fast unerschwinglich sind. Böhmer Braugerste ist je nach Beschaffenheit zu M. 195 bis 175 per Tonne offeriert. Futtergerste war von Rußland sehr gedrungen und schließlich zeigte auch die weite Hand größere Zurückhaltung. Russische Futtergerste der Dezember-Abladung 70-80 Kg. stellte sich auf M. 104 und der Januar-April-Versicherung auf M. 110

bis 110,50 per Tonne, Cif Rotterdam. Namentlich für Frühjahrsabladung bestand bei M. 110 Cif Rotterdam mehr Interesse. In Mannheim disponibler russischer Futtergerste ging zu M. 130 per Tonne baharfrei Mannheim um. Hafer behielt im Platz- und Abladungsgeschäft sehr ruhigen Verkehr, zumal die Offerten von Rußland etwas billiger lauten. Vaplatzweizen 47-48 Kg. schwer der Dezember-Januar-Abladung war zu M. 108 und neuer Va. Plataweizen 47-48 Kg. schwer zu M. 107 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. Für neuen Vaplatzweizen besteht vermehrtes Interesse, doch halten die Käufer mit dem Einkauf noch zurück, weil man die ersten Ankaufe abwarten will, um den Ausfall der neuen Ernte beurteilen zu können. Mais liegt weiter fest, indes läßt das Geschäft in diesem Artikel zu wünschen übrig, weil der Konsum über den Bedarf hinaus keine Anschaffungen macht. Auf Rotterdam schwimmender Platomais kostete M. 120 bis 120,50 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponibler Mais kostete M. 162 bis 162,50 per Tonne frei Wagon Mannheim.

Die Notierungen stellten sich an den folgenden Getreidemärkten:

		18. 11.	25. 11.	Diff.
Weizen:	Rem.-Port loco neue Ernte etc.	111-1/2	116-1/2	-1 1/2
	Chicago Mai	113-1/2	112-1/2	-1/2
	Puenos-Ayres etc. Jan. zap.	8.50	8.40	-0.10
	Chicago Mai	7/8 3/4	7/8 3/4	-1/2
	Budapest April	14.02	13.83	-0.19
	Paris Jan./April	241.50	238.50	-3.00
	Berlin Mai	218.00	216.50	-1.50
	Mannheim Böhmer loco	223.75	223.75	0.00
	Chicago loco	75	72 1/2	-2 1/2
	Paris Jan./April	164.00	161.00	-3.00
Roggen:	Berlin Mai	174.00	173.75	-0.25
	Mannheim Böhmer loco	171.25	170.00	-1.25
	Chicago Mai	41 1/2	42 1/2	+1/2
	Paris Jan./April	179.00	176.00	-3.00
	Berlin Mai	162.00	160.50	-1.50
Hafer:	Mannheim Böhmer loco	165.00	163.75	-1.25
	Rem.-Port Mai	69 1/2	69 1/2	0.00
	Chicago at	61 1/2	61 1/2	0.00
	Berlin Mai	162.00	162.00	0.00
	Mannheim Vaplatz loco	162.00	162.20	+0.20

## Handelsberichte.

### Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 4. Dez.

Zunächst war auch im Laufe dieser Woche der Hauptanlaß der günstigeren Tendenz das anhaltende Vertrauen, welches das kapitalistische Publikum der Börse entgegenbringt. Es bestätigt sich unsere Auffassung, welche wir wiederholt erwähnt haben, daß ein frischer Zug sich, wenn auch langsam, in Deutschland bemerkbar macht. Verfolgt man zunächst die Kontenbilanzen per Ende Oktober, welche zum fünften Male zur Veröffentlichung der Zweimonatsbilanzen geschritten sind, so erblickt man mannigfache Anzeichen einer Besserung der Konjunktur. In den neuesten Bilanzen tritt wiederum eine starke Erhöhung der liquiden Mittel in die Erscheinung und zwar ganz besonders bei der Dresdner Bank. Die Summe der liquiden Mittel aller Banken war Ende Oktober höher als an irgend einem der zum Vergleich stehenden Termine, mit Einschluß von Ende Februar. Gegenüber dem Ultimo August beträgt die diesmalige Vermehrung der liquiden Mittel rund 132 Millionen Mark, sie entfällt fast ausschließlich auf Reports und Lombards, im Zusammenhang mit dem Aufschwung des Spekulationsgeschäfts an der Effektenbörse. Es könnte auffallen, daß trotz der guten Börsenkonjunktur sich die Effekten- und Konjunkturalstände der Banken nicht verringert haben; indes ist zu bedenken, daß eben diese Besserung der Börsenlage zu neuen Finanzgeschäften angereizt hat. Im übrigen fand wohl im Oktober, als die Geldlöhne aufstiegen, ein gewisser Rückfluß von Effekten zu den Banken statt. Die Geldbernapassung spiegelt sich auch in dem Aufschwelen der Debitoren wider, deren Summe, gleich der der liquiden Mittel einen Rekord darstellt.

Auf der Passivseite zeigen die Depositionen eine neue, sehr bedeutende Zunahme auf einen Stand, der gleichfalls alle bisherigen Vergleichsdaten hinter sich läßt. Gegenüber dem Ultimo Februar, der, seit der Veröffentlichung von Zweimonatsbilanzen, die niedrigste Depositionsziffer anwies, bestand Ende Oktober ein Plus von nicht weniger als 102 1/2 Millionen Mark. Ein Vergleich der neuesten Summe mit Ende August ergibt allein ein Mehr von 54 1/2 Millionen Mark, zu dem namentlich die Diskontogesellschaft und die Dresdner Bank beigetragen haben. Daneben sind die Kreditoren in laufender Rechnung stark gestiegen, so daß deren Summe Ende Oktober rund 273 Millionen Mark mehr als Ende Juni ausmachte. Endlich tritt ein sehr erhebliches Anwachsen des Akzept- und Scheckumlaufes hervor, vornehmlich bei der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft. Ein besonders lebhaftes Geschäft war in Banknoten nur vorübergehend zu beobachten, welches bei fester Tendenz für Deutsche Bank, Dresdner, Sanktgeorgs-Gesellschaft, Nationalbank für Deutschland, Länderbank und Österreichische Kreditanstalt zum Ausdruck kam. Schwache Haltung zeigten Diskontokommandit auf wenig günstigeren Jahresabschluß. Mittelbanken waren zeitweise reger begehrt.

Betrachtet man die Besserung der Geldverhältnisse, so steht man einem weiteren Rückgang des Privatdiskonts. Tägliches Geld war angeboten und reichlich erhältlich. Selten hat sich so rasch wie gegenwärtig ein Umlauf in der Verteilung des Geldmarktes vollzogen. Bis in die zweite Novemberwoche hinein wurde vielfach mit weiteren offiziellen Diskonterhöhungen in London und Berlin gerechnet und wurden ähnliche Maßnahmen seitens anderer europäischer Notenbanken befürchtet; heute aber gilt nicht nur diese Gefahr als abgefallen, sondern man trägt sich sogar mit der Hoffnung, daß die Bank von England eine Verabschießung ihrer Rate vornehmen werde. Bereits für den letzten Donnerstag war ein solcher Beschluß, wenn auch nur zaghaft, erwartet worden, um so bestimmter möchte man ihn in gewissen Kreisen nunmehr für die kommende Woche voraussetzen. Der Ausweis der Reichsbank ist allerdings relativ ungünstiger ausgefallen. In der letzten Novemberwoche haben die Ansprüche bei der Deutschen Reichsbank wieder merklich zugenommen, so daß das Institut, das vor acht Tagen noch über eine festeren Notenzirkulation von 73,11 Millionen Mark verfügte, mit 69 Millionen Mark in die Notenzirkulation geriet. Es hat sich mithin eine Verschlechterung um 14,12 Millionen Mark ergeben gegen 122,54 Millionen Mark in derselben Zeit des Vorjahres. Damals verfügte die Reichsbank auf 30. November noch über eine festeren Notenzirkulation von 86,45 Millionen Mark gegen 203,90 Millionen Mark in der vorangegangenen Woche. Die diesmalige größere Anspannung des Status ist vornehmlich durch die Ansprüche der Regierung hervorgerufen worden. Durch Uebernahme eines Posten Reichsbank-

anweisungen hat der Effektenbesitz, der seit Wochen andauernd zurückging, neuerdings eine Erhöhung um 20,08 Millionen Mark erfahren, während er sich im Vorjahre um 36,06 Millionen Mark ermäßigt hatte. Ob die Rücklässe in der ersten Dezemberwoche genügen werden, noch einmal in diesem Jahre eine festeren Notenzirkulation zu schaffen, ist zweifelhaft. Immerhin wird die Bank bis zum Jahresabschluß mit dem bisherigen Zinsfuß auskommen. Vom internationalen Geldmarkt ist nur günstiges zu melden. Die Verwertung des englischen Budgets durch die Lords hat auf den Geldmarkt in London keinen merkbaren Einfluß ausgeübt, obwohl ihm durch die jetzt notwendig gewordene Verleugung der Regierung aus tausenden Krediten und die in Zusammenhang damit zu erwartende Ausgabe von Schatzwechseln in größerem Umfang besondere Aufgaben erwachsen dürften. Indes erscheint der Markt und die Bank von England durch die letztwöchigen Goldzuflüsse derart gestärkt, daß man sich einwischen in London für die Zukunft keine Sorgen machen zu sollen glaubt, in der Erwartung, daß nach dem Jahreswechsel auch auf dem englischen Geldmarkt mit einer noch weitergehenden Erleichterung zu rechnen sein wird. Die Bedürfnisse des diesmaligen Monatswechsels konnten in London ohne besondere Einwirkung auf den Geldmarkt befriedigt werden; Geld war andauernd flüssig. Tägliches notierte 4 bis 4 1/2 Prozent, Geld auf kurze Termine 4 1/2 Prozent. Im Geldverkehr der Bank von England mit dem Auslande ergab sich in der abgelaufenen Woche ein Zufluß von Mt. 526.000. Der Bank von Frankreich haben die vermehrten Anforderungen des Monatswechsels eine stärkere Anspannung gebracht.

Man hätte erwarten dürfen, daß die starken Kursrückführungen am New Yorker Effektenmarkt und die bedeutendste Entscheidung in der Sitzung des englischen Oberhauses auf die Haltung der hiesigen Börse einen Einfluß üben werde. Solche Meinung erschien umso mehr berechtigt, als die Geldverhältnisse in New York angesichts der andauernden Geldsendungen nach Argentinien, Brasilien und Kanada sich neuerdings bestig zu zeigen und als vorläufig noch nicht abzusehen ist, wie die Dinge in England nach der erfolgten Ablehnung der Budgetvorlage seitens der Peerskammer sich gestalten werden. Von ernsten Betrachtungen in diesem Sinne war indes an der Börse nicht das Geringste zu bemerken. Eine Erklärung für die zu Tage tretende Optimismusstimmung der Spekulation und der Kapitalistenpublikums ist einerseits in der andauernden Besserung der Geldmarktlage, welche allerdings zu einer weiteren Ermäßigung des Privatdiskonts nicht führte, weil man nach der Entscheidung des Englischen Oberhauses bezüglich der Maßnahmen der Bank von England wieder skeptisch geworden, andererseits in dem wachsenden Vertrauen zu einer allmählich fortschreitenden Hebung der industriellen Konjunktur zu suchen. Die Aufnahme der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages im Auslande war vorwiegend günstig und trug dazu bei, daß die Börse glaubte, in der unmittelbaren nächsten Zukunft keine Störungen durch politische Fragen befürchten zu müssen.

Auf dem Industriemarkte zeichnen sich wiederum Elektrizitätsaktien durch feste Tendenz aus. Von diesen Werten sind besonders hervorzuheben: Deutsch-Niederländische, Schudert und Edison. Was Kassa-Industriewerte betrifft, so lagen chemische Werte fest. Zementwerte schienen bei schwächerer Haltung. Maschinenfabriken behaupteten ihren Kursstand, Hilpert-Aktien ausständig höher. Auch für Mannesmann-Röhrenfabrik und Meyer bestand größeres Interesse. Porzellan-Werke lebhaft gesteigert. Kunstseide schloß bei schwacher Haltung. Für Zellulose-Fabrik Waldhof besteht weiteres Interesse.

Auf dem Bahnenmarkt war das Geschäft ruhig. Österreichische Staatsbahn und Lombarden schloßen niedriger. Princes-Henry-Bahn auf die besseren Mehrerinnahmen wesentlich fester. Amerikanische Bahnen dagegen recht lustlos. Für Schantung-Eisenbahn bemerkte man größeres Interesse bei wesentlicher Kursbesserung. Schiffahrtsaktien behauptet.

Der Rohstoffmarkt bewahrte seine gute Haltung und es waren wiederum erfreulicherweise unsere deutschen Rohstoffe, besonders Reichsanleihe und preussische Anleihe, auch die Renten unserer Bundesanleihen ziemlich gefragt. Russenwerte lagen sehr fest und haben im Kurse wesentlich zugenommen. Österreich-ungarische Renten blieben im Allgemeinen gut behauptet. Portugiesen, auch Mexikaner wurden besser bezahlt. Eisenwerte haben von der Belebung eingebüßt und schienen etwas schwächer. Einzelne Prioritätsaktien, besonders Frankfurter, auch russische Prioritäten fester. Staatsanleihen ruhig.

Der feste Grundbau, welcher in den letzten Tagen vorherherrschte, konnte sich an der Freitagsschloß nicht voll und ganz behaupten. Die erneute eingetretene telegraphische Störung hemmte zunächst den Geschäftsverkehr. Infolge des Fehlens von zuverlässigen Kursen zeigte die Spekulation größere Zurückhaltung. Es machte sich sogar in einzelnen Werten, besonders auf dem Warenmarkt zunächst Realisationslust bemerkbar, welche sich auch auf elektrische Werte erstreckte. Auf die vermehrte Nachfrage in Schiffahrtsaktien, namentlich in Norddeutscher Lloyd, welche auf Berichte über eine günstige Entwicklung im Transoceanischen Verkehr und Frachtwerte sehr fest lagen, gestaltete sich der allgemeine Verkehr wesentlich lebhafter. Aktienkurse bei größerer Nachfrage sehr fest. Auf Gerüchten von Mehrerinnahmen gegen die Vorjahrszeit und guter Verhältnisse auf dem Werke „Rote Erde“. Kollierte erhöhten den Kursstand an der Abendbörse. Für Nationalbank für Deutschland trat lebhafter Nachfrage hervor, welche den Kurs bis 120,75 steigerte. Die Börsenwoche schloß bei allerdings ruhigem Verkehr, so doch fester Haltung. Der Privatdiskont notierte 4 1/2 Prozent.

### Marktbericht

der Deutschen Zucker-Verkaufs-Gesellschaft, G. m. b. H. über Kartoffel-Substitute.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die Gestaltung des letztwöchentlichen Geschäftes in Kartoffelsubstitution bietet wenig Stoff zur Charakteristik, da die Situation, sowohl hinsichtlich der Tendenz wie auch der Preislage, gegenüber der Vorwoche als gänzlich unverändert zu bezeichnen ist. Das laufende Konsumgeschäft war entsprechend der vorergründeten Jahreszeit befriedigend, während Anregungen zu größeren Transaktionen nicht gegeben sind, und liegt die allgemeine Zurückhaltung sowohl auf Seiten der Fabrikanten, welche ein Entgegenkommen in Preisen oder Lieferungsterminen durchweg ablehnen, wie auch der Käufer, welche einwischen verlor, glauben durch Abwarten bessere Konditionen zu erzielen. Viele Klagen verlaufen über die rapide Zunahme der Fälligkeit unter den eingemieteten Kartoffeln, wovon selbst diejenigen Ansofen, welche in bestem Zustande und bei guter Witterung geerntet sind, betroffen werden. Die Annahme, daß die Unzulänglichkeit und Verunreinigung des Rohmaterials ein ernsthafteres Abdrücken der Preise verhindern wird, ist in Fachkreisen wohl allgemein und dürfte sich schließlich wohl als zutreffend erweisen.



[illegible]

**"Deutsche Musikrevue"** für Jugend und Volk, herausgegeben von der Gesellschaft zur Verbreitung des gesungenen Wortes, seit dem Jahre 1907, mit 60 Jahrgängen, 100 Bänden, 8 bis 16 Seiten je Nummer, Preis halbjährlich 1 Mk., jährlich 2 Mk.

„Zentiflunda Praxina feztie m'lebet“ Selb-  
erlebtes und Empfundenes und Miedge-  
n. Verlebenszeiten, 1898-1900, von  
Herbst 1900. In zwei Bänden, 3 B. Gedruckt  
in den neu bei Zentiflunda erschienen war  
1897-1900, nach-Zeiten.  
Im Zeitpunkte des gedruckten und  
herausgegebenen wurden noch-Zeiten  
Gedruckten der Zeitpunkte des  
ausgegebenen der Jahre 1897-1900. Das  
Buch hat einen hohen charakteristischen  
Wert und kann also einer der besten  
Bücher der Zeitpunkte des gedruckten  
werden.

## Rätsel = Edie.

Erhard = 24 uñqab.

John W. Stobniol.



1907  
1908  
1909  
1910  
1911  
1912  
1913  
1914  
1915  
1916  
1917  
1918  
1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927  
1928  
1929  
1930  
1931  
1932  
1933  
1934  
1935  
1936  
1937  
1938  
1939  
1940  
1941  
1942  
1943  
1944  
1945  
1946  
1947  
1948  
1949  
1950  
1951  
1952  
1953  
1954  
1955  
1956  
1957  
1958  
1959  
1960  
1961  
1962  
1963  
1964  
1965  
1966  
1967  
1968  
1969  
1970  
1971  
1972  
1973  
1974  
1975  
1976  
1977  
1978  
1979  
1980  
1981  
1982  
1983  
1984  
1985  
1986  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025  
2026  
2027  
2028  
2029  
2030  
2031  
2032  
2033  
2034  
2035  
2036  
2037  
2038  
2039  
2040  
2041  
2042  
2043  
2044  
2045  
2046  
2047  
2048  
2049  
2050  
2051  
2052  
2053  
2054  
2055  
2056  
2057  
2058  
2059  
2060  
2061  
2062  
2063  
2064  
2065  
2066  
2067  
2068  
2069  
2070  
2071  
2072  
2073  
2074  
2075  
2076  
2077  
2078  
2079  
2080  
2081  
2082  
2083  
2084  
2085  
2086  
2087  
2088  
2089  
2090  
2091  
2092  
2093  
2094  
2095  
2096  
2097  
2098  
2099  
2100  
2101  
2102  
2103  
2104  
2105  
2106  
2107  
2108  
2109  
2110  
2111  
2112  
2113  
2114  
2115  
2116  
2117  
2118  
2119  
2120  
2121  
2122  
2123  
2124  
2125  
2126  
2127  
2128  
2129  
2130  
2131  
2132  
2133  
2134  
2135  
2136  
2137  
2138  
2139  
2140  
2141  
2142  
2143  
2144  
2145  
2146  
2147  
2148  
2149  
2150  
2151  
2152  
2153  
2154  
2155  
2156  
2157  
2158  
2159  
2160  
2161  
2162  
2163  
2164  
2165  
2166  
2167  
2168  
2169  
2170  
2171  
2172  
2173  
2174  
2175  
2176  
2177  
2178  
2179  
2180  
2181  
2182  
2183  
2184  
2185  
2186  
2187  
2188  
2189  
2190  
2191  
2192  
2193  
2194  
2195  
2196  
2197  
2198  
2199  
2200  
2201  
2202  
2203  
2204  
2205  
2206  
2207  
2208  
2209  
2210  
2211  
2212  
2213  
2214  
2215  
2216  
2217  
2218  
2219  
2220  
2221  
2222  
2223  
2224  
2225  
2226  
2227  
2228  
2229  
2230  
2231  
2232  
2233  
2234  
2235  
2236  
2237  
2238  
2239  
2240  
2241  
2242  
2243  
2244  
2245  
2246  
2247  
2248  
2249  
2250  
2251  
2252  
2253  
2254  
2255  
2256  
2257  
2258  
2259  
2260  
2261  
2262  
2263  
2264  
2265  
2266  
2267  
2268  
2269  
2270  
2271  
2272  
2273  
2274  
2275  
2276  
2277  
2278  
2279  
2280  
2281  
2282  
2283  
2284  
2285  
2286  
2287  
2288  
2289  
2290  
2291  
2292  
2293  
2294  
2295  
2296  
2297  
2298  
2299  
2300  
2301  
2302  
2303  
2304  
2305  
2306  
2307  
2308  
2309  
2310  
2311  
2312  
2313  
2314  
2315  
2316  
2317  
2318  
2319  
2320  
2321  
2322  
2323  
2324  
2325  
2326  
2327  
2328  
2329  
2330  
2331  
2332  
2333  
2334  
2335  
2336  
2337  
2338  
2339  
2340  
2341  
2342  
2343  
2344  
2345  
2346  
2347  
2348  
2349  
2350  
2351  
2352  
2353  
2354  
2355  
2356  
2357  
2358  
2359  
2360  
2361  
2362  
2363  
2364  
2365  
2366  
2367  
2368  
2369  
2370  
2371  
2372  
2373  
2374  
2375  
2376  
2377  
2378  
2379  
2380  
2381  
2382  
2383  
2384  
2385  
2386  
2387  
2388  
2389  
2390  
2391  
2392  
2393  
2394  
2395  
2396  
2397  
2398  
2399  
2400  
2401  
2402  
2403  
2404  
2405  
2406  
2407  
2408  
2409  
2410  
2411  
2412  
2413  
2414  
2415  
2416  
2417  
2418  
2419  
2420  
2421  
2422  
2423  
2424  
2425  
2426  
2427  
2428  
2429  
2430  
2431  
2432  
2433  
2434  
2435  
2436  
2437  
2438  
2439  
2440  
2441  
2442  
2443  
2444  
2445  
2446  
2447  
2448  
2449  
2450  
2451  
2452  
2453  
2454  
2455  
2456  
2457  
2458  
2459  
2460  
2461  
2462  
2463  
2464  
2465  
2466  
2467  
2468  
2469  
2470  
2471  
2472  
2473  
2474  
2475  
2476  
2477  
2478  
2479  
2480  
2481  
2482  
2483  
2484  
2485  
2486  
2487  
2488  
2489  
2490  
2491  
2492  
2493  
2494  
2495  
2496  
2497  
2498  
2499  
2500  
2501  
2502  
2503  
2504  
2505  
2506  
2507  
2508  
2509  
2510  
2511  
2512  
2513  
2514  
2515  
2516  
2517  
2518  
2519  
2520  
2521  
2522  
2523  
2524  
2525  
2526  
2527  
2528  
2529  
2530  
2531  
2532  
2533  
2534  
2535  
2536  
2537  
2538  
2539  
2540  
2541  
2542  
2543  
2544  
2545  
2546  
2547  
2548  
2549  
2550  
2551  
2552  
2553  
2554  
2555  
2556  
2557  
2558  
2559  
2560  
2561  
2562  
2563  
2564  
2565  
2566  
2567  
2568  
2569  
2570  
2571  
2572  
2573  
2574  
2575  
2576  
2577  
2578  
2579  
2580  
2581  
2582  
2583  
2584  
2585  
2586  
2587  
2588  
25

Substantivkräft.

Ich fülle den Krieger,  
 Doch hat mich kein Krieger.  
 Ich fülle die mich am Krieger,  
 Doch bin ich nicht ein Krieger,  
 Der Krieger in der Welt  
 Von mich am Krieger Krieger.  
 Ein Krieger bin ich nie.  
 Krieger in jedem Krieger.  
 Und mein bin ich auf mich ein Krieger Krieger.  
 Von Krieger am Krieger

Ausgaben übertrifft.

Marillette

Einbeurteilung.

Was bin Gullen af — ba — e — dan — glo — ma — mer  
 — re — vud — som flut him! Giller in bliben, baten Zingel-  
 ande afstapten, affere noch noch unnen, ledere noch unnen  
 ande noch getien, die Zungen in die wilschauer tragen und zwar den  
 Zung mit der Guckenpau, zu arben an der Zungenpau.  
 Die 4. Riter bestanden: 1. Buch der Bibel, 2. Buch der Rut-  
 3. Buch der Psalmen, 4. Buch der Psalmen, 5. Buch der Rut-  
 6. Buch der Psalmen, 7. Buch der Psalmen, 8. Buch der Rut-  
 9. Buch der Psalmen, 10. Buch der Rut-  
 11. Buch der Psalmen, 12. Buch der Rut-  
 13. Buch der Psalmen, 14. Buch der Rut-  
 15. Buch der Psalmen, 16. Buch der Rut-  
 17. Buch der Psalmen, 18. Buch der Rut-  
 19. Buch der Psalmen, 20. Buch der Rut-  
 21. Buch der Psalmen, 22. Buch der Rut-  
 23. Buch der Psalmen, 24. Buch der Rut-  
 25. Buch der Psalmen, 26. Buch der Rut-  
 27. Buch der Psalmen, 28. Buch der Rut-  
 29. Buch der Psalmen, 30. Buch der Rut-  
 31. Buch der Psalmen, 32. Buch der Rut-  
 33. Buch der Psalmen, 34. Buch der Rut-  
 35. Buch der Psalmen, 36. Buch der Rut-  
 37. Buch der Psalmen, 38. Buch der Rut-  
 39. Buch der Psalmen, 40. Buch der Rut-  
 41. Buch der Psalmen, 42. Buch der Rut-  
 43. Buch der Psalmen, 44. Buch der Rut-  
 45. Buch der Psalmen, 46. Buch der Rut-  
 47. Buch der Psalmen, 48. Buch der Rut-  
 49. Buch der Psalmen, 50. Buch der Rut-  
 51. Buch der Psalmen, 52. Buch der Rut-  
 53. Buch der Psalmen, 54. Buch der Rut-  
 55. Buch der Psalmen, 56. Buch der Rut-  
 57. Buch der Psalmen, 58. Buch der Rut-  
 59. Buch der Psalmen, 60. Buch der Rut-  
 61. Buch der Psalmen, 62. Buch der Rut-  
 63. Buch der Psalmen, 64. Buch der Rut-  
 65. Buch der Psalmen, 66. Buch der Rut-  
 67. Buch der Psalmen, 68. Buch der Rut-  
 69. Buch der Psalmen, 70. Buch der Rut-  
 71. Buch der Psalmen, 72. Buch der Rut-  
 73. Buch der Psalmen, 74. Buch der Rut-  
 75. Buch der Psalmen, 76. Buch der Rut-  
 77. Buch der Psalmen, 78. Buch der Rut-  
 79. Buch der Psalmen, 80. Buch der Rut-  
 81. Buch der Psalmen, 82. Buch der Rut-  
 83. Buch der Psalmen, 84. Buch der Rut-  
 85. Buch der Psalmen, 86. Buch der Rut-  
 87. Buch der Psalmen, 88. Buch der Rut-  
 89. Buch der Psalmen, 90. Buch der Rut-  
 91. Buch der Psalmen, 92. Buch der Rut-  
 93. Buch der Psalmen, 94. Buch der Rut-  
 95. Buch der Psalmen, 96. Buch der Rut-  
 97. Buch der Psalmen, 98. Buch der Rut-  
 99. Buch der Psalmen, 100. Buch der Rut-  
 101. Buch der Psalmen, 102. Buch der Rut-  
 103. Buch der Psalmen, 104. Buch der Rut-  
 105. Buch der Psalmen, 106. Buch der Rut-  
 107. Buch der Psalmen, 108. Buch der Rut-  
 109. Buch der Psalmen, 110. Buch der Rut-  
 111. Buch der Psalmen, 112. Buch der Rut-  
 113. Buch der Psalmen, 114. Buch der Rut-  
 115. Buch der Psalmen, 116. Buch der Rut-  
 117. Buch der Psalmen, 118. Buch der Rut-  
 119. Buch der Psalmen, 120. Buch der Rut-  
 121. Buch der Psalmen, 122. Buch der Rut-  
 123. Buch der Psalmen, 124. Buch der Rut-  
 125. Buch der Psalmen, 126. Buch der Rut-  
 127. Buch der Psalmen, 128. Buch der Rut-  
 129. Buch der Psalmen, 130. Buch der Rut-  
 131. Buch der Psalmen, 132. Buch der Rut-  
 133. Buch der Psalmen, 134. Buch der Rut-  
 135. Buch der Psalmen, 136. Buch der Rut-  
 137. Buch der Psalmen, 138. Buch der Rut-  
 139. Buch der Psalmen, 140. Buch der Rut-  
 141. Buch der Psalmen, 142. Buch der Rut-  
 143. Buch der Psalmen, 144. Buch der Rut-  
 145. Buch der Psalmen, 146. Buch der Rut-  
 147. Buch der Psalmen, 148. Buch der Rut-  
 149. Buch der Psalmen, 150. Buch der Rut-  
 151. Buch der Psalmen, 152. Buch der Rut-  
 153. Buch der Psalmen, 154. Buch der Rut-  
 155. Buch der Psalmen, 156. Buch der Rut-  
 157. Buch der Psalmen, 158. Buch der Rut-  
 159. Buch der Psalmen, 160. Buch der Rut-  
 161. Buch der Psalmen, 162. Buch der Rut-  
 163. Buch der Psalmen, 164. Buch der Rut-  
 165. Buch der Psalmen, 166. Buch der Rut-  
 167. Buch der Psalmen, 168. Buch der Rut-  
 169. Buch der Psalmen, 170. Buch der Rut-  
 171. Buch der Psalmen, 172. Buch der Rut-  
 173. Buch der Psalmen, 174. Buch der Rut-  
 175. Buch der Psalmen, 176. Buch der Rut-  
 177. Buch der Psalmen, 178. Buch der Rut-  
 179. Buch der Psalmen, 180. Buch der Rut-  
 181. Buch der Psalmen, 182. Buch der Rut-  
 183. Buch der Psalmen, 184. Buch der Rut-  
 185. Buch der Psalmen, 186. Buch der Rut-  
 187. Buch der Psalmen, 188. Buch der Rut-  
 189. Buch der Psalmen, 190. Buch der Rut-  
 191. Buch der Psalmen, 192. Buch der Rut-  
 193. Buch der Psalmen, 194. Buch der Rut-  
 195. Buch der Psalmen, 196. Buch der Rut-  
 197. Buch der Psalmen, 198. Buch der Rut-  
 199. Buch der Psalmen, 200. Buch der Rut-  
 201. Buch der Psalmen, 202. Buch der Rut-  
 203. Buch der Psalmen, 204. Buch der Rut-  
 205. Buch der Psalmen, 206. Buch der Rut-  
 207. Buch der Psalmen, 208. Buch der Rut-  
 209. Buch der Psalmen, 210. Buch der Rut-  
 211. Buch der Psalmen, 212. Buch der Rut-  
 213. Buch der Psalmen, 214. Buch der Rut-  
 215. Buch der Psalmen, 216. Buch der Rut-  
 217. Buch der Psalmen, 218. Buch der Rut-  
 219. Buch der Psalmen, 220. Buch der Rut-  
 221. Buch der Psalmen, 222. Buch der Rut-  
 223. Buch der Psalmen, 224. Buch der Rut-  
 225. Buch der Psalmen, 226. Buch der Rut-  
 227. Buch der Psalmen, 228. Buch der Rut-  
 229. Buch der Psalmen, 230. Buch der Rut-  
 231. Buch der Psalmen, 232. Buch der Rut-  
 233. Buch der Psalmen, 234. Buch der Rut-  
 235. Buch der Psalmen, 236. Buch der Rut-  
 237. Buch der Psalmen, 238. Buch der Rut-  
 239. Buch der Psalmen, 240. Buch der Rut-  
 241. Buch der Psalmen, 242. Buch der Rut-  
 243. Buch der Psalmen, 244. Buch der Rut-  
 245. Buch der Psalmen, 246. Buch der Rut-  
 247. Buch der Psalmen, 248. Buch der Rut-  
 249. Buch der Psalmen, 250. Buch der Rut-  
 251. Buch der Psalmen, 252. Buch der Rut-  
 253. Buch der Psalmen, 254. Buch der Rut-  
 255. Buch der Psalmen, 256. Buch der Rut-  
 257. Buch der Psalmen, 258. Buch der Rut-  
 259. Buch der Psalmen, 260. Buch der Rut-  
 261. Buch der Psalmen, 262. Buch der Rut-  
 263. Buch der Psalmen, 264. Buch der Rut-  
 265. Buch der Psalmen, 266. Buch der Rut-  
 267. Buch der Psalmen, 268. Buch der Rut-  
 269. Buch der Psalmen, 270. Buch der Rut-  
 271. Buch der Psalmen, 272. Buch der Rut-  
 273. Buch der Psalmen, 274. Buch der Rut-  
 275. Buch der Psalmen, 276. Buch der Rut-  
 277. Buch der Psalmen, 278. Buch der Rut-  
 279. Buch der Psalmen, 280. Buch der Rut-  
 281. Buch der Psalmen, 282. Buch der Rut-  
 283. Buch der Psalmen, 284. Buch der Rut-  
 285. Buch der Psalmen, 286. Buch der Rut-  
 287. Buch der Psalmen, 288. Buch der Rut-  
 289. Buch der Psalmen, 290. Buch der Rut-  
 291. Buch der Psalmen, 292. Buch der Rut-  
 293. Buch der Psalmen, 294. Buch der Rut-  
 295. Buch der Psalmen, 296. Buch der Rut-  
 297. Buch der Psalmen, 298. Buch der Rut-  
 299. Buch der Psalmen, 300. Buch der Rut-  
 301. Buch der Psalmen, 302. Buch der Rut-  
 303. Buch der Psalmen, 304. Buch der Rut-  
 305. Buch der Psalmen, 306. Buch der Rut-  
 307. Buch der Psalmen, 308. Buch der Rut-  
 309. Buch der Psalmen, 310. Buch der Rut-  
 311. Buch der Psalmen, 312. Buch der Rut-  
 313. Buch der Psalmen, 314. Buch der Rut-  
 315. Buch der Psalmen, 316. Buch der Rut-  
 317. Buch der Psalmen, 318. Buch der Rut-  
 319. Buch der Psalmen, 320. Buch der Rut-  
 321. Buch der Psalmen, 322. Buch der Rut-  
 323. Buch der Psalmen, 324. Buch der Rut-  
 325. Buch der Psalmen, 326. Buch der Rut-  
 327.

Bedrängd.

Du l'Grine hat das Häfelmort,  
 was schläfi bei Tangelstein.  
 Nöcht en das erste Gelden fort,  
 So läst du jedocht Reine!

அறையிலுள்ள.

gründet in der künftigen Zeit die

Handwritten text, likely a signature or name, oriented vertically.



## Veriërbild.



220 ist bei Gaudichet?

Öfen, des Aufbrenns in eiseren Pfannen:

22/11 — 21/12.

Edwards bei Ederstrom in seiner Wohnung.

Granite

Знаменитые люди в еженедельном издании

⑤trans.

Erziehung des Volkes in der Vorlesung

Push — Shufte.

Osborne, Rev. Geo. O. B. A. Co. 1881. 1881.

Man giebt in das große Glas hundert des Fäßches einen Tropfen Oel. Das Oel will sich ausbreiten, kann aber nur durch die Wärme eindringen und hat bei den Fischen no. Wirkung.

für die Station verantwortlich: Franz Gierke, Mannheimer.

Stadt der Ed. d. königl. Druckerei, M. B. S., Mannheim.















Das Geschäft war während des abgelaufenen Monats anhaltend stark. Der Abzug blieb gut, und es fanden wieder größere Cofisfracht-Einkäufe für untern Markt statt. Bei kleinen Fluktuationen schließt der Terminmarkt ungefähr auf gleicher Basis, wie am 31. Oktober, doch besteht ersichtlich allseitig mehr Kaufneigung. Es fanden im Laufe dieses Monats zwei N.-S.M.-Auktionen von Santos-Kaffee statt, eine am 9. cr. mit 12 000 Bn. und eine am 23. cr. ebenfalls mit 12 000 Bn. Der Ablauf war für beide befriedigend, gienge Tare bis etwas darüber, doch wurden diese Kaffees größtenteils für holländischen Bedarf gekauft. Die Schätzung der Gouvernements-Jaba-Ernte lautet nach neuester Depesche des General-Gouverneurs von Niederländisch Indien vom 25. cr. auf 33 000 Bolls gegen 34 000 Bolls am 28. Oktober. Die Ablieferungen betrugen im November: bei der N.-S.M. (exkl. Santos) 1202 Ballen, bei Privaten (inkl. Santos) 171 730 Ballen, zusammen 175 932 Ballen. Aus erster Hand kamen im abgelaufenen Monat hier und in Amsterdam 11 667 Ballen und 30 Kisten zum Absatz.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli a. v. bis 29. cr.: 2 052 000 Ballen in Rio und 9 781 000 Ballen in Santos, also zusammen 11 833 000 Ballen gegen 8 214 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1908. Es sind also in diesem Jahre 3 619 000 Ballen mehr in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1908. Die Receipts zeigen eine Neigung zur Abnahme und werden wohl, da jetzt unter den Zufuhren geringe Kaffees sind, demnächst klein werden. Da das Exportlimit von der Regierung streng aufrecht erhalten wird, so dürften heute noch ca. 1 200 000—1 300 000 Ballen zu verschiffen sein, wovon jedoch der größte Teil bereits auf Dezember-Versicherung von Santos verkauft ist, jedoch, wie aus den wöchentlichen Offerten von drüben hervorgeht, nur noch wenig Kaffee aus der Ernte zu verkaufen sein wird. Die Position von Kaffee bleibt für eine lange Zukunft hinaus günstig. Weiter die nächste Ernte lautet die Schätzungen übereinstimmend klein, und man wird sich mit der Tatsache befriedigen müssen, daß das Ertragsvermögen der nächsten Rio- und Santos-Ernten zusammen annähernd 2½ bis 3 Millionen Ballen kleiner sein wird, als der Weltbedarf in diesen Sorten. Da außerdem von Ende dieses Jahres ab, sobald die Verschiffungen von Santos für diese Kampagne mit der Erreichung des Exportlimites beendet sein werden, die Weltstatistik eine auffallende und wahrscheinlich sehr bedeutende Verminderung erfahren muß, so fragen wir uns, was wohl umstände wäre, den an und für sich so billigen Preisstand von Kaffee nach unten zu beeinflussen. Bei einer natürlichen Entwicklung der Dinge wird dadurch wahrscheinlich schon bald ein Rückgang eintreten, in welchem die Kaufkraft größer als die Verkaufsgenugigkeit sein wird. Eine vertrauensvolle Beurteilung des Artikels angesichts des jetzigen billigen Preisstandes scheint uns sehr gerechtfertigt.

#### Baumwolle.

(Wochenbericht von Dornay Hmelzky u. Co., Baumwollmäkter in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die Marktlage weist wenig neue Faktoren auf, die Tendenz ist eine etwas unentschiedene und der Ton bedeutend ruhiger als während der letzten paar Wochen. Große Glattstellungen von Kontrakten wurden vorgenommen in der Erwartung, daß die am 10. ds. fällige Entschädigung des Agrikultur-Bureaus, sowie der am 8. ds. fällige Entschädigungsbericht eine Überraschung bringen könnten. Von den zahlreichen Entschädigungen, welche seit einiger Zeit zirkulieren, scheint man jene von 11 000 000 zu bevorzugen.

Es verlautet, daß die National Ginners Association die bis Ende November entkornen Baumwollmengen auf 9 000 000 B. schätzt. Die Nachfrage nach effektiver Ware ist in unserem Markt eine schleppende und die südlichen Märkte, obgleich fest, berichten gleichfalls bloß über kleinere Geschäfte. Spinner klagen sehr über die unzufriedenstellende Geschäftslage.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 3. Dez.

Die Zufuhren in Weizen, Roggen und Hafer haben weiter zugenommen, finden aber trotzdem und ungeachtet der etwas ruhigeren Stimmung zu vorwöchigen Preisen Unterformen. Gerste und Mais sind still und behauptet. Weizen- und Roggenmehl sind gleichfalls preisbändig, Weizenkleie fest.

Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 222, neuer Roggen bis M. 164, neuer Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 155 die 1000 Kilogramm. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29,75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 23,75 die 100 Kg. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,25 die 50 Kg.

Rübsäcken waren in dieser Berichtsperiode einem starken Preisrückgang ausgesetzt. Die günstigen indischen Erntebereiche hatten ein drängendes Angebot, vornehmlich in früher neuem Ware, zur Folge, dem eine entsprechende Nachfrage nicht gegenüberstand. Wenngleich unter diesen Umständen die Mäcker große Vorzüge bekunden, wurde doch zu den ermäßigten Forderungen sowohl in alter wie in neuer Ernte manches gehandelt. Die Stimmung für Reisfrachten ist äußerst lustlos. Die Umsätze sind gleich Null, obwohl die Verkäufer zu großen Preissteigerungen bereit sind. Reis hat eine weitere erhebliche Abschwächung erfahren. Der Absatz liegt sehr zu wünschen übrig. Reis konnte bei knappen Beständen und guter Bedarfsfrage seinen Preisstand behaupten. Reisfrachten sind fest. Tagespreise bei Abnahme von Reis: Reis ohne Sack bis M. 55,75 ab Neuß, Reis ohne Sack bis M. 55 die 100 Kg. Fracht Parität Weltern.

#### Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

\* Odessa, 30. Nov.

Das Wetter war eine Zeitlang über den ganzen süd-russischen Getreide-Belt milde und regnerisch, ist aber jetzt sowohl im Süden wie im Norden und Westen kalt und frostig geworden. Die letzten offiziellen Berichte über die Beschaffenheit der Winterernte, vom 6. November datiert, gaben solche als unbefriedigend in der Schwarzsee-Region an, ebenso im Klein-Rußland und den Gebieten der Unter- und Mittelmolga; gut im Westen und Nordwesten und Teilen der Zentral-Gouvernements; in den anderen Teilen des Reiches als

genügend. Die Anbaufläche ist infolge Trockenheit vermindert, besonders im Nordosten, wo ein Abbruch von 30—50 pro Zentner ist. Unsere letzten Privatnachrichten sprechen von großer Verbesserung der Beschaffenheit der jungen Saaten im Süden, wiewohl einiges Land doch zum Frühjahr umgepflügt werden muß. Weiteres Pflügen wird infolge der vorgerückten Jahreszeit kaum unternommen werden.

Die Zufuhren an den inneren Märkten sind sehr mäßig geworden, da viele Wege unpässbar sind, aber in den Säfen des Schwarzen Meeres kommen immer noch gute Mengen an, da man die Vorgen mit aller Hast nach den Seehäfen bringt, bevor die Schifffahrt im Innern geschlossen wird. In Kiew haben neue Zufuhren aufgehört und man erwartet den Schluß der Schifffahrt innerhalb einer Woche. Die Vorräte in den Schwarzmeere-Säfen sind groß und die Abladungen sind ziemlich bedeutend für diese Jahreszeit, obgleich schon wesentlich kleiner als die der letzten Woche.

Weizen: Seit einigen Tagen etwas festere Haltung bei besserer Kaufkraft. Bezahlt wurde für 10 Pud 10 Ucas M. 171—172 schwimmend wie auch prompte Abladung, während für 78/79 Kg. Nordrussen prompt M. 170—171 gefordert aber über M. 168—169 noch nicht zu machen ist.

Roggen: Nahe fällige Ware, des kälteren Wetters halber, gesucht, und für 9 Pud 10/15 resp. 15/20 M. 130 bis 131 bezahlt, prompte Abladung mit M. 129—130 zu bewerten. Vereinzelt bräut Nachfrage für kühnere Roggen noch gutem Kursier per Januar-Februar-März-Abladung, wofür M. 132 zu machen ist.

Gerste: Die Vorräte für vorliegende Ware in den deutschen Hafenstädten scheinen sich, infolge der starken Verschiffungen nach dem Inlande, weil man infolge des kalten Wetters baldigen Schluß der Binnen-Schifffahrt erwartet, aufzuräumen. Das Angebot ist entschieden weniger dringlich, bezahlt wurde für fällige Ware M. 106,50, Dezember M. 106,50, Januar M. 108,50, Februar-März-April 110,50. Die Forderungen sind erhöht und steht es so aus als ob wir die billigsten Preise gesehen haben. Ob eine nennenswerte Preissteigerung Platz greifen kann, wird vom Angebot und der Nachfrage abhängen.

Mais: Südrussland fordert für prompte Abladung M. 113—114, ist damit aber gegenüber anderen Probenzien zu teuer.

Reinsaat ist, nachdem sich die Mäcker doch versorgt zu haben scheinen, im Preise zurückgegangen und mag auf kurze Abladung M. 290 wert sein.

Abisanktionen bewerten wir heute pro Dezember-Januar mit M. 94.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 3. Dez. In dieser Woche war das Mehlgeschäft ruhig. Die Käufer waren sehr zurückhaltend, weil sie glaubten billigere Preise erwarten zu können, während die Mäcker sich nicht nachgiebig zeigten und mit den Preisen nicht zurückgehen wollten. Die Abchlüsse blieben deshalb auf ein Minimum beschränkt. Von Weizenmehl wurde mehr als von Roggenmehl gehandelt. Letzteres blieb fast ganz unbeachtet. Die Bezüge aus früheren Abchlüssen waren dagegen recht gut und der Konsum ganz normal. Futtermittel wurden, anscheinend durch das milde Wetter weniger gekauft, doch blieben die Bezüge ebenfalls recht zufriedenstellend. — Heute ist die Tendenz in allen Mühlenfabrikaten fest. Die Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32,25, desgleichen No. 1 M. 30,75, desgleichen No. 3 M. 28,75, desgleichen No. 4 M. 25,75. Roggenmehl Basis M. 0/1 M. 24, Weizenfuttermehl M. 13,40, Roggenfuttermehl M. 12,25, Gerstenfuttermehl M. 13,40, feine Weizenkleie M. 10,50, grobe Weizenkleie M. 10,75, Roggenkleie M. 11,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, von den Konditionen der Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen.

#### Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

\* Aus Süddeutschland, 3. Dez. Weinbericht. Nachdem in den ersten Wochen des verfloffenen Monats auch in Rheinhessen die Weinerte zu Ende gebracht wurde, ist es heute möglich, ein ziemlich genaues Bild über den Ausfall der heutigen süddeutschen Weinerte zu entwerfen. Das Weinjahr 1909 hat sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht im allgemeinen nicht befriedigt. Wenn auch in einzelnen Ertrichen fast ein halber Durchschnittsertrag eingebracht wurde, so wurde doch in den meisten Gegenden kaum ein Viertel eines vollkommenen Ertrages erzielt. Wenn auch im Monat Juli und zwar in den ersten zwei Wochen noch als zufriedenstellend bezeichnet werden konnten, so wurden von da ab infolge eingetretener intensiver Witterung die Ausbeuten immer geringer. Die Ursachen dieses mäßigen Weinjahres sind in den Verhältnissen in den 3 ersten Monaten, der außerordentlich kalten Witterung während der Winterperiode, der nachfolgenden Septemberperiode mit wenig Sonnenschein, besonders aber in dem kalten Auftreten des Frostes und Schneeeises und der durch denselben hervorgerufenen Abnahme der Trauben zu finden. Man kann das Jahr 1909 als ein ausgeglichenes Weinjahr bezeichnen, denn begünstigt durch die regnerische Witterung in der Mitte- und Herbstzeit konnte der Baum sich fast in allen Lagen festsetzen und ausbreiten. Die Mittel, welche in diesem Jahre in der verschiedensten Art und in allen Gegenden angewendet worden sind, haben alle verfehlt. Nun besteht in der Bekämpfung des Frostes und Schneeeises die Hoffnung, daß durch das in allen Gegenden neu eingeführte Anbaufeld der Rebschnecke mit der Erde nach dem Herbst ein bis zu einem gewissen Grade wirksames Mittel gefunden sei, die Winterpuppen, welche sich am Kopf und dem älteren Ende der Rebschnecke verbergen, zu vernichten. Die Gärung der neuen Weine nahm im allgemeinen einen hübschen, aber doch schnellen Verlauf. Die 1909er Weine werden bald den ersten Abbruch erhalten. Obgleich sich dieselben im allgemeinen ziemlich gut entwickelten, wurde doch hier und da die Wahrnehmung gemacht, daß dieselben leicht kühlig werden. Von dem Zugschneiden der neuen Weine können nicht nur einzelne Winter erzählen, sondern auch mehrere Winzererzählungen wurden davon in der Presse getroffen. Hunderte von Buben sind durch die Kalamität in der Presse betroffen. Hunderte von Buben sind durch die Kalamität in der Presse betroffen. Hunderte von Buben sind durch die Kalamität in der Presse betroffen. Als Grund milderer Ernte oder gar andrängender als Wein geworden. Als Grund des Erfolges gibt man an, daß die vielen kalten Ernten und auch die an den Trauben befindlichen unreifen Beeren die Reifezeit hervorgerufen haben. Obgleich die neuen Weine noch nicht vollständig reif sind, so zeigt sich doch in vielen Orten ein lebhaftes Interesse dafür, was sich durch den in vielen Gegenden geringen Ernteausfall erklärt. Die Preise, die an und für sich im Herbst schon hoch waren, haben in letzter Zeit abermals eine nach oben hinzielende Richtung eingeschlagen. Nach dem ersten Abbruch wird es sich zeigen, ob die jetzigen Preise noch weitere Erhöhung erfahren, denn mit der Qualität stehen sie, namentlich bei geringeren Sätzen, die Verbesserungsbereitschaft waren, nicht recht im Einklang. Ueberhaupt sind die neuen Weine bezüglich der Qualität so unterschiedlich, wie noch selten in einem Jahrgange. Denn man trifft ganz geringe Weine nicht selten an. Denn nicht es solche, deren Qualität darauf schließen läßt, daß sie sich zu reinen braunroten Mittelsorten entwickeln, und schließlich trifft man vereinzelt neue Weine an, die bezüglich der Güte dem 1908er Jahrgang durchaus nicht nachstehen. Viel geschimpft wird

über die Durchführungspflicht, welche das neue Weingesetz dem Winzer auferlegt. Viele wollen die Weinsteuer nur schwer begreifen und es dürfte daher die Meinung am Platze sein, daß die Käufer in den oberen Klassen der Volksschulen mit den Entwürfen in die Kontrollbücher vertraut gemacht werden. Der Landwirt ist leider der Führung von Büchern abhold und nicht so leicht dazu zu gewinnen, daß er über seine Einnahmen und Ausgaben, über Güterkäufe und -Verkäufe, über den Stand seiner Erzeugnisse Aufzeichnungen macht, die ihm schließlich den Nachweis über seinen Jahresertrag und seine Vermögensverhältnisse liefern würden. Die Durchführungspflicht, welche das neue Weingesetz vorschreibt, kann vielleicht nach dieser Richtung hin eine Verbesserung erfahren; erfüllt sich diese Erwartung, dann wäre sie trotz der Arbeit, welche damit verbunden ist, nicht gerade amöflos. Auch für die Wirte und den Weinhandel macht die neue Kontrollpflicht anfänglich Schwierigkeiten, welche bald überwunden sein werden. Gerade durch die neue Durchführung ist es den Weinkontrolleuren möglich, eine genaue Uebersicht über den Zu- und Abgang der Weine zu gewinnen. Auch nach älteren Weinen macht sich in letzter Zeit wieder eine stärkere Nachfrage bemerkbar. Trotz des lebhaftesten Bedarfs konnten nur ganz vereinzelt größere Transaktionen beiläufig werden. Häufiger scheiterten die Unterhandlungen wegen der übertriebenen Forderungen der Käufer. Die Lagerungen der älteren Weine sind in Produzentenkreisen nicht mehr bedeutend, hingegen trifft man in Spezialitäten- und Gärtnereibetrieben immer noch eine hübsche Auswahl an. In Rheinhessen setzte der Saure-Schwabenheimer Winzerverein 1. Partie von ca. 50 Stück 1908er in durchschnitlich M. 525 ab, 1909er in 1. Partie in 1. Partie in M. 470—480, in 2. Partie in M. 450—460, in 3. Partie in M. 430—440, in 4. Partie in M. 410—420, in 5. Partie in M. 390—400, in 6. Partie in M. 370—380, in 7. Partie in M. 350—360, in 8. Partie in M. 330—340, in 9. Partie in M. 310—320, in 10. Partie in M. 290—300, in 11. Partie in M. 270—280, in 12. Partie in M. 250—260, in 13. Partie in M. 230—240, in 14. Partie in M. 210—220, in 15. Partie in M. 190—200, in 16. Partie in M. 170—180, in 17. Partie in M. 150—160, in 18. Partie in M. 130—140, in 19. Partie in M. 110—120, in 20. Partie in M. 90—100, in 21. Partie in M. 70—80, in 22. Partie in M. 50—60, in 23. Partie in M. 30—40, in 24. Partie in M. 10—20, in 25. Partie in M. 0—10, in 26. Partie in M. 0—10, in 27. Partie in M. 0—10, in 28. Partie in M. 0—10, in 29. Partie in M. 0—10, in 30. Partie in M. 0—10, in 31. Partie in M. 0—10, in 32. Partie in M. 0—10, in 33. Partie in M. 0—10, in 34. Partie in M. 0—10, in 35. Partie in M. 0—10, in 36. Partie in M. 0—10, in 37. Partie in M. 0—10, in 38. Partie in M. 0—10, in 39. Partie in M. 0—10, in 40. Partie in M. 0—10, in 41. Partie in M. 0—10, in 42. Partie in M. 0—10, in 43. Partie in M. 0—10, in 44. Partie in M. 0—10, in 45. Partie in M. 0—10, in 46. Partie in M. 0—10, in 47. Partie in M. 0—10, in 48. Partie in M. 0—10, in 49. Partie in M. 0—10, in 50. Partie in M. 0—10, in 51. Partie in M. 0—10, in 52. Partie in M. 0—10, in 53. Partie in M. 0—10, in 54. Partie in M. 0—10, in 55. Partie in M. 0—10, in 56. Partie in M. 0—10, in 57. Partie in M. 0—10, in 58. Partie in M. 0—10, in 59. Partie in M. 0—10, in 60. Partie in M. 0—10, in 61. Partie in M. 0—10, in 62. Partie in M. 0—10, in 63. Partie in M. 0—10, in 64. Partie in M. 0—10, in 65. Partie in M. 0—10, in 66. Partie in M. 0—10, in 67. Partie in M. 0—10, in 68. Partie in M. 0—10, in 69. Partie in M. 0—10, in 70. Partie in M. 0—10, in 71. Partie in M. 0—10, in 72. Partie in M. 0—10, in 73. Partie in M. 0—10, in 74. Partie in M. 0—10, in 75. Partie in M. 0—10, in 76. Partie in M. 0—10, in 77. Partie in M. 0—10, in 78. Partie in M. 0—10, in 79. Partie in M. 0—10, in 80. Partie in M. 0—10, in 81. Partie in M. 0—10, in 82. Partie in M. 0—10, in 83. Partie in M. 0—10, in 84. Partie in M. 0—10, in 85. Partie in M. 0—10, in 86. Partie in M. 0—10, in 87. Partie in M. 0—10, in 88. Partie in M. 0—10, in 89. Partie in M. 0—10, in 90. Partie in M. 0—10, in 91. Partie in M. 0—10, in 92. Partie in M. 0—10, in 93. Partie in M. 0—10, in 94. Partie in M. 0—10, in 95. Partie in M. 0—10, in 96. Partie in M. 0—10, in 97. Partie in M. 0—10, in 98. Partie in M. 0—10, in 99. Partie in M. 0—10, in 100. Partie in M. 0—10, in 101. Partie in M. 0—10, in 102. Partie in M. 0—10, in 103. Partie in M. 0—10, in 104. Partie in M. 0—10, in 105. Partie in M. 0—10, in 106. Partie in M. 0—10, in 107. Partie in M. 0—10, in 108. Partie in M. 0—10, in 109. Partie in M. 0—10, in 110. Partie in M. 0—10, in 111. Partie in M. 0—10, in 112. Partie in M. 0—10, in 113. Partie in M. 0—10, in 114. Partie in M. 0—10, in 115. Partie in M. 0—10, in 116. Partie in M. 0—10, in 117. Partie in M. 0—10, in 118. Partie in M. 0—10, in 119. Partie in M. 0—10, in 120. Partie in M. 0—10, in 121. Partie in M. 0—10, in 122. Partie in M. 0—10, in 123. Partie in M. 0—10, in 124. Partie in M. 0—10, in 125. Partie in M. 0—10, in 126. Partie in M. 0—10, in 127. Partie in M. 0—10, in 128. Partie in M. 0—10, in 129. Partie in M. 0—10, in 130. Partie in M. 0—10, in 131. Partie in M. 0—10, in 132. Partie in M. 0—10, in 133. Partie in M. 0—10, in 134. Partie in M. 0—10, in 135. Partie in M. 0—10, in 136. Partie in M. 0—10, in 137. Partie in M. 0—10, in 138. Partie in M. 0—10, in 139. Partie in M. 0—10, in 140. Partie in M. 0—10, in 141. Partie in M. 0—10, in 142. Partie in M. 0—10, in 143. Partie in M. 0—10, in 144. Partie in M. 0—10, in 145. Partie in M. 0—10, in 146. Partie in M. 0—10, in 147. Partie in M. 0—10, in 148. Partie in M. 0—10, in 149. Partie in M. 0—10, in 150. Partie in M. 0—10, in 151. Partie in M. 0—10, in 152. Partie in M. 0—10, in 153. Partie in M. 0—10, in 154. Partie in M. 0—10, in 155. Partie in M. 0—10, in 156. Partie in M. 0—10, in 157. Partie in M. 0—10, in 158. Partie in M. 0—10, in 159. Partie in M. 0—10, in 160. Partie in M. 0—10, in 161. Partie in M. 0—10, in 162. Partie in M. 0—10, in 163. Partie in M. 0—10, in 164. Partie in M. 0—10, in 165. Partie in M. 0—10, in 166. Partie in M. 0—10, in 167. Partie in M. 0—10, in 168. Partie in M. 0—10, in 169. Partie in M. 0—10, in 170. Partie in M. 0—10, in 171. Partie in M. 0—10, in 172. Partie in M. 0—10, in 173. Partie in M. 0—10, in 174. Partie in M. 0—10, in 175. Partie in M. 0—10, in 176. Partie in M. 0—10, in 177. Partie in M. 0—10, in 178. Partie in M. 0—10, in 179. Partie in M. 0—10, in 180. Partie in M. 0—10, in 181. Partie in M. 0—10, in 182. Partie in M. 0—10, in 183. Partie in M. 0—10, in 184. Partie in M. 0—10, in 185. Partie in M. 0—10, in 186. Partie in M. 0—10, in 187. Partie in M. 0—10, in 188. Partie in M. 0—10, in 189. Partie in M. 0—10, in 190. Partie in M. 0—10, in 191. Partie in M. 0—10, in 192. Partie in M. 0—10, in 193. Partie in M. 0—10, in 194. Partie in M. 0—10, in 195. Partie in M. 0—10, in 196. Partie in M. 0—10, in 197. Partie in M. 0—10, in 198. Partie in M. 0—10, in 199. Partie in M. 0—10, in 200. Partie in M. 0—10, in 201. Partie in M. 0—10, in 202. Partie in M. 0—10, in 203. Partie in M. 0—10, in 204. Partie in M. 0—10, in 205. Partie in M. 0—10, in 206. Partie in M. 0—10, in 207. Partie in M. 0—10, in 208. Partie in M. 0—10, in 209. Partie in M. 0—10, in 210. Partie in M. 0—10, in 211. Partie in M. 0—10, in 212. Partie in M. 0—10, in 213. Partie in M. 0—10, in 214. Partie in M. 0—10, in 215. Partie in M. 0—10, in 216. Partie in M. 0—10, in 217. Partie in M. 0—10, in 218. Partie in M. 0—10, in 219. Partie in M. 0—10, in 220. Partie in M. 0—10, in 221. Partie in M. 0—10, in 222. Partie in M. 0—10, in 223. Partie in M. 0—10, in 224. Partie in M. 0—10, in 225. Partie in M. 0—10, in 226. Partie in M. 0—10, in 227. Partie in M. 0—10, in 228. Partie in M. 0—10, in 229. Partie in M. 0—10, in 230. Partie in M. 0—10, in 231. Partie in M. 0—10, in 232. Partie in M. 0—10, in 233. Partie in M. 0—10, in 234. Partie in M. 0—10, in 235. Partie in M. 0—10, in 236. Partie in M. 0—10, in 237. Partie in M. 0—10, in 238. Partie in M. 0—10, in 239. Partie in M. 0—10, in 240. Partie in M. 0—10, in 241. Partie in M. 0—10, in 242. Partie in M. 0—10, in 243. Partie in M. 0—10, in 244. Partie in M. 0—10, in 245. Partie in M. 0—10, in 246. Partie in M. 0—10, in 247. Partie in M. 0—10, in 248. Partie in M. 0—10, in 249. Partie in M. 0—10, in 250. Partie in M. 0—10, in 251. Partie in M. 0—10, in 252. Partie in M. 0—10, in 253. Partie in M. 0—10, in 254. Partie in M. 0—10, in 255. Partie in M. 0—10, in 256. Partie in M. 0—10, in 257. Partie in M. 0—10, in 258. Partie in M. 0—10, in 259. Partie in M. 0—10, in 260. Partie in M. 0—10, in 261. Partie in M. 0—10, in 262. Partie in M. 0—10, in 263. Partie in M. 0—10, in 264. Partie in M. 0—10, in 265. Partie in M. 0—10, in 266. Partie in M. 0—10, in 267. Partie in M. 0—10, in 268. Partie in M. 0—10, in 269. Partie in M. 0—10, in 270. Partie in M. 0—10, in 271. Partie in M. 0—10, in 272. Partie in M. 0—10, in 273. Partie in M. 0—10, in 274. Partie in M. 0—10, in 275. Partie in M. 0—10, in 276. Partie in M. 0—10, in 277. Partie in M. 0—10, in 278. Partie in M. 0—10, in 279. Partie in M. 0—10, in 280. Partie in M. 0—10, in 281. Partie in M. 0—10, in 282. Partie in M. 0—10, in 283. Partie in M. 0—10, in 284. Partie in M. 0—10, in 285. Partie in M. 0—10, in 286. Partie in M. 0—10, in 287. Partie in M. 0—10, in 288. Partie in M. 0—10, in 289. Partie in M. 0—10, in 290. Partie in M. 0—10, in 291. Partie in M. 0—10, in 292. Partie in M. 0—10, in 293. Partie in M. 0—10, in 294. Partie in M. 0—10, in 295. Partie in M. 0—10, in 296. Partie in M. 0—10, in 297. Partie in M. 0—10, in 298. Partie in M. 0—10, in 299. Partie in M. 0—10, in 300. Partie in M. 0—10, in 301. Partie in M. 0—10, in 302. Partie in M. 0—10, in 303. Partie in M. 0—10, in 304. Partie in M. 0—10, in 305. Partie in M. 0—10, in 306. Partie in M. 0—10, in 307. Partie in M. 0—10, in 308. Partie in M. 0—10, in 309. Partie in M. 0—10, in 310. Partie in M. 0—10, in 311. Partie in M. 0—10, in 312. Partie in M. 0—10, in 313. Partie in M. 0—10, in 314. Partie in M. 0—10, in 315. Partie in M. 0—10, in 316. Partie in M. 0—10, in 317. Partie in M. 0—10, in 318. Partie in M. 0—10, in 319. Partie in M. 0—10, in 320. Partie in M. 0—10, in 321. Partie in M. 0—10, in 322. Partie in M. 0—10, in 323. Partie in M. 0—10, in 324. Partie in M. 0—10, in 325. Partie in M. 0—10, in 326. Partie in M. 0—10, in 327. Partie in M. 0—10, in 328. Partie in M. 0—10, in 329. Partie in M. 0—10, in 330. Partie in M. 0—10, in 331. Partie in M. 0—10, in 332. Partie in M. 0—10, in 333. Partie in M. 0—10, in 334. Partie in M. 0—10, in 335. Partie in M. 0—10, in 336. Partie in M. 0—10, in 337. Partie in M. 0—10, in 338. Partie in M. 0—10, in 339. Partie in M. 0—10, in 340. Partie in M. 0—10, in 341. Partie in M. 0—10, in 342. Partie in M. 0—10, in 343. Partie in M. 0—10, in 344. Partie in M. 0—10, in 345. Partie in M. 0—10, in 346. Partie in M. 0—10, in 347. Partie in M. 0—10, in 348. Partie in M. 0—10, in 349. Partie in M. 0—10, in 350. Partie in M. 0—10, in 351. Partie in M. 0—10, in 352. Partie in M. 0—10, in 353. Partie in M. 0—10, in 354. Partie in M. 0—10, in 355. Partie in M. 0—10, in 356. Partie in M. 0—10, in 357. Partie in M. 0—10, in 358. Partie in M. 0—10, in 359. Partie in M. 0—10, in 360. Partie in M. 0—10, in 361. Partie in M. 0—10, in 362. Partie in M. 0—10, in 363. Partie in M. 0—10, in 364. Partie in M. 0—10, in 365. Partie in M. 0—10, in 366. Partie in M. 0—10, in 367. Partie in M. 0—10, in 368. Partie in M. 0—10, in 369. Partie in M. 0—10, in 370. Partie in M. 0—10, in 371. Partie in M. 0—10, in 372. Partie in M. 0—10, in 373. Partie in M. 0—10, in 374. Partie in M. 0—10, in 375. Partie in M. 0—10, in 376. Partie in M. 0—10, in 377. Partie in M. 0—10, in 378. Partie in M. 0—10, in 379. Partie in M. 0—10, in 380. Partie in M. 0—10, in 381. Partie in M. 0—10, in 382. Partie in M. 0—10, in 383. Partie in M. 0—10, in 384. Partie in M. 0—10, in 385. Partie in M. 0—10, in 386. Partie in M. 0—10, in 387. Partie in M. 0—10, in 388. Partie in M. 0—10, in 389. Partie in M. 0—10, in 390. Partie in M. 0—10, in 391. Partie in M. 0—10, in 392. Partie in M. 0—10, in 393. Partie in M. 0—10, in 394. Partie in M. 0—10, in 395. Partie in M. 0—10, in 396. Partie in M. 0—10, in 397. Partie in M. 0—10, in 398. Partie in M. 0—10, in 399. Partie in M. 0—10, in 400. Partie in M. 0—10, in 401. Partie in M. 0—10, in 402. Partie in M. 0—10, in 403. Partie in M. 0—10, in 404. Partie in M. 0—10, in 405. Partie in M. 0—10, in 406. Partie in M. 0—10, in 407. Partie in M. 0—10, in 408. Partie in M. 0—10, in 409. Partie in M. 0—10, in 410. Partie in M. 0—10, in 411. Partie in M. 0—10, in 412. Partie in M. 0—10, in 413. Partie in M. 0—10, in 414. Partie in M. 0—10, in 415. Partie in M. 0—10, in 416. Partie in M. 0—10, in 417. Partie in M. 0—10, in 418. Partie in M. 0—10, in 419. Partie in M. 0—10, in 420. Partie in M. 0—10, in 421. Partie in M. 0—10, in 422. Partie in M. 0—10, in 423. Partie in M. 0—10, in 424. Partie in M. 0—10, in 425. Partie in M. 0—10, in 426. Partie in M. 0—10, in 427. Partie in M. 0—10, in 428. Partie in M. 0—10, in 429. Partie in M. 0—10, in 430. Partie in M. 0—10, in 431. Partie in M. 0—10, in 432. Partie in M. 0—10, in 433. Partie in M. 0—10, in 434. Partie in M. 0—10, in 435. Partie in M. 0—10, in 436. Partie in M. 0—10, in 437. Partie in M. 0—10, in 438. Partie in M. 0—10, in 439. Partie in M. 0—10, in 440. Partie in M. 0—10, in 441. Partie in M. 0—10, in 442. Partie in M. 0—10, in 443. Partie in M. 0—10, in 444. Partie in M. 0—10, in 445. Partie in M. 0—10, in 44



**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
in Mannheim.  
Zweigniederlassungen in Bruchsal, Freiburg i./B., Heidelberg,  
Lahr i./B., Ladenburg i./P. und Pforzheim.  
In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.  
Aktienkapital Mk. 35.000.000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.  
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.  
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.  
Einzug von Kupons und verlosenen Effekten.  
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Übernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 5624  
Beleihung von Wertpapieren und Waren.



Schreibt in 2 Farben stets sichtbar.  
:: Schnellster Farbenwechsel. ::  
2 grosse Preise. 5 goldene Medallien.

Wanderer-Werke A.-G., Schönan bei Chemnitz.  
Alleinvertrieb für Nordbaden und Vorderpfalz: 3284  
A. Bardi Nachf. Karl Herr, Spezialgeschäft  
für modernen Bureau-Bedarf. Tel. 2594, H 1, 2.

**Stein Sichtiger versäume**

ein kostliches Produkt mit Schmandhaufen natürlichen Geschmack. Bereitet mit besten im In- und Ausland. Von der Firma Stein Sichtiger Schmandhaufen a. H. Haupt-Vertriebsort: Ludwig & Schultze, 20, Straße 44, 4.

**Brauerei Sinner**  
Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheingaustr. 10. Telefon 9.  
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg“ D 5, 4.

**Dreiräder**  
schönstes Weihnachtsgeschenk für Kinder.  
**Fahrräder**  
für Herren und Damen  
Marke: „Wanderer“  
zu den billigsten Preisen. 75859  
Nähmaschinen zuerst preiswert.  
**Steinberg & Meyer**  
N 3, 14. Tel. 3237.

**Vier Wochen zur Probe**  
liefern wir  
**Elektrische Bügeleisen**  
Stromkosten pro Stunde ca. 7 Pfg. bei Krafttarif.  
für die Hausfrau  
„Waschanstalten“  
„Herrenschneider“  
„Damenschneiderinnen“  
„Hutfabrikation“  
„Schuhfabrikation etc. etc.“

**Stotz & Cie.**  
04,89 Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. 04,89  
Telephon 662 und 2092.  
Man beachte unsere  
**Sehenswerte Ausstellung von Beleuchtungskörpern,  
Koch- und Heizapparaten.**

**USGRAVES ORIGINAL IRISCHE ÖFEN**  
brannen den ganzen Winter ohne Unterbrechung  
unübertroffen sparsam.  
**ESCH & C. MANNHEIM**  
Niederlage für Mannheim:  
**F. H. Esch, B 1, 3**  
(Breitestrasse)  
Telephon 503.

**Umsonst!**  
erhalten Sie einen erstklassigen  
**Sprechapparat,**  
wenn Sie bei uns auf  
echte Schallplatten abonnieren.  
(Monatlich zwei Stück).  
Vorführung des Apparates  
kostenlos im eigenen Hause.  
Deutsche Gramophon-Ges.  
mit beschränkter Haftung.  
MANNHEIM, S 1, 4  
Telephon 4654.

**Zug- und Schlafzimmer-Ampeln**  
stehend, u. hängendes Gasglühlicht in apter  
moderner Ausführung und jeder Preislage.  
Tel. 768 Wilh. Printz P 5, 1, 12.

**Edel-Obst**  
Tafeläpfel u. Kochäpfel  
hat noch abzugeben die  
Schlossgartenverwaltung Kirchheimbolanden  
(Rheinpfalz).

Für unsere Kinder!  
**Glühstoffherd**  
absolut gefahr- und geruchlos  
erhältlich bei:  
**Josef Blum, D 1, 13.**

Ziehung unbedingt am 17. Dezember 1909.  
**Badische Pferde-Lotterie**  
Gewinne **100000**  
Hiervon **70000**  
78 Pferdegewinne  
1. 10000 M. 14. mit 14000 M.  
2. 5000 M. 60. mit 35000 M.  
3. 3000 M. 1500. mit 15000 M.  
4. 2000 M. 3000. mit 15000 M.  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Partien 100 M.  
Zu haben bei: Moritz Herzberger, Mannheim,  
E 3, 17; Adriaan Schmitt, Mannheim, H 4, 10;  
Carl Struve, Mannheim, K 1, 9; J. F. Lang,  
Sohn, Heidesheim  
u. in den durch Pöckel kreuzl. Verkaufsstellen. General-Debit:  
Lose-Vertriebs-Büro, Kgl. Pre. Lotteriedirektion, C. m. b. H., Berlin, Mon-  
chingerplatz 2; A. Meißing, Mannheim, A. Meißing, Berlin, Vossstr. 17.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.  
(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-  
Industrie.)

Das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen, aber erfreulicher Weise bei günstigeren Ausblicken für das nächstjährige Geschäft in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, als im Vorjahr um diese Zeit. Wenn auch heute noch keinerlei Anzeichen vorhanden sind, daß wir etwa zum Frühjahr 1910 wieder den Beginn einer neuen Hochbewegung zu erwarten hätten, so muß doch festgestellt werden, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine weitere Aufbesserung bzw. noch lebhaftere Gestaltung des Geschäftsganges rechnen können. Schon im Hinblick auf die zu erwartende Belebung der privaten Bau-  
tätigkeit, die sich doch endlich einmal reger gestalten wird, als es in den letzten Jahren unter dem Druck der allgemeinen wirtschaftlichen Depression möglich war. Die Geldverhältnisse haben sich zwischenzeitlich auch wieder günstiger gestaltet, was für die Bauunternehmung von größter Bedeutung ist. — Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist wiederum die Stimmung eine durchaus feste und unverrückbare geblieben, in Ueberein-  
stimmung mit der festen Tendenz des Weltmarktes. Unsere großen Stahlwerke gehen mit umfangreichen Arbeitsmengen, die nahezu alle Zweige ihrer umfangreichen Betriebe umfassen, in das neue Jahr. Für das zweite Jahrtausend rechnet man mit weiteren Preissteigerungen namentlich für Stabeisen und Halbzeug, Bleche und Walzdrahtzeugnisse, wozu nicht unvorherzulebende Störungen in der aufstrebenden Bewegung des Marktes eintreten. Seitens der Preussischen Staatsbahnverwaltung erwartet man für das nächste Jahr größere Aufstellungen in Eisenmaterial, Schienen und Schwellen, so daß die hiesige Industrie in den beiden Vorjahren ein Ausmaß wohl nicht länger hin-  
ausziehen ist. Ebenso rechnet man auf ein lebhaftes Aufblühen der Eisenindustrie. Wie weit es möglich sein wird, demnach auch eine angemessene Erhöhung der Hoheisenpreise eintreten

zu lassen, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit sagen. Nachdem die Hoheisenverbände nicht mehr bestehen, ist die einheitliche Regelung der Hoheisenpreise recht schwierig geworden. Bestimmend auf die weitere Gestaltung der Hoheisenpreise wird vor allem die amerikanische Nachfrage sein, nach Siegerländer Hoheisen. Die reinen Hoheisenwerke haben an den großen inländischen Stahlwerken nur dann Abnehmer, wenn diese an ihrer eigenen, in letzter Zeit erheblich vergrößerten Erzeugung in Hoheisen Zusatzen kaufen müssen. Das aber wird meist erst in Zeiten einer ausgedehnten Hochkonjunktur erforderlich. — Das Geschäft in unserer Ruhrkohlenindustrie hat sich weiter günstig ent-  
wickelt. Der wesentlich höhere Verbrauch der Eisenindustrie macht sich in Industrieerzeugnissen und Rohstoffen bemerkbar. Die Förderung der Steine geht infolge in den Verbrauch über. Privatverbrauchsindex 14 Prozent.

#### Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

**Solland-Amerikaline.**  
D. Rotterdam nach New York am 1. Dez. mittags 12 Uhr paffiert; D. Klein Amsterdam von New York nach Rotterdam am 11. Nov. nachmittags in Rotterdam ein-  
getroffen; D. Noordam von New York nach Rotterdam am 24. November nachmittags in Rotterdam eingetroffen; D. Noordam von New York nach Rotterdam am 30. November mittags von New York abgegangen; D. Noordam von New York nach Rotterdam am 22. Nov. nachmittags in Rotterdam eingetroffen; D. Rotterdam von Rotterdam nach New York am 28. November vor-  
mittags 12 Uhr paffiert.

**Drahtbericht der Red Star Line.**  
Bewegung der Dampfer: Geleand am 21. November von New York nach Antwerpen abgegangen; Menominee am 21. November von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen; Man-  
nina am 26. November in Antwerpen von Boston und Phila-  
delphia angekommen; Rotterdam am 26. November von Antwerpen

nach Baltimore abgegangen; Geleand am 27. November von Antwerpen nach Rotterdam abgegangen; Geleand am 27. Nov. in Antwerpen von New York angekommen; Kroonland am 29. November in New York von Antwerpen angekommen; Marquette am 29. November in Boston von Antwerpen angekommen.  
In Antwerpen erwartet: Geleand gegen 4. Dezbr. von New York via Dover; Menominee gegen 8. Dezember von Boston und Philadelphia; Rotterdam gegen 11. Dezember von New York via Dover.

**Canadian Pacific Railway**  
Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada. Bewegung der Dampfer: Montrose am 29. Novbr. in St. John von Antwerpen angekommen.  
Mitgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Gumbach u. Sörensen Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz, direkt am Haupt-Bahnhof.

**Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.**

2. Dezember: D. Brims Irene abgefahren Algier; D. Weiskalen abgefahren Algier; D. Schleswig abgefahren Alexandria; D. Bonn abgefahren Sfax; D. König Albert abgefahren New York; D. Derlinger abgefahren Genoa; D. Goeben angekommen Hongkong; D. Prinz Adolph angekommen Yokohama; D. Prinz Heinrich angekommen Marseille; D. Tedingen paffiert Yokohama.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Malle-  
bren, Mannheim, Telephon 180, Sanft-Gauß D 1, 7/8.

#### Geschäftliches.

Im Monat Oktober 1909 wurden bei der „Rhein-  
ländischen Metall- und Eisenwaren-Gesellschaft“ in Bielefeld 1400 Eisenwaren angeordnet; davon betrafen: 1. Tische, 10 Tische, und 757 Tische die Einzelverkaufszahlung, 72 Tische, 200 Tische und 767 Tische die Kollektiv- und Abnahmeverkaufszahlung, sowie 710 Tische die Zwischenverkaufszahlung.